



FONTES  - Quellen und Dokumente zur Kunst 1350-1750
Sources and Documents for the History of Art 1350-1750

Inventarium der gemalten und andern Stuckhen, auch vornemmen sachen, so auf der Cammer Galeria zuefunden sind.

Das Inventar der Kammergalerie Kurfürst Maximilians I. von Bayern
aus den Jahren 1627–30

herausgegeben und eingeleitet von

PETER DIEMER

mit Beiträgen von

FRIEDERIKE WAPPENSCHMIDT

FONTES 63

[16.11.2011]

Zitierfähige URL: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2011/1631/>

URN: urn:nbn:de:bsz:16-artdok-16312

*Lorenz Seelig
in kollegialer Freundschaft
zugeeignet*

INHALT

Einleitung	3
Die Quelle	14
Zur Edition	15
Das Inventar von 1627-30: Edition	17
Erstlich.	18
Geschür von Golt, Cristal, Jaspis, und andern Stainen.	37
Geschür von Cristal geschnitten.	42
Von Helffenpain und Ebano, ablange geträtt Geschier so Ir Curfr: Dr: selbsten gemacht.	45
Andere dergleichen Arbaith von Helffenpain.	48
Von Holz und Stain geschnidene und eingelegte, wie auch von wax Possierte arbeit.	53
Allerley Wöhren, und Waffen.	60
Tisch.	66
Volgen die auf Jaspis, Lapis Lazuli, auch von Miniatur gemalte gleichfals andere von der handt gerißne Sachen.	69
Volgen die Geistliche gemalte Stuckh	80
Volgen die weltlich gemalte Stuckh	116
Volgen die Contrefet	128
Abgekürzt zitierte Literatur	141
Künstlerregister	150
Bildnachweise	152

Einleitung: Maximilian I. von Bayern und seine Kammergalerie in der Münchner Residenz

Die Kammergalerie in der Münchner Residenz ist in der Geschichte frühneuzeitlichen fürstlichen Kunstsammelns ein fester Begriff als eine Kunstsammlung, welche einen markanten Schwerpunkt auf Werken Albrecht Dürers und seiner Zeitgenossen hatte. Sie war eine Schöpfung Maximilians I. (1573–1651) von Bayern.¹ Maximilian, ab 1598 regierender Herzog und ab 1623 Kurfürst, ein ebenso frommer und umsichtiger wie machtbewußter und kalkulierender Realpolitiker, hat mit seiner über ein halbes Jahrhundert dauernden autoritären Regierung – sie schloß den Dreißigjährigen Krieg ein – sein Land tiefgreifend geprägt.

Neben der Politik interessierte sich Maximilian besonders für Pferde und Falkenjagd, für Edelsteine und vom Material her wertvolle oder kunstfertig hergestellte Gegenstände: Er drechselte fachkundig und schätzte Malerei. Der Augsburger Kunstagent Philipp Hainhofer, der ihn 1612 persönlich sprechen durfte, notiert: „Nach disem haben wir von der mahlerey, von alten und newen meistern geredt, da Ir Dhlt. die alten den newen meistern in der kunst und Verstand furziechen.“²

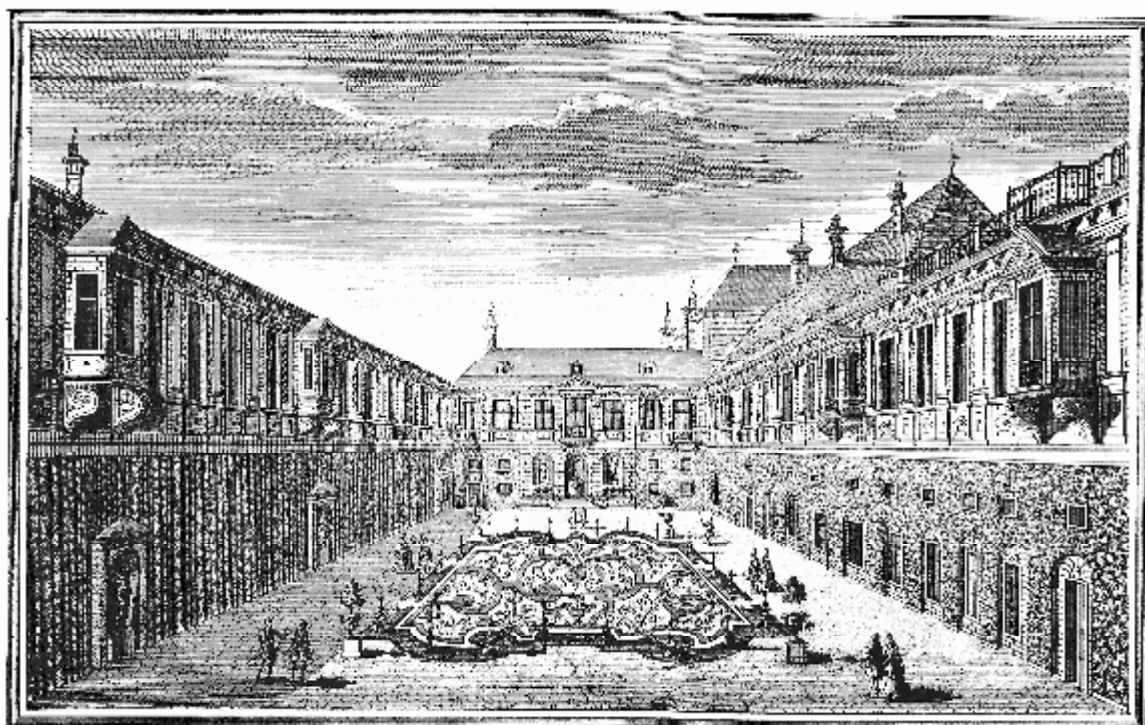
Alte Meister, darunter verstand Maximilian vor allem Niederländer und Deutsche der Zeit um 1500 und des frühen 16. Jahrhunderts, namentlich Dürer. Als Vorbild leidenschaftlichen Kunst- und Sammelinteresses und als Konkurrent bei der Suche nach Werken Dürers stand ihm Kaiser Rudolf II. (1552–1612, Kaiser 1576) vor Augen.³ Doch Maximilians Interesse an Dürer war entschieden zu vital, um ausschließlich als Rivalisieren mit dem kunstbesessenen Kaiser abgetan werden zu können. Die Auswahl der Gemälde, mit denen er sich umgab (und die er für seine Zwecke mitunter drastisch übermalen ließ), seine Korrespondenz und die einläßlichen Einträge seiner Kammergalerie-Inventare geben viele Proben eines erstaunlich modern anmutenden stilkritischen Urteils; seine Kennerschaft hatte durchaus professionelle Züge. In ihm ist zudem ein starker Motor der um 1600 zu beobachtenden „Dürer-Renaissance“ zu erblicken.⁴

¹ Albrecht 1998, zu Maximilian als Sammler und der Kammergalerie S. 251-261; AK München 1980. Zu Maximilians Selbstdarstellung: Erichsen *Princeps* 1980, zu Kunstpolitik und Sammeltätigkeit: *Quellen und Studien* 1980, besonders: Volk-Knüttel 1980, Diemer *Materialien* 1980, Volk 1980, Erichsen *Bildnisse* 1980, BDE 1980; Seelig 1985, S. 124f.; Seelig 2001, S. 111f.; AK München 2011, S. 19-29.

² Philipp Hainhofer, *Relation über Philippi Hainhoffers, Burgers zue Augspurg Raiss von Eystett nacher München im Mayo 1611 verrichtet*, in: Häutle 1881, S. 55-148, hier 78 (Liste der Steckenpferde Maximilians); Hainhofer, *Kurtze Relation mein Philippi Hainhofers Reis vom Augspurg auf den Reichstag nach München*, ebd., S. 149-171, hier 152 (Zitat).

³ Überblick: AK Prag 1997.

⁴ AK München 1971; Goldberg 1980; Goldberg 1987.



Südtor in der Cisterstraße, Residenz mit dem Südtorinner umgeben.
 Stich von J. A. Corvinus nach M. Diesel.

Un petit jardin de la Residence de son Altesse Electorale à l'entour
 duquel on voit l'appartement de Prince.
 par M. J. A. Corvinus d'après M. Diesel.

Abb. 1 Ansicht des südlichen Münchner Residenzgartens von Osten im Zustand des frühen 18. Jahrhunderts. Rechts die Südseite des „Gartenbaus“. Hinter der Fensterreihe im Hauptgeschoß lag die Kammergalerie, der vordere Erker markiert ihre Mitte. Kupferstich von Johann August Corvinus nach Matthias Diesel.

Den Ausgangspunkt seiner Interessen und seiner Urteilsbildung darf man in den Kunstwerken vermuten, die seine Vorfahren im Lauf des 16. Jahrhunderts in München zusammengebracht hatten. Wilhelm IV. (1493–1550, Herzog 1509), war als Auftraggeber des „Historienzyklus“⁵ mit Darstellungen antiker Heldentaten (und damit Altdorfers und Burgkmairs) hervorgetreten; dessen Bruder Ludwig X. (1495–1545, Mitregent 1514) hatte in Mantua die Faszinationskraft der italienischen Renaissance erlebt und in der Folge Kunst gesammelt.⁶ Unter Maximilians Großvater Albrecht V. (1528–79, Herzog 1550) waren erstmals Werke von Dürer in die von ihm begründete herzogliche Kunstkammer gelangt;⁷ sein künstlerisch sensibler Vater Wilhelm V. (1548–1626, Herzog 1579–97) besaß Sinn für die expressiven Seiten altdeutscher Malerei und war imstande, ein Werk wie die kleine Kreuzigung von Grünewald hochzuschätzen.⁸

⁵ Goldberg 2002 mit Literatur.

⁶ AK Landshut 2009.

⁷ Kunstkammer 2008; AK München 2008.

⁸ von Sandrart/Peltzer 1925, S. 82. Das Gemälde befindet sich heute in Washington, National Gallery of Art, Inv.-Nr. 1961.9.19 (1379); vgl. AK München 1980, Nr. 112 S. 76 (PD); Hand/Mansfield 1993, S. 70-81; AK Karlsruhe 2007/08, Nr. 160 S. 410f. Zum wittelsbachischen Kunstsammeln im Lauf des

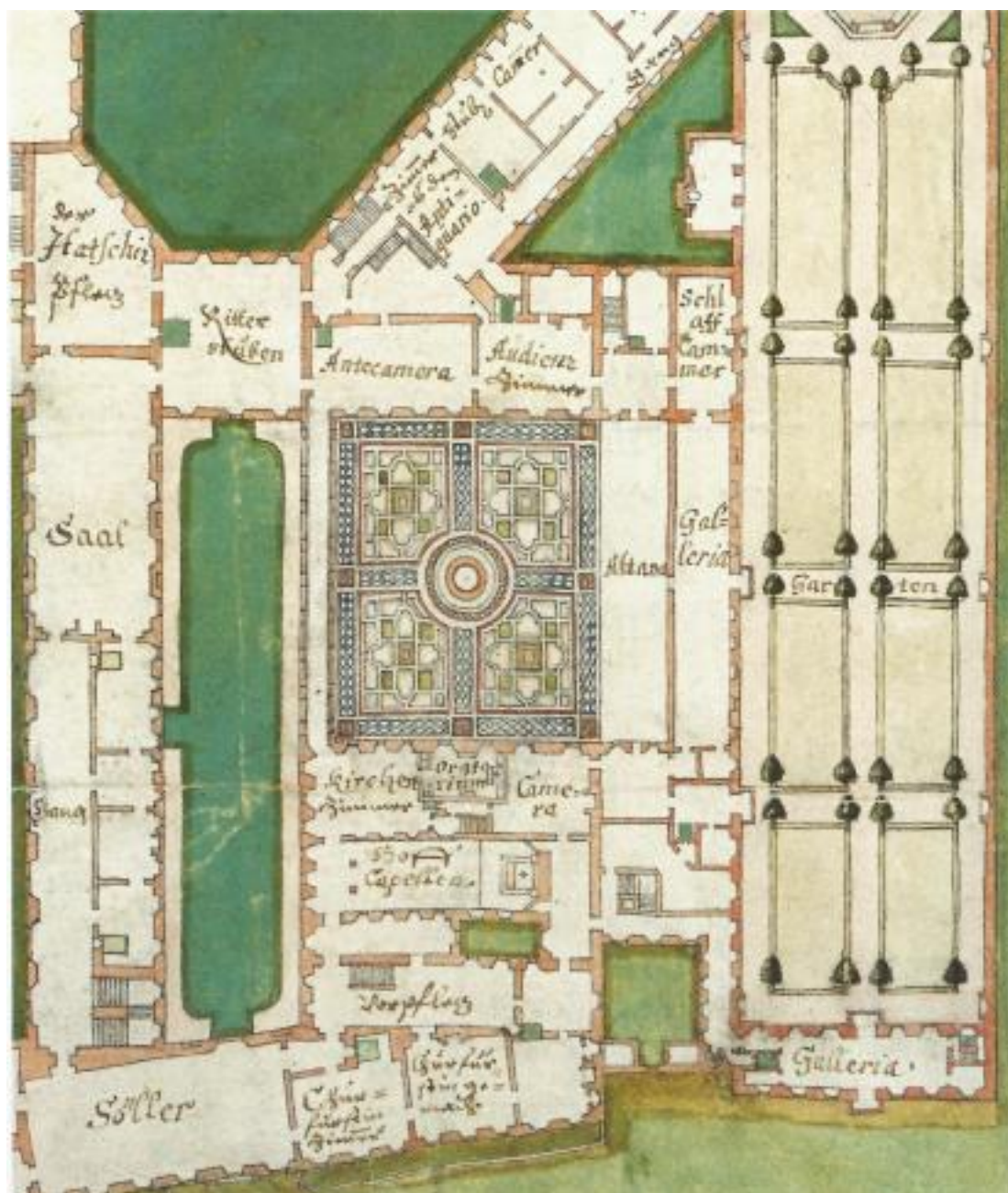


Abb. 2 Plan der Münchner Residenz um 1630–50 (Privatbesitz). Ausschnitt mit den kurfürstlichen Appartements (Norden links). Von Maximilians I. „Schlaff Cammer“ führt die „Galleria“, die Kammergalerie, zu den (unbeschrifteten) Räumen der Kurfürstin.

1607 richtete Maximilian mit einem förmlichen Rechtsakt die „Kammergalerie“ ein.⁹ Als ihren Ort bestimmte er die Galerie zwischen seinem Appartement und dem seiner Gattin Elisabeth von Lothringen (1574–1635) – eine höchst private, Dritten praktisch unzugängliche Zone der Residenz (Abb. 1 und 2). Geplant hatte er diese Institution vermutlich schon von

16. und frühen 17. Jahrhunderts über die schon genannte Literatur hinaus: Seelig 1986; Kunstammer 2008.

⁹ München, Geheimes Hausarchiv, Hausurkunde 1585, abgedruckt bei Diemer Materialien 1980, S. 129.

langer Hand.

Ein Tafel des Raphael d. Roms. z.
 Christ. d. soll fort, und i. d. d. soll
 sein, und ein Maria. Bild,
 das er selber als Kindlein ganz
 nachhand, auf einem Holz des Lins / zand,
 nach einem wasser lutz wasser, das
 gindes ein perspectia, alles was bliff
 und selber gemalt; die dann das
 ein is der abang, das freit mit
 aufwagintanen selber, das wolter zig
 und laubens, mit Rubin und Gold

Bereits kurz nach der Regierungsübernahme hatte er Barthel Behams Serie von 14 wittelsbachischen Porträts aus den Jahren 1530–35 durch seine Hofmaler um die jüngeren Angehörigen der Dynastie erweitern lassen; die Gesamtmaße der später auf 36 Porträts erweiterten Serie würden, friesähnlich gereiht, zwanglos an die Längswand der Galerie passen.¹⁰ Einen Teil der Gemälde zog der Fürst aus der herzoglichen Kunstkammer ab, nicht wenige hatte er, soweit die Quellen ein Urteil erlauben, neu erworben.

Bei der Gründung wurde die neue Kammergalerie listenartig inventarisiert (*Inventar A*).¹¹ Damals umfaßte sie ohne den Porträtzyklus 33 Gemälde und 23 Miniaturen. Sie zeigt

¹⁰ Erichsen Bildnisse 1980. Zu den Maßen dort S. 181 und 187 Anm. 11.

¹¹ Die Bezeichnung der Inventare mit Großbuchstaben ist in dieser Form ahistorisch und dient bloß der Unterscheidung der verschiedenen Sammlungszustände. Es muß übrigens mehr Inventare gegeben haben als die bisher bekannten und hier genannten, den Rückseitennummern mehrere Gemälde nach zu schließen. – Vom Inventar A, 1607, sind zwei Exemplare bekannt, beide abgedruckt: 1. München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, HR I, 24/67/10. Papierlibell, 6 Blätter, 32 x 20 cm. Foliierung modern. Vom Fürsten eigenhändig unterzeichnet und damit ratifiziert. Publikation: Fischalek 1970, hier S. 90–92. – 2. München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Kasten schwarz 13.232,1. Abschrift, einschließlich

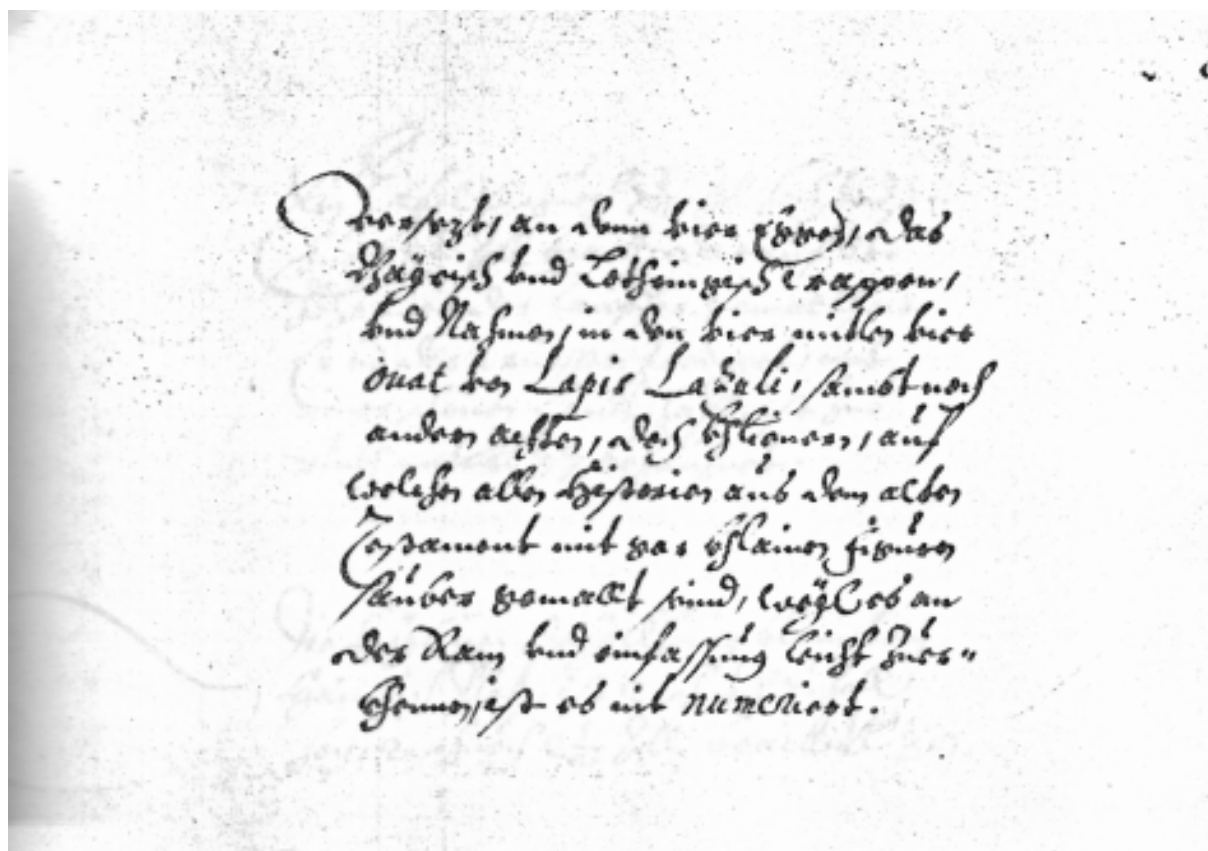


Abb. 3a/b Schriftprobe aus dem Inventar von 1627–30: die Raffael-Madonna, Seiten 88/89.

Maximilians Geschmack bereits voll ausgeprägt: Dürer (Glim[m]sche Beweinung, Nelkenmadonna, Lucretia), Cranach (Madonna mit weiblichen Heiligen, Judith, Apollo und Diana, Urfamilie, Die Bezahlung), Altdorfer (Susanna, Alexanderschlacht), Burgkmair d. Ä. (Madonna 1510, Esther, Schlacht von Cannae), generell der Historienzyklus Wilhelms IV., zu dem ja auch die Alexanderschlacht, Esther und die Schlacht von Cannae gehören, Georg Pencz (Hieronimus, Judith), weiterhin Werke von Jan Swart van Groningen, Hans Bol, Joris Hoefnagel, Barthel Beham und anderen, endlich eine italienische Madonna mit musizierenden Engeln, möglicherweise 1593 von seiner Italienreise mitgebracht.

Etwa zwei Jahrzehnte später, ein Jahrzehnt nach Ausbruch des Dreißigjährigen Kriegs, zu dessen Protagonisten auf katholischer Seite Maximilian I. zählte, entstand das Inventar, das hier erstmals vollständig wiedergegeben wird (*Inventar B*).¹² Es zeigt die Sammlung

des in Handschrift 1 verlorenen „Notandum“ am Schluß. Aus Versehen hat der Schreiber die Zeile zum Bildnis des Philipp von Regensburg ausgelassen, dafür Philipp den Streitbaren korrekt titulierte, während die andere Handschrift ihn zum Kurfürsten befördert. Publikation: Diemer Materialien 1980, S. 130-133.

¹² Der die Gemälde betreffende Teil, im Inventar die Seiten 79-100, findet sich abgedruckt und erläutert in Diemer Materialien 1980, S. 161-174.

wesentlich bereichert um Kostbarkeiten aus unterschiedlichen Gebieten des Kunsthandwerks, darunter Geschenken der Kaiser Maximilian II. (?) und Ferdinand II., König Sigismunds III. von Polen und von Chinamissionaren. Auch die Zahl der Gemälde ist angewachsen; deren Erwerbungs-geschichte erlaubt eine ungefähre Datierung des Inventars. Dürers berühmte Vier Apostel aus Nürnberg, der Stadt unter Ausnutzung der Kriegslage abgepreßt und am 14.9.1627 in München eingetroffen, finden sich schon im Grundtext berücksichtigt. Der Stolz des Fürsten über diesen Erwerbungs-coup spricht deutlich aus dem Inventartext: „Weyl dises Stuckh an sich selbs seiner fürtrefflichkheit halber, leicht zuerkennen, hat man solches zu numeriern für unnöttig gehalten.“

Mit der Numerierung ist ein Zählungssystem auf den Rückseiten der Bilder gemeint, das sich an mehreren Tafeln bis heute erhalten hat. Könnte die mit Erwerb und Präsentation dieser Trophäe verbundene Änderung des Hängungskonzepts für die Gemälde den Anlaß zu der Neuinventarisierung geboten haben? Mit Gewißheit wurde das Inventar vor dem 13. März 1630 geschrieben, denn die an diesem Tag erworbene Hl. Anna Selbdritt von Dürer findet sich darin nachgetragen (Abb. 4), ebenso zwei kurz danach, Mitte Mai 1630, erworbene Dürer zugeschriebene Miniaturen.

Die Einträge zu den Gemälden sind ungleich differenzierter gehalten als diejenigen im Münchner Kunstkammerinventar von 1598 oder noch im Kammergalerieinventar von 1607. Sie nennen den Künstler, den Bildgegenstand, Datierungsangaben (die Nennung der Jahreszahlen wurde, wie das Schriftbild zeigt, entweder während des Schreibvorgangs oder kurz danach eingeführt; der Schreiber des Grundtextes trug sie nach, wo er Platz fand) und die exakten Maße, mitunter wird – ein Novum in München und darüber hinaus – die Zuschreibungsfrage angesprochen (Abb. 3 und 4). Bei den übrigen Kunstgattungen, wo häufig die Frage der künstlerischen Urheberschaft schwieriger zu beantworten ist und wohl auch als nachrangig empfunden wurde, wird zumindest eine anschauliche Beschreibung geboten und das Material mitgeteilt. Der Materialwert spielt bei der Erfassung keine sonderliche Rolle.

Wenige Jahre nach der im Inventar B dokumentierten Sternstunde von Maximilians Sammlung wendete sich das Kriegsglück. König Gustav Adolph von Schweden eroberte 1632 große Teile von Bayern und nahm im Mai München ein. Der Kurfürst mußte eilends seine Residenz nach Braunau verlegen, für mehrere Jahre. Residenz und Kunstkammer wurde vom König und seinen hohen Begleitern, darunter mehrere Deutsche, geplündert: Die Bestände der

Kammergalerie waren größtenteils, doch nicht ausnahmslos rechtzeitig evakuiert worden, so daß es auch hier Verluste gab.

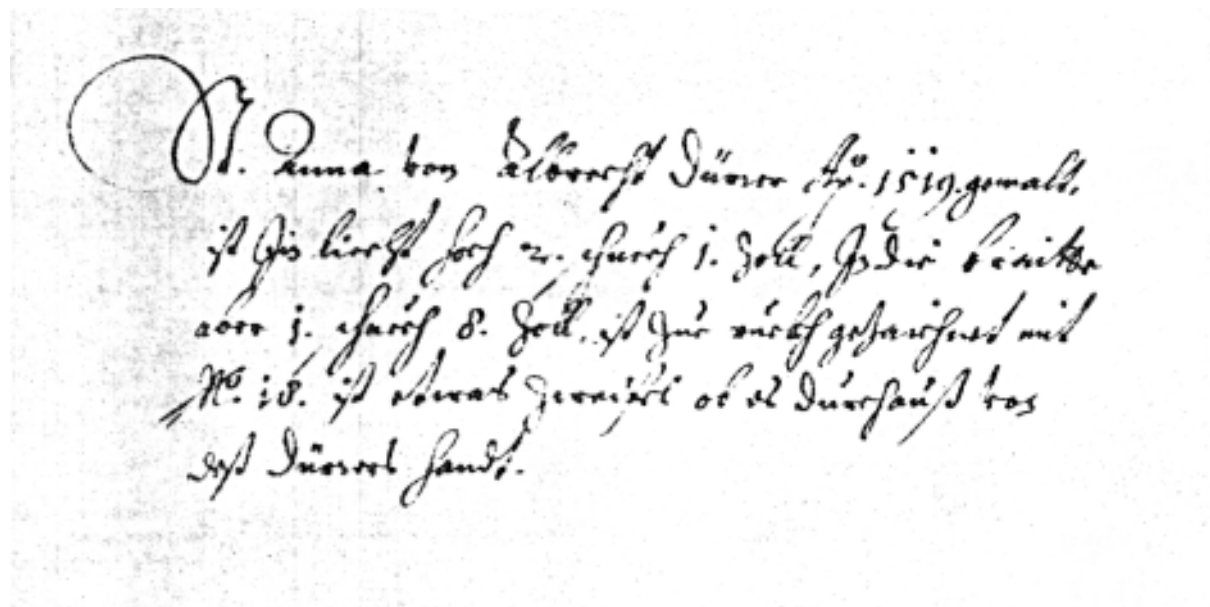


Abb. 4 Schriftprobe aus dem Inventar von 1627–30: die nachgetragene Anna Selbdritt von Dürer, Seite 95.

In der Folge der Schlacht von Nördlingen (6. September 1634) mußten die Schweden Süddeutschland räumen. Im Mai 1635 verlegte Maximilian seine Hofhaltung wieder nach München. Damals setzte er enorme Anstrengungen daran, das Geraubte zurückzugewinnen,¹³ anscheinend mit Teilerfolgen, denn einzelne in den Verlustlisten genannten Gemälde finden sich später wieder in den Inventaren der Kunstkammer. Die Hauptadressatin jedoch, König Gustav Adolfs Tochter und Nachfolgerin Christina von Schweden (1626–89, Königin 1632, resigniert 1654), fühlte sich von solchen Forderungen nicht angesprochen (wie übrigens auch Maximilian selbst es mit dem Kriegsrecht nicht immer genau nahm), so daß mehrere in den Listen aufscheinende Gemälde heute im Stockholmer Nationalmuseum verwahrt werden – noch mit den goldenen Rahmen, von denen in den Verlustlisten die Rede ist. Wenn Königin

¹³ Vgl. Diemer Materialien 1980, S. 140f. Rudhart 1846, S. 112-116, und BDE 1980, S. 242-249, geben zwei 1634/35 anzusetzende Münchner Verlustlisten wieder, die hinsichtlich der Kammergalerie im Inhalt übereinstimmen. Eine davon exzerpiert wörtlich die Beschreibungen aus Inv. B (München, Direktion der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, Inv. Mü A/6321/1). Die zweite enthält eigene Formulierungen und läßt die Maßangaben weg; sie wird im folgenden als selbständige Quelle herangezogen: „Was der Schwedische Hofmarschall der von Craißhaimb von der Churfr: Galleria und Khunst Camer wegkh genommen. Gemäl in ganz vergoldten Ramen“ (München, Geheimes Hausarchiv, Korrespondenzakt 1712 P IV./1-4, 2 Exemplare). Beim Vergleich mit einer 1652 aufgestellten Liste von aus München stammenden Gemälden am schwedischen Hof („De Myniken“, publiziert von Granberg 1929, S. 47) wird deutlich, daß ein großer Teil des in der Kammergalerie Vermißten, doch nicht alles tatsächlich für den König requiriert worden war. Die drei Listen sind gegenübergestellt in BDE 1980, S. 242-249. Zum Kunstraub im Dreißigjährigen Krieg allgemein: Tauss 1998.

Christina, die nicht sonderlich viel für die Altdeutschen übrig hatte, ein Bild nicht mochte, scheint sie es nach Gutdünken verschenkt zu haben.

Bei der Neueinrichtung der Kammergalerie dürfte in der zweiten Hälfte des Jahres 1635 das *Inventar C* entstanden sein, das durch innere Kriterien in die Zeit zwischen dem 15.7.1635 und (wahrscheinlich) vor 1638 datiert wird.¹⁴ Ein weiteres Inventar, *Inventar D*, aus der Zeit um 1641/42 zeigt die Sammlung weiter ausgebaut, vereinzelt finden sich nun jüngere Gemälde (Friedrich Sustris, Giuseppe Valeriano SJ, Carlo Saraceni, Gerard van Honthorst), was daran erinnert, daß Maximilian keineswegs ausschließlich auf Altdeutsche fixiert war, sondern, zumal wenn es um die repräsentative Ausstattung seiner Schlösser ging, neben Candid schon früh Rubens und Rottenhammer mit Großaufträgen bedacht hatte.¹⁵

Im Rückblick fällt ins Auge, wie stark einheitlich sich vor 1632 das Sammlungskonzept präsentiert hatte. Allerdings sollte man sich vor eilfertiger „Kanonisierung“ dieses Zustands als Idealmoment der Geschichte der Kammergalerie hüten. Wir besitzen, wie schon aus manchen Rückseitennummern hervorgeht, durchaus nicht alle Inventare und kennen nur einen Teil der Hängungsgeschichte. Aus den bekannten Inventaren aber geht bereits hervor, daß das Sammlungskonzept mit der Zeit Änderungen unterlag. 1607 zeigte die Galerie ausschließlich Miniaturen und Gemälde: eine Spezialsammlung, die sich von der ererbten, nahezu universal angelegten herzoglichen Kunstkammer aus der Zeit Albrechts V. absetzte. Der aus Behams Serie von Wittelsbacherporträts entwickelte Bildniszyklus muß den Raum optisch stärker mitbestimmt haben als später. 1627 ist die Kammergalerie durch die Vielfalt der in ihr vertretenen Gattungen und Materialien selbst eine Art Kunstkammer geworden, welche sich von der „großen“ Kunstkammer abhebt durch höchste Qualitätsansprüche und den Verzicht auf Gattungen wie Münzen, Graphik, historische Dokumentation und Naturalien. Im übrigen ist mitzubedenken, daß Maximilian schon 62 Jahre alt war, als er 1635 seine Kammergalerie neu einrichtete. Seine zweite Gattin Maria Anna brachte ihre eigenen Vorstellungen und

¹⁴ Inv. C: verfaßt im Zeitraum 1635-37 (nach Maximilians zweiter Heirat am 15.7.1635; ein im 1640/41 verfaßten Nachfolgeinventar verzeichnetes, 1638 gefaßtes Kästchen fehlt noch. Exemplar: München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, HR I, 2467/9. Papierlibell in Pappereinband. Nach einem Vorsatzblatt folgen 86 modern paginierte Seiten, 33 x 21,8 cm. Abschrift des 18. Jahrhunderts. Ein weiteres Exemplar, auf das mich Johannes Erichsen freundlicherweise aufmerksam macht, liegt in der Bayerischen Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Gärten und Seen.

¹⁵ Von Inv. D sind zwei Exemplare bekannt: 1. München, Geheimes Hausarchiv, Hausurkunde 1585. Papierlibell in Pergamenteinband mit geprägtem Doppelstrich als Randverzierung, 96 Blätter, modern mit Bleistift foliiert, 30,3 x 20 cm. Von Kurfürst Maximilian auf fol. 1v eigenhändig unterzeichnet und ratifiziert. 2. München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, HR I, 441/1, fol. 30-42, Abschrift des späten 18. Jahrhunderts. 3. Daneben gibt es einen nur geringfügig abweichenden späteren Inventarzustand D' für die Gemälde: München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, HR I, 280,24,6. Papierlibell, 17 Blätter, unpaginiert. Es handelt sich um eine Abschrift des ausgehenden 17. oder frühen 18. Jahrhunderts. Publikation des Exemplars im Geheimes Hausarchiv: BDE des Inventars D: BDE 1980.

Wünsche mit, und es ist ohnehin nur natürlich, wenn sich im Lauf seines Lebens der retrospektive Geschmack seiner Jugendjahre weitete, im Einklang mit den Tendenzen der Zeit.

Joachim von Sandrart spricht im 1679 erschienenen Zweiten Hauptteil seiner *Teutschen Academie* rückblickend kurz von der Kammergalerie, die er wohl 1644 kennengelernt hatte, als er den Kurfürsten porträtierte: *„Sonderlich pranget daselbst [in der Münchner Residenz] die Gallerie mit alten vortrefflichen auserwählten raren Gemähltafeln von den besten alten Teutschen Meistern, darunter eine Menge von Albrecht Dürer, Lucas von Leyden, Johann Hembsen, Lucas Crannach, Johann Schauffelle, auch von dem niemals genug gepriesenen Bartolme Behem. Da ist auch ein rares Marienbild von dem grossen Italiäner Raphael de Urbino, dessen im Ersten Theil dieses Wercks zur Gnügen erwehnet worden.“*¹⁶ Maximilian schätzte Sandrart als kritischen Kenner altdeutscher Malerei. Ansonsten ließ der mißtrauische, wenig entgegenkommende Fürst kaum jemanden an die Sammlung, selbst Philipp Hainhofer scheint sie nicht mit eigenen Augen gesehen zu haben. Um Näheres über ihr Aussehen und ihren Eindruck auf Dritte zu erfahren, müssen wir deshalb spätere Zeugen befragen.

Am Dienstagmittag dem 12. September 1662 durfte Federico Marchese Pallavicino, Gesandter des Herzogs von Parma zur Taufe des bayerischen Erbprinzen Max Emanuel, die Kammergalerie der kurfürstlichen Residenz besichtigen. In seinem Tagebuch schreibt er dazu: *„Nach dem Essen ... ging ich um ein Uhr in den Palast, um die Bildergalerie zu besichtigen: Die Bilder sind wahrhaft wundervoll, achtzehn an der Zahl pro Reihe und in drei Reihen übereinander angeordnet. Es sind Stücke von sehr berühmten Malern darunter, wie die drei Apostel [sic] von Albrecht Dürer auf zwei Gemälden nahe dem Eingang zu besagter Galerie, wunderschön; auch viele andere Stücke von besagtem Maler, einige Bilder von Correggio, einige wundervolle Werke vom Buonarroti, von Tizian und anderen, an die ich mich nicht erinnere; alle sind in schönster Ordnung ausgestellt. Nach zwei Bildern folgt jeweils ein Schrank oder Kabinett an der Wand, worin sich ausgesuchte Arbeiten befinden: Gefäße aus gedrechseltem Holz, mit wundersamer Kunstfertigkeit gefertigt; ein Altar mit der Passion unseres Herrn Jesus Christus und Heiligen; er gehörte Maria Stuart, der Königin von England, als sie in Gefangenschaft war; zahlreiche Gefäße aus Porphyr, Achat, Lapislazuli, Bilder aus schönsten Einlegearbeiten und große Gefäße, deren sich die Alten bei ihren Opferzeremonien bedienten, feinste Einlegearbeiten, einige Arbeiten, die der verstorbene*

¹⁶ von Sandrart/Peltzer 1925, S. 99 (Porträt), S. 308 (Zitat).

Kurfürst selbst angefertigt hat, und eine gedrechselte Tasse aus Elfenbein, die ihre Drht., der regierende Kurfürst, selbst gedreht hat, und viele andere seltene Dinge. Am Kopfende der Galerie befindet sich ein Kabinett, das besonders wertvolle Stücke enthält: allen voran ein Heiliger Hieronymus, der lebendig scheint, schönste Tafeln, aus ‚pietra dura‘, wie man sie in Florenz herzustellen weiß, sowie eine Vielzahl schöner und seltener Dinge.“¹⁷

Besonders viel Zeit kann Pallavicino nicht in der Galerie zugebracht haben, denn als ihn um vier Uhr die bayerische Kurfürstin empfing, hatte er außer ihr auch schon die Schatzkammer gesehen. Seine höflichen Worte klingen entsprechend allgemein, eher wie das flüchtige Resümee einer Führung, die sich auf wenige Objekte beschränkt hatte. Einem Gebildeten aus Parma muß zumindest aufgefallen sein, daß, von der berühmten Raffael-Madonna abgesehen, bei den Bildern mit Namen der großen italienischen Maler nicht alles Gold war, was glänzte: von Tizian vermutlich die „Vanitas“ BStGS 483 und die späte Werkstattarbeit der Initiationsszene BStGS 484,¹⁸ von Correggio seitdem verschollene Kopien zweier Mantuaner Werke.¹⁹ Von Gemälden Michelangelos (auch die Residenzbeschreibung von 1667 nennt solche) ist nichts Konkretes überliefert, erhalten lediglich eine im frühen 17. Jh. in Augsburg entstandene plastische Umsetzung der als Erfindung Michelangelos geltenden Kreuzabnahme.²⁰ Was dagegen den Bestand an deutscher Malerei angeht, so wurde München wohl nur von den Habsburgern an Qualität erreicht und übertroffen, die Dürer-Sammlung war unerreicht.

Fünf Jahre später erschien die erste gedruckte Beschreibung der Münchner Residenz. Autor war ein entfernter Verwandter des Gesandten, der am Münchner Hof lebende Ranuccio

¹⁷ „Doppo desinare ... a un hora andai a vedere in pallazzo la galeria de' quadri, quali veramente sono bellissimoi in numero di 18 per fila in tre file, essendovi copie di molti famosi pitiori, 4 apostoli in doi quadri vicino al entrata di detta Galeria d' Alberto Duro bellissimoi, moltissimi altri pezzi del detto, del Coreggi, alcuni pezzi maravigliosi del bona ruota, Tiziano, et altri, che non mi ricordo, posti tutti con bellissimo ordine, ogni doi quadri vi è un armadio, o gabinetto nel muro dove sono distintamente alcuni lavori di vasi di legno bosso fatti con mirabil artificio l'altare ò imagine d'hore con su dipinto Nostro Signore Gesu Christo et santi che hebbe Maria Stuarda, Regina d'Ingilterra, tanto che stette priggione, moltissimi vasi di porfido, d'agata, lapislazulo, quadri di bellissimoi intagli et lavori, vasi grandi, dove l'antichi si servivano ne loro sacrificij, lavori d'intagli finissimi, alcuni lavori fatti dal Serenissimo Elettore defunto anche una tazza d'avorio fatta al tornio dal Serenissimo Elettore regnante e molte altre belle fature. In capo alla Galeria vi è un gabinetto dove sono molti pezzi di quadri preciosissimi, massime un San Girolamo che pare vivo, tavolini bellissimoi di pietre comesse come si suol fare à Fiorenza, moltissime cose che tralascio bellissimoi.“ Zitiert nach Tipton 2010, S. 17 und 67f. (deutsche Übersetzung). Der italienische Originaltext auch abgedruckt in: Tipton 2008, hier S. 207.

¹⁸ Kunstammer 2008, III, S. 151f. (PD).

¹⁹ Diemer Mantua 2008, S. 324f.

²⁰ Johann de Vos, um 1610. Wachs auf schwarzer Schieferplatte. München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 75; BDE 1980, Nr. VI,18 S. 212, um 1635-37 in der Kammergalerie inventarisiert.

Pallavicino.²¹ Seine Beschreibung der Kammergalerie ergänzt unsere Vorstellung: vergoldete Kassettendecke mit Wahlsprüchen Maximilians I., 32 große Gemälde, 36 (Wittelsbacher-) Porträts, 40 Miniaturen, ein Auswahlkatalog von Malernamen (Bassano, Dürer, Perugino, Raffael, Michelangelo, Tizian, Correggio, Cranach, Altdorfer, Vincent Sellaer, Jan Sanders van Hemessen, Pencz), drei Prunktische mit Einlagen von Edelmetall und pietre dure, acht Wandschränke zur Unterbringung der übrigen Objekte.²²

Zusammengenommen geben diese Schilderungen einen anschaulichen Begriff von der Präsentation der Sammlung, die während der letzten Jahrzehnte zunehmend angereichert, doch nicht von Grund auf verändert worden war. Der inzwischen regierende Kurfürst Ferdinand Maria (1636–79, Kurfürst 1651) hatte wohl einzelne Objekte hinzugefügt oder ausgewechselt, doch ist bezeichnend, daß er seine eigenen Drechselarbeiten neben denen seines Vaters Maximilian I. präsentierte.²³

In der nächsten Generation verlor die Kammergalerie, als Sammlungstyp inzwischen überholt, beim Bau der Reichen Zimmer ihre räumliche Geschlossenheit. Dies sollte sich als ein Glück erweisen, denn in der Nacht vom 14./15. Dezember 1729 zerstörte ein Brand die am Ort verbliebenen Gemälde. Kurfürst Carl Albrechts (1697–1749, Kurfürst 1726) Tagebuch hält die Hauptschäden fest: „... das so genandte *cabinet de bronse* ist mit allen alten von glockspeis gegossenen Figuren in Rauch aufgangen ..., die schönste stukh vom Albrecht Dürer, darundter Hauptkunststukh ..., seindt verbrunen, desgleichen mehriste dem haus gehörige schöne kunst[st]igkh von Helfenbäun und dergleichen geschür ..., aus dem *schlaff*[zimmer] hat das bey dem Curhaus so hoch geschätze ... *Frauen*[-bild] vom Raphael Urbino nit können erettet werden ...“²⁴ Bei dieser Katastrophe verbrannte Dürers Heller-Altar – ein traurig-ironischer Kommentar des Schicksals zu Maximilians I. Rechtfertigung für die „privatisierende“ Entnahme der wertvollsten Bilder aus der Kunstkammer: dort seien sie

²¹ Pallavicino 1667, S. 130-135 Beschreibung der Kammergalerie; diese abgedruckt in: Quellen und Studien 1980. S. 148f.

²² [Ebd., S. 130] „... ma passando alla contigua Galleria di S. A. E. mi conviene lasciare il soffitto con intagli d’oro vagamente figurato in molte imprese, e ammirar appesi in 32 pezzi grandi, 36 ritratti, 40 miniature coloriti i tesori nella pittura di molti originali pennelleggiati da più famosi pittori dell’Italia, e Germania, Bassano, Alberto Dura, Pietro Perugino, Rafaele d’Urbino, Michel Angel Bonarota, Titiano, Correggio, Luca Crans, Oltorfer Menz, Vincenzo Selen, Luca Cronoc, Giovanni Emessen, Giorgio Penz. [S. 131] Vi sono tre tavole tutte di pietre pretiose con misture d’oro, e d’argento artificiosamente figurate, e commesse: otto sportelli, o siano piccioli armarii incastrati nel muro, pieni delle più vaghe galanterie ...”.

²³ Ebd. S. 132.

²⁴ Zitiert nach Häutle 1883, S. 103.

größerer Brandgefahr ausgesetzt (vgl. Seite 1 des Inventars). Die erhalten gebliebenen Galeriebestände gingen im Kunstbesitz der Dynastie auf und bildeten mit diesen später einen Grundstock der Münchner Staatlichen Museen.

Die Quelle.

Das hier „Inventar B“ genannte Inventar der Münchner Kammergalerie wurde, wie oben ausgeführt, zwischen dem 14. September 1627 und dem 13. März 1630 verfaßt. Erhalten ist es in einer zeitgenössischen Abschrift, die, wie spätere Einträge und Bemerkungen unterschiedlicher Art zeigen, praktischen Verwaltungszwecken diente: München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, HR I, 24/67/2. Papierlibell in Pappereinband mit Pergamentrückten, zwei Vorsatzblätter und 114 Seiten, 30,5 x 19,6 cm. Paginierung ursprünglich. Auf dem Einband der Vermerk: „Copia“.

Man hat sich die Entstehung des Inventars nicht als frische Bestandsaufnahme am Ort selbst zu denken, sondern als Abschreiben von Vorlagen, hin und wieder vielleicht auch Diktat. Darauf deuten die Doppelfassungen einzelner Einträge (Deckelbecher Sigismunds III. von Polen S. 7 und Reinschrift S. 20, Tapisseriebildnisse Maximilians und Christinas von Bayern S. 7 und gründlich umgestellte Reinschrift S. 11, Madonna von Mazzola Bedoli oder Parmigianino S. 90 [in älterem Rahmen?] und 93, das bereits durch Cranachs Lucretia ersetzte Deckbild von Candid für die Lucretia von Dürer S. 100). Einblick in die Schreibumstände gibt auch auf S. 82 die Auswechslung einer Hl. Familie von Breu durch eine von Hemessen (letzteres Bild mit problematischen Maßangaben): offenbar unmittelbar nach der Erstschrift in einheitlichem Duktus unter Übernahme anderer Textteile.

In die Forschung ist das Inventar 1892 eingeführt worden, die den geistlichen und weltlichen Gemälden gewidmeten Seiten 79–100 sind erstmals 1980 mit Kommentar und Abbildung der identifizierten Werke abgedruckt worden.²⁵ Im selben Jahr wurde bei Gelegenheit der Edition des Inventars von 1640/41 auch das Sondergut der übrigen Inventare bis auf wenige Ausnahmen erfaßt und, soweit möglich, bestimmt.²⁶

²⁵ von Reber 1892; Diemer Materialien 1980, S. 161–174.

²⁶ BDE 1980.

Zur Edition.

Bei der Vorbereitung dieser Edition habe ich bereitwillige Unterstützung gefunden bei der Bayerischen Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Gärten und Seen München, bei den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen München, der Staatlichen Münzsammlung München, der Inventarverwaltung des Wittelsbacher Ausgleichsfonds München, dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte München und dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg. Mein persönlicher Dank gilt Verena Bestle M.A., Dr. Marcus Dekiert, Fritz Demmel M.A., Sandra-Kristin Diefenthaler M.A., Dr. Johannes Erichsen, Andrea Fürstenau M.A., Eva Gerum M.A., Dr. Daniel Hess, Dr. Sabine Heym, Dr. Martin Hirsch, Dr. Martin Schawe, Dr. Volker Schümmer, Dr. Andreas Schumacher, Dr. Lorenz Seelig, Dr. Susan Tipton, Andreas von Majewski, Dr. Friederike Wappenschmidt, Dr. Regina Wenninger.

Zur Transkription

Die Abschrift folgt der Vorlage buchstaben genau mit folgenden Einschränkungen: Ligaturen, Standardkürzungen und Sonderzeichen wie das et-Kürzel sind aufgelöst. In der Transkription beibehaltene Abkürzungen werden nicht systematisiert.

Zwischen großem und kleinem Wortbeginn ist in der Vorlage nicht immer klar zu unterscheiden; Namen und Maßangaben werden hier der Übersichtlichkeit zuliebe stets großgeschrieben.

Unter den oben erwähnten Verwendungsspuren sind Nachträge von Objekten in dünnerer Schrift (S. 11, 12, 39, 40, 47, 74, 94, 95, 100), spätere Zusätze von anderer Hand (u. a. S. 3, 5, 35, 37), Austragen eines Objekts wohl nach seinem Verlust 1632 (S. 9), Austragungen auch auf S. 71 und 100 sowie eine Zeichnung mit Schnitten durch drei (Bilderrahmen-?) Profile (S. 13). Im folgenden werden nur der Entstehung zeitnahe Änderungen dokumentiert.

Zu den Erläuterungen

Die Erläuterungen und Literaturhinweise beanspruchen nicht, über den Forschungsstand zu jedem Gegenstand zu informieren, sondern dienen vor allem der Identifizierung. Für die Identifizierung der Gegenstände und für die Literatur vor 1980 ist in der Regel auf BDE 1980 zu verweisen. Die fünf mit der Sigle FW signierten Einträge zu chinesischen Lackarbeiten werden Friederike Wappenschmidt, Neuwied, verdankt.

Die hier regelmäßig verglichenen Inventarzustände:

Fickler, Inventar der Münchner herzoglichen Kunstammer, 1598.

Inv. A, verfaßt 1607 (vgl. dazu S. 6f. Anm. 11).

Inv. C, verfaßt zwischen Juli 1635 und (etwa) 1638 (vgl. dazu S. 10 Anm. 14).

Inv. D, verfaßt 1641/42 (vgl. dazu S. 10 Anm. 15).

„Crailsheim“-Liste der Verluste durch die Plünderung von 1632, verfaßt 1634/35 am Münchner Hof („Was der Schwedische Hofmarschall der von Crailßhaimb von der Churfr: Galleria und Khunst Camer wegkh genommen. Gemäl in ganz vergoldten Ramen.“ München, Geheimes Hausarchiv, Korrespondenzakt 1712 P IV./1-4, 2 Exemplare, hier nach der Reinschrift; vgl. dazu S. 9 Anm. 13).

Maße

Maßangaben sind, wenn nicht anders mitgeteilt, in Zentimetern gegeben. Die Maßangaben des Inventars selbst verstehen sich in bayerischen Fuß (29,18592 cm), unterteilt in 12 Zoll (à 2,43216 cm).²⁷ Bei der Umrechnung in Zentimeter und Millimeter ergibt sich eine Scheinpräzision, die nur allzu leicht über die tatsächliche Unschärfe der historischen Maße hinwegtäuscht.

Auf Seite 6 des Inventars begegnet eine nicht restlos sicher zu lesende Gewichtsangabe für Gold, mutmaßlich in Kronen.

Abkürzungen:

B	Breite
Dm	Durchmesser
H	Höhe
L	Länge
C. D.	C(h)urfürstliche Durchlaucht
F. D.	Fürstliche Durchlaucht

²⁷ Die vor dem 1. Januar 1872 in Bayern amtlich gültigen Maße nach Müller 1872, S. 2. Alberti 1957, S. 229: 1 bayerischer Fuß entspricht 29,186 cm. Verdenhalven 1968 vereinfacht: 1 bayerischer Fuß entspricht 29,2 cm (S. 24), 1 Zoll 2,432 cm (S. 53).

Das Inventar von 1627-30

[Titelseite]

Inventarium Der gemalten und andern Stuckhen, auch vornemmen sachen, so auf der Cammer Galeria zuefunden seind.

[S. 1]

INVENTARIUM und Verzeichnus

aller derjenigen alten und khünstlichen, oder andern Natürlichen sachen, und vornemmen Gemählen, so der zeit auf des Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Maximilian, Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in obern und Nidern Bayrn, des Hl. Röm. Reichs Erztruchsessen und Churfürsten, unsers genedigsten Herrn, *Galeria*, negst Seiner C. D. Leibcammer verwahrlich aufbehalten werden, deren thails S. C. D. aus deren Kunstcammer, wegen verhüttung der darbey vor disem verspürten feurs, und entwendungs gefahr, auf bemelte Galeria verordnet, thails aber selbsten, mit mühe und unkossten zur hand gebracht, welches alles, davon nichts ausgenommen, obbemelter Kunstcammer, als ein unge- [S. 2] schaidene [sic] zuegehört [hierzu Nachtrag am Rand: *fideicommiss* sowol Hörzog Alberti des 5. als auch seiner C. D. aufgerichten *Disposition* gemäß], und *pertinens in corpori*ert, und mitt und neben derselben, bey dem Curf. Hauß, zue ewigen zeiten, und gedechtnus unverwendt und unveralieniert, in gueter sauberkeit zuerhalten, verordnet und *deputiert* ist. Dabey dann insonderheit zuemörckhen, das, ye bisweilen ein Stuckh, es sey gleich von Gemählen oder anderen aus der *Galeria*, aus mangl Plaz, oder anderer ursachen halber, wider auf die Kunstcammer *transferiert* werden möchte, das also, was sich in bemelter *Galeria* in abgannng befende, iedesmahls in der Kunstcammer zuzusuechen, und zuefinden sein soll.

Weitere Inventare: Dieselbe Einleitung in Inv. C, S. 1–2; Inv. D, fol. 2–2v.

Erstlich.

Ein helffenpaines Indianische Trüchel mit goldt und Edlgestain, auch Perlen besetzt, auf dem luckh ein Schmaraggtkhorn, vornen am schloß ein grosser Rubin, mit diemantt versezt.

Truhe (Abb. 5)

Kotte/Sri Lanka, um 1547, Fassung: München (?), um 1570.

Elfenbein, Gold, teilweise emailliert, Rubine, Diamanten, Perlen. H. 15, B. 25, T. 14.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 1242.

Der im Inventar erwähnte Smaragd fehlt.

Weitere Inventare: Fickler 1029; Inv. C, S. 2 Nr. 1; Inv. D, fol. 3 Nr. 1.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 366f.; BDE 1980, S. 195 Nr. I, 1; Schatzkammer 1992, S. 112; Kunstammer 2008, I, S. 356f. (Lorenz Seelig).



Abb. 5 Truhe. Kotte/Sri Lanka, um 1547, Fassung: München (?), um 1570. München, Schatzkammer der Residenz. Aus der Kunstammer übernommen. Seite 2 des Inventars.

[S. 3]

Mer ain helffenpaines Trüchel, von Indianischer durchbrochner arbeit, mit gulden leissten, welche mit clainen Rubinkhorn versezt.

Truhe

Kotte/Sri Lanka, um 1543.

Elfenbein, Gold, Rubine, Saphire, H. 18, B. 30, T. 16.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv-Nr. 1241.

Laut Fickler enthielt das Kästchen 1598 eine Kasette, in der u. a. drei Kämme (in Inv. B eigens inventarisiert: siehe übernächsten Eintrag) und verschiedene Ringe lagen.

Weitere Inventare: Fickler 938; Inv. C, S. 2 Nr. 2; Inv. D, fol. 3 Nr. 2.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 365; BDE 1980, S. 195 Nr. I, 2; Schatzkammer 1992: S. 111; Kunstammer 2008, I, S. 302f. (Lorenz Seelig).

Zween Cristalline Löffel, sambt zween Peronen in golt, mit klainen rubinkhorn, auf Indianischer arth versezt.

Nicht identifiziert

Für die sehr ähnlichen Bestecke aus Sri Lanka im Kunsthistorischen Museum Wien (Inv.-Nr. 1350, 1351) erwägt Helmut Trnek die Möglichkeit einer Herkunft aus München.

Weitere Inventare: Fickler 522 oder 990; Inv. C, S. 3 Nr. 3; Inv. D, fol. 3 Nr. 3.

Lit.: BDE 1980, S. 195 Nr. I, 3; Kunstammer 2008, I, S. 185f. und 323 (Lorenz Seelig).

Mer drey helffenpainene Kämpel von dergleichen Indianischer arbeit, mit klainen rubinen in golt verfasst.

Drei Kämme

Sri Lanka, Mitte 16. Jahrhundert.

Elfenbein, Gold, Rubine, L. 15–17, B. 8.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 1243–1245.

Ursprünglich zu der auf derselben Seite zwei Posten zuvor inventarisierten Truhe gehörig (BDE 1980, Nr. I, 2).

Weitere Inventare: Fickler 989; Inv. C S. 3 Nr. 4; Inv. D, fol. 3–3v Nr. 4.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 112; BDE 1980, S. 195 Nr. I, 4; Schatzkammer 1992, S. 112; Kunstammer 2008, I, S. 322f. (Lorenz Seelig)

Ein ganz guldines pfeiffle, an 2 khöttlen hangendt, mit ainem kopf, so ein rundt ufgesperrt maull, alles mit rubin, und etlichen Saffierlen, Indianischer arbeit *garnisiert*.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Inv. C, S. 3 Nr. 5; Inv. D, fol. 3v Nr. 5.

Lit.: BDE 1980, S. 195 Nr. I, 5.

Ein astronomischer ring, mit dem Zodiaco, mit klainen diemanten besetzt.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Fickler 944; Inv. C, S. 3 Nr. 7; Inv. D, fol. 3v Nr. 7.

Lit.: BDE 1980, S. 195 Nr. I, 7; Kunstammer 2008, I, S. 304 (Lorenz Seelig).

[S. 4]

Ein alter guldiner ring, wie ain rosen von diemant besetzt.

Sog. Hochzeitsring Herzog Albrechts IV. von Bayern (1447–1508)

Süddeutschland, wohl letztes Viertel 15. Jh. (anlässlich der Hochzeit Albrechts mit Kunigunde von Österreich 1487?).

Gold, teilweise emailliert, Diamanten, H. 2,5, B. 2,3.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 55.

Weitere Inventare: Fickler 950; Inv. C, S. 4 Nr. 9; Inv. D, fol. 4 Nr. 9.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 69f.; BDE 1980, S. 195 Nr. I, 9; Schatzkammer 1992, S. 16; Kunstammer 2008, I, S. 307 (Lorenz Seelig).

Ein anderer guldiner ring, von 25 rubin, und 1 diemant mit einem geführten Kassten, welcher aufgehet, darin der Englische grues von golt geschmelzt, und das *Ave Maria* klein geschriben ist.

Ring

Augsburg oder München, um 1560/70.

Gold, emailliert, Rubine, Diamant, H. 3, Dm. 2,5.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 647.

Das Ave Maria ist nicht mehr vorhanden.

Weitere Inventare: Fickler 946; Inv. C, S. 4 Nr. 10; Inv. D, fol. 4 Nr. 10.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 270, BDE 1980, S. 196 Nr. I, 10; Schatzkammer 1992. S. 80; Kunstammer 2008, I, S. 305f. (Lorenz Seelig).

Ein Ring mit ainer Saffier Taffel versezt, darin ainer zue Roß mit ainer Tartschen, in welcher der Hörzogen in Schwaben Wappen, und Kayser Friderichs Barbarossæ Pettschafftring gewesen.

Sog. Barbarossa-Ring

Frankreich, wohl um 1270.

Gold, Saphir, Dm. 2.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 14.

Weitere Inventare: Fickler 945; Inv. C, S. 4 Nr. 11; Inv. D, fol. 4 Nr. 11.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 48; BDE 1980, S. 196 Nr. I, 11; Schatzkammer 1992, S. 8; Kunstammer 2008, I, S. 304f. (Lorenz Seelig).

Ein guldiner ring von Türckhes, wie ein ablange rosen, Persianischer arbeit, zusammen gesezt, in der mitten mit einem rubinl, an den seitten mit zway khlainen Türckhes *garnisiert*.

Ring

Persisch (?), um 1600.

Gold, Türkise, Rubin, H. 2,6, B. 2,2.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 1239.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 5 Nr. 12; Inv. D, fol. 4–4v Nr. 12.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 364; BDE 1980, S. 196 Nr. I, 12; Schatzkammer 1992, S. 111.

[S. 5]

Ein helffenpainener Persianischer ring, mit guldynen subtilen zug und laubwerch eingelegt, auch mit Türckhes, und Rubinkhorn versezt.

Nicht identifiziert

Osmanischer Bogenring.

Weitere Inventare: Fickler 970; Inv. C, S. 5 Nr. 13; Inv. D, fol. 4v Nr. 13.

Lit.: BDE 1980, S. 196 Nr. I, 13; Kunstammer 2008, I, S. 314 (Claus-Peter Haase).

Ein Hosenpanndt auf Plaw sammet, *della Gartiere* des Englischen Ordens, darauf die buechstaben von diemant versezt, welches in der grossen Schlacht vor Prag Anno 1620 von Pfalzgraf Friderich dem 5. bekhommen worden.

Knieschnalle des Hosenbandordens

England, um 1610.

Samt, Gold teilweise emailliert, Diamanten, L. 51,5, B. 3,7.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 237.

Der Orden, Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz (1596–1632, dem „Winterkönig“) anlässlich seiner Hochzeit mit der englischen Prinzessin Elisabeth 1612 verliehen, geriet nach der Schlacht am Weißen Berg 1620 in den Besitz Herzog Maximilians I. von Bayern. Die Titulierung des Kurfürsten als „Pfalzgraf“ nimmt polemisch auf die über Friedrich verhängte Reichsacht Bezug, zugleich entspricht sie einer am Münchner Hof auch sonst öfter begegnenden herabsetzenden Sprachregelung; vgl. die Einträge zu Ludwig III., Ludwig IV. und Friedrich I. von der Pfalz auf Seite 112 des Inventars.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 9 Nr. 26; Inv. D, fol. 6 Nr. 26.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 128; BDE 1980, S. 197 Nr. I, 26; AK München 1980, Nr. 509 S. 335 (Monika Bachtler); Schatzkammer 1992, S. 31; zum historischen Hintergrund: AK Amberg 2003.

In ainer langen Indianischen Gstattl ein *pater noster* von auf ainliff Polen von *Ambra*, mit ainem von golt weiss geschmelzten Todtenkopf, und guldinen ring, mit 30 diemant versezt.

Zehner

München, um 1590.

Holz, Ambra, Gold emailliert, L. 34.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 215.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 9 Nr. 27; Inv. D, fol. 6 Nr. 27.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 121; BDE 1980, S. 197 Nr. I, 27; Schatzkammer 1992, S. 30.

Ein ganz guldines schwarz geschmelztes herz an einem Köttel, mit gefiertten glidlein, sambt einem hengenden Perle, darin 10 glatte guldine herz, darauf unser Frauen Leben von farben geschmelzt, ist für einen *Cavalier pater noster* zugebrauchen.

Gebetskette (Zehner) mit herzförmiger Kapsel

Kapsel: Augsburg (ULRICH EBERL [erwähnt 1566–76]), um 1580. Gebetskette: französisch-burgundisch, wohl um 1480.

Kapsel: Gold, emailliert, Perle, L. 3,6, B. 3. Gebetskette: Gold, emailliert, L. 26, Glieder: H. 2,2.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 21, 639.

Weitere Inventare: Fickler 960; Inv. C, S. 9 Nr. 29; Inv. D, fol. 6v Nr. 28.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 53 und 267; BDE 1980, S. 197 Nr. I, 28; Schatzkammer 1992, S. 11 und 80; Kunstammer 2008, I, S. 311 (Lorenz Seelig).

[S. 6]

Ein gar khleines guldin, mit aim Crucifix und unser Fraw geschmelztes bettbuechl, darin auf Pierment etliche gebett gar mit kleinen buechstaben geschriben sein.

Lateinisches Gebetbüchlein

Handschrift: 18 Pergamentblätter mit Gebeten. Schreiber: CAMILLO SPANOCCHI, Siena 1571.

Einband: Italien, um 1571.

Pergament, Gold, emailliert, H. 3,2, B. 2,5.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 175.

An den Innenseiten des Einbands die Kreuzigungsgruppe und Maria mit dem Kind auf der Weltkugel thronend.

Weitere Inventare: Fickler 941; Inv. C, S. 10 Nr. 227; Inv. D, fol. 66 Nr. 227.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 109; BDE 1980, S. 221 Nr. XI, 1; Schatzkammer 1992, S. 28; Kunstammer 2008, I, S. 303 (Lorenz Seelig).

Ein lateinisch in ganz guldine geschmelzte Töckhen gepuntnes bettbüechl, so die C. D. Herzog Maximilian in Bayrn etc. Ires alters im 19. Jahr mit selbst aigen fürstlichen handen geschriben anno 1592.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Inv. C, S. 11 Nr. 229; Inv. D, fol. 66–66v Nr. 229.

Lit.: BDE 1980, S. 221–222 Nr. XI, 3.

Ein klaines ganz guldines Altärl, mit zwo fligelein, darauf die *Mysteria Passionis*, sambt etlich heyligen in golt geschnitten, und von farben geschmelzt sein, dessen sich die Gottselig enthaubte Königin in Schotland *Maria Stuarda* in werender gefenkhnus gebraucht hat.

Passionsaltärchen der Maria Stuart (1542–87), Königin von Schottland

Englisch, um 1350–70.

Gold, emailliert, H. 7,2, B. 8,4.

*London, Victoria and Albert Museum, Inv.-Nr. LOAN:MET ANON.3-1980, Leihgabe der
Campion Hall Oxford.*

1931 vom Haus Wittelsbach veräußert.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 11 Nr. 30; Inv. D, fol. 7 Nr. 30.

Lit.: BDE 1980, S. 198 Nr. I, 30; AK München 1980, Nr. 335 S. 231f. (Monika Bachtler); Campbell 1980, S. 418–423; AK London 1987, Nr. 585 S. 460–461 (Marian Campbell).



Abb. 6 Maria in der Glorie. München, um 1598. München, Schatzkammer der Residenz. Seite 7 des Inventars.

Ein ganz guldines Plöch 7 Zoll hoch, und 5 ¼ Zoll braitt, darauf die ausfüehung *Christi*, mit vilen figuren, alle von getribner arbeit, wigt an golt 56 ½ Δ [= Kronen?], ist in Ebano eingefasst, sambt dergleichen Schieber.

Kreuztragung Christi

München, dat. 1598.

Gold, Ebenholz, H. 22,5, B. 18,5. Das Relief wiegt 190 Gramm.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 71.

Nach einem Stich des Giovanni Battista Fontana (1524–87) (München, Staatl. Graph. Sammlung, Inv.-Nr. 13737). Eine Krone wog nominell 3,66 Gramm (Kuhn 1985, S. 216); 56,5 Kronen kommen danach auf 206,79 Gramm. Das Dreieck ist in Inv. B verschrieben. Vielen Dank an Sabine Heym und Lorenz Seelig!

Weitere Inventare: Inv. C, S. 12 Nr. 32; Inv. D, fol. 7–7v Nr. 32. – Maßumrechnung in cm: H. 17, B. 12,8. Lit.: Schatzkammer 1970, S. 84; BDE 1980, S. 198 Nr. I, 32; Schatzkammer 1992, S. 20.

[S. 7]

Ein anders dergleichen, darauf unser Liebe Fraw, mit dem Kindlein in einer glory sizend, darumb vil Englen mit *Instrumenten*, und herunter zween, so 2 Titel mit volgender *Inscription* fiehrn, *Ave Regina Cælorum, Ave Domina Angelorum*.

Maria in der Glorie (Abb. 6)

München, um 1598.

Gold, Ebenholz, H. 21,5, B. 17.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 72.

Der Darstellungstypus geht auf das Altarbild der Georgskapelle in St. Ulrich und Afra in Augsburg von Christoph Schwarz (um 1548–1592) zurück. Stilistisch übereinstimmend und wohl zeitnah mit dem Kreuztragungsrelief (BDE 1980, Nr. I, 32).

Weitere Inventare: Inv. C, S. 12 Nr. 33; Inv. D, fol. 7v Nr. 33.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 84; BDE 1980, S. 198 Nr. I, 33; AK München 1980, Nr. 338 S. 232f. (Monika Bachtler); Schatzkammer 1992, S. 20.

Ein guldiner Löffel, welchen *Sigismundus* der dritt des nahmens, König in Pollen, selbsten mit aigner hand gemacht hat.

Nicht identifiziert

Sigismund III. Wasa (1566–1632, 1587 König von Polen) pflegte gute Beziehungen zum bayerischen Hof und betätigte sich künstlerisch. Die Münchner Kunstkammer verwahrte bis 1632 eine von ihm gemalte hl. Magdalena (vgl. Fickler Nr. 1071, PD) und sein Bildnis. Siehe auch den folgenden Eintrag.

Weitere Inventare: Inv. C, S.12 Nr. 35; Inv. D, fol. 9 Nr. 35.

Lit: BDE 1980, S. 199 Nr. I, 35.

(Nachträglich durchgestrichen:)

Ein nideres runndtes Pöcherle von golt, sambt seinem Luckh, daran innwendig das Königl. Polnische Wappen, von aussen darumb ein Moscowittische schriftt, so in Latein *Sigismundus, Dei gratia Rex Poloniae, Magnus Dux Lituaniae, Arcem Smolenscensem 13. Junii 1611 cepit priusquam iste Crater perficeretur.*

Nicht identifiziert

Der unübersichtlich geschriebene Eintrag wurde gestrichen und auf S. 20 neugeschrieben. – Die Eroberung von Smolensk durch die Polen unter König Sigismund III. bildete eine Etappe im Polnisch-Russischen Krieg von 1609–18.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 26 Nr. 84; Inv. D, fol. 20–20v Nr. 84.

Lit.: BDE 1980, S. 205 Nr. II, 20.

(Nachträglich durchgestrichen)

Ir C. D. und dero freulen Schwester Herzogin Christiernæ seligister gedechtnus contrafett, in dero khindheit von golt und Seiden auf Tapizier arbeit gemacht, in einer von helffenpain ablang gedrätten doppletten Pixen, darauf von golt und Corallen geschnittner subtiler arbeit.

Kinderbildnisse Herzog Maximilians (I.) und Herzogin Christinas (1571-80) von Bayern in einer Dose

München, JAN DE LA GROZE nach Entwurf von FRIEDRICH SUSTRIS u.a., dat. 1576.

Bildnisse: Seide gewirkt. H. 18,3, B. 14,6. Rahmen: Elfenbein, Korallen, Lapislazuli, Gold emailliert.

München, Bayerisches Nationalmuseum, Inv.-Nr. R 1554.

Die Reihenfolge der Worte wurde nachträglich durch darübergeschriebene Zahlen in obige Reihenfolge gebracht. Das ziemlich unleserliche Ergebnis hat ein Nachtragschreiber auf Seite 11 reingeschrieben, siehe dort.

[S. 8]

Ein khlaines Uhrle in ainem ring von schwarz geschmelztem golt gefasst.

Ringuhr

Augsburg, um 1580.

Gold emailliert, H. 3, Dm. der Uhr: 1,7.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 649.

Auf dem rot emaillierten Zifferblatt die Initialen IW des vermutlich aus Antwerpen stammenden Meisters Jakob Wittmann und die Augsburger Beschaumarke.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 4 Nr. 8; Inv. D, fol. 4 Nr. 8.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 271; BDE 1980, S. 195 Nr. I, 8; Schatzkammer 1992, S. 80.

Ein Ührle in einem runden überhöchten Cristall, darauf das luckh und der fueß von schöner mit bildlen erhebter, und geschmelzter goltarbeit, mit 9 diemant, 9 Rubin, und ainem hangenden Perle geziert, ist alles ein halben Schuech hoch, in einem rottsammeten mit weissem atlaß gefietterten fuetteral.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Inv. C, S. 13 Nr. 37; Inv. D, fol. 9v Nr. 37. – Maßumrechnung in cm: 14,6.

Lit.: BDE 1980, S. 199 Nr. I, 37.

Ein grien geschmelzter Perg, darauf ein Hirsch, ein Wildt, und ein Rech, zu obrist ain Aff vor einem gesangbuech sizent, welcher sich bewegt und die *Battuta* gibt, die Thüerlein und die Paume seind von golt, mit Schmarallen, rubin, und diemant versetzt, der fueß darunter von Ebano, darinen in einem schublädel drey ganz guldine Hürsch- und Rechpfeiffel ligen.



Abb. 7 Spielwerk mit taktschlagendem Affen. Valentin Drausch (1546–1610) und Georg Bernhart (1543–1612) zugeschrieben, München, um 1578? München, Schatzkammer der Residenz. Aus der Kunstammer übernommen. Seite 8 des Inventars.

Spielwerk mit taktschlagendem Affen (Abb. 7)

VALENTIN DRAUSCH (1546–1610) und GEORG BERNHART (1543–1612, Goldschmied)
zugeschrieben, München, um 1578?

Gold, Silber teilweise emailliert, Diamanten, Rubine, Smaragde, Perlen, Ebenholz, H. 14,2,
B. 19,5, T. 12,5.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 609–612.

Zu Zuschreibung und Quellenlage Lietzmann. Anfertigung für Herzog Wilhelm V. von Bayern ist plausibel, wenn auch nicht archivalisch zu sichern.

Weitere Inventare: Fickler 3390; Inv. C, S. 14 Nr. 40; Inv. D, fol. 10 Nr. 40.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 256f.; BDE 1980, S. 199–200 Nr. I, 40; AK München 1980, Nr. 294 S. 199 (Monika Bachtler); Schatzkammer 1992, S. 75; Lietzmann 1998, S. 76–78; Kunstammer 2008, II, S. 1057f. (Lorenz Seelig).

[S. 9]

(Nachträglich durchgestrichen:)

Ein von schönen gulden reichen handstainen einem grossen hochfarbigem *malachit*, und dann von *occidentalischen* Schmaral *rocca* zusammen geseztes gebürg, darinn zusehen, wie die Schmarallen in *Peru* aus Irer aignen muetter entspringen und herfür schiessen. Die Landschaft und lufft darhinder ist gemalt, die bilder aber von goldt und geschmelzter arbeit, die *Histori representiert* die versuchung Christi in der wüesten, steht in einem fuetteral von Eban und rotem Indianischen holz auch helffenpain eingelegt.

Nicht identifiziert

Der Eintrag wurde wohl nach dem Raub des Handsteins 1632 ausgetragen. Der Wortlaut des Inventars findet sich in der Münchner Verlustliste 1 übernommen (BDE 1980, S. 248). Die 2. Verlustliste 2 kürzt ab: „Ein gepürg, von Goldhaltigen handstainen, und etlichen Peruischen Schmarallen und Malachiten zusammen gesezt, die versuechung Christi in der wüessten repraesentierend“ (ebd.). Erst später scheint die Galerieverwaltung erfahren zu haben, daß der entwendete Gegenstand noch 1632 auf dem Weg nach Augsburg, wo er verpackt werden sollte, zu Bruch gegangen war.

Nur Inv. B.

Lit.: BDE 1980, S. 248 Nr. XV,20; Lorenz Seelig in: *Kunstkammer* 2008, I, S. 46–48 zu Nr. 123 und III, S. 39–40, zum oben genannten Handstein S. 91–92.

Ein kleines wenig uberlengts von Ebenholz und helffenpain mit golt geziertes Trüchlein.

Nicht identifiziert

Chinesische Lacktruhe. Bei der kleinen rechteckigen, mit Ebenholz und Elfenbein intarsierten und mit Goldmalerei verzierten Truhe handelte es sich offensichtlich um ein ostasiatisches Werk aus Nanbanlack (vgl. *AK München* 2009, Kat.-Nr. 27). Bei diesem und den folgenden drei Objekten könnte es sich um Geschenke gehandelt haben, die Nicolas Trigault SJ (1577–1628) 1616 auf seiner Propagandareise für die Chinamission der Jesuiten dem bayerischen Hof überreichte (vgl. die Aufsätze von Claudia von Collant, Gabriele Greindl und Yan Wang im *AK München* 2009, S. 92–117, und Kat.-Nr. 22 S. 68; Wappenschmidt 2011, S. 1–3).

Weitere Inventare: Nur Inv. B.

FW

Ein runde schwarze Indianische Gestattl, von vergolten bluemben und Laubwerch, auf dem luckh ain hürsch und ain wildt, *in diametro* 5 Zoll weitt.

Nicht identifiziert

Die Beschreibung als runde, schwarz lackierte „indianische“ Deckeldose mit Goldlackmalerei von Blumen und Ranken, auf dem Deckel ein Hirsch und anderes Wild, deutet auf eine chinesische Schwarzlackdose. Der florale Dekor ist typisch, ebenso der Hirsch auf dem Deckel als Symbol von Reichtum und Langlebigkeit, da man annahm, daß er den Pilz langen Lebens fand und fraß und so tausend Jahre alt werden konnte. Bei dem „wildt“ könnte es sich um das legendäre Qilin gehandelt haben, das einen Hirschleib sowie die Fellfarbe des Hirsches hat, aber nur ein Horn. Auch das Qilin versprach ewiges Leben, Weisheit und Glück. Diese Dose hat in der Beschreibung Ähnlichkeit mit der Fickler-Nr. 249 (Kunstkammer 2008, I, S. 91 [Friederike Wappenschmidt]), doch hier sah der Inventarisator zwei Hirsche und mehrere Vögel.

Weitere Inventare: Nur Inv. B. – Maßumrechnung in cm: Dm 12,2.

FW

[S. 10]

Ein andere gleicher gröss und arbeit, schwarz Indianische runde Gstattl, auf dem luckh mit dem Namen *Jesus* und sonsten mit vergoltem laubwerch und Perlmuetter geziert.

Nicht identifiziert

Bei der zweiten, gleich großen und gleich gearbeiteten runden chinesischen Lackdose war auf dem Deckel der Name Jesu mit Perlmutter eingelegt. Derartige Lackgefäße wurden für die Jesuiten hergestellt, vielleicht als Hostienbehältnisse für reisende Missionare. Beim „Namen“ Christi kann es sich um das Christus-Monogramm gehandelt haben, das sich auch auf „jesuitischen“ Porzellanen für den liturgischen Gebrauch findet.

Weitere Inventare: Nur Inv. B. – Maßumrechnung in cm: 12,2.

FW

Ein rundes khugelet schwarz Indianisch Gstattele, mit vergoltem laubwerch und Perlmuetter verziert *in diametro* 3 Zoll weitt.

Nicht identifiziert

Chinesisches Lackgefäß: ein aus zwei gleichgroßen Hälften zusammengefügtes kugelig rundes Gefäß aus Schwarzlack, mit floralen Mustern in goldener Lackmalerei sowie Perlmutter.

Weitere Inventare: Nur Inv. B. – Maßumrechnung in cm: Dm 7,3.

FW

Ein goldener fingerhuet, Indianischer arbeit, mit rubinlen, und etlichen Türghes *garnisiert*.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Inv. C, S. 3 Nr. 6; Inv. D, fol. 3v Nr. 6.

Lit.: BDE 1980, S. 195 Nr. I, 6.

Ein schwarz Indianisch Khästlein, oder Trühlein [*gestrichen*: mit schubladen] von vergoltem Laubwerkh und Voglen, auch mit Perlmuetter eingelegt 1 Schuech 6 ½ Zoll braitt, und 1 Schuech 1 Zoll hoch, mit 8 schubladen gleicher arbeit, in welchen *oriental*. und *occidentalische Bezuar, profumi*, und andere Indianische sachen auffbehalten werden.

Nicht identifiziert

Bei dem eher kleinen länglichen Kasten ostasiatischer Herkunft mit acht Schubladen, der auf schwarzem Grund Goldmalerei und Perlmutterintarsien aufwies, könnte es sich um ein Behältnis aus Nanban-Lack gehandelt haben. Eine Selbstkorrektur des Schreibers beim Schreiben in Zeile 2 könnte auf Erstschrift des Textes deuten. Die letzten Zeilen, die sich auf den Inhalt des Kästchens beziehen, sind später durchgestrichen worden.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 15 Nr. 42; Inv. D, fol. 10–10v Nr. 41. – Maßumrechnung in cm: H. 31,6, B. 45.

Lit.: BDE 1980, S 200. Nr. I, 41.

FW

[S. 11]

Ein gemaltes Täfelein, darauf ein gar altes S. Maria bildet, das Kindelein ob den armben haltendt, auf Griechische art, in guldines geleast eingefasst, mit versezten und ledigen Perlen, wie auch mit grossen und klainen rubin,



Abb. 8 Ikone. Moskau, 16. Jh. (?), Krone: München, um 1580. München, Schatzkammer der Residenz. Seite 11 des Inventars.

Schmarallen, und Saphier geziert, gar *anticho* und *alla greca* kombt aus der Moschau, ist ain Schuech 3 Zoll hoch, und 11 ½ Zoll braitt.

Ikone (Abb. 8)

Moskau, 16. Jh. (?), Krone: München, um 1580.

Holztafel, Silberblech, Smaragde, Saphire, Perlen, H. 35,5, B. 7,5.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 64.

Vielleicht ein Geschenk König Sigismunds III. von Polen, der in den Jahren 1610–12 Moskau erobert hielt?

Weitere Inventare: Inv. C, S. 18–19 Nr. 55; Inv. D, fol. 12v Nr. 55. – Maßumrechnung in cm: L. 36,5, B. 28.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 80; BDE 1980, S. 201 Nr. I, 55; Diemer Materialien 1980, S. 168; Schatzkammer 1992, S. 20.

(Nachtragschreiber)

Ihr C. D. und dero freylen Schwester *Christiernæ* sel. gedächtnus Contrafet in dero khindtheit von goldt und seiden, auch dapizier arbaith gemacht, in ainer von helffenpain ablang geträeten doppelten Pixen, darauf von goldt und Corall geschnittner subtiler arbaith.

Kinderbildnisse Herzog Maximilians (I.) und Herzogin Christinas (1571-80) von Bayern in einer Dose

München, JAN DE LA GROZE (1575–83 am Hof Wilhelms [V.] von Bayern) nach Entwurf von FRIEDRICH SUSTRIS (um 1540–1600), dat. 1576. Dose wohl GIOVANNI AMBROGIO MAGGIORE (um 1550–nach 1598) und VALENTIN DRAUSCH (1546–1610).

Bildnisse: Seide gewirkt. Rahmen: Elfenbein, Korallen, Lapislazuli, Gold emailliert. Außenmaße: H. 18,3, B. 14,6.

München, Bayerisches Nationalmuseum, Inv.-Nr. R 1554.

Reinschrift der auf Seite 7 erarbeiteten Neufassung des Eintrags.

Weitere Inventare: Fickler 764; Inv. C, S. 13 Nr. 36; Inv. D, fol. 9v Nr. 36.

Lit.: BDE 1980, S. 199 Nr. I, 36; AK München 1980, Nr. 140 S. 97 (Brigitte Volk-Knüttel); Volk-Knüttel 1981; Eikelmann 2000, S. 167; Kunstammer 2008, S. I, 245f. (Brigitte Volk-Knüttel).

(Nachtragschreiber)

Ein altes mit der Nadel gemachtes unser Lieben Frawen bildt, mit Griechischer oder Moscowitischer schrift, die ziehrung und schrift von lauter Perl gehefft.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Inv. C, S. 19 Nr. 56; Inv. D, fol. 13 Nr. 56.

Lit.: BDE 1980, S. 201 Nr. I, 56.

[S. 12]

(Nachtragschreiber)

Ein andere grössere eines heyligen alte bildtnus so in der linckhen handt ein buech haltet, auf rotem Attlesen grundt, mit der Nadl gestickht, die schrift und zirathen, mit vilen Perlen gehefft und geziert, auch mit grienem attles gefietert.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Inv. C, S. 19 Nr. 57; Inv. D, fol. 13 Nr. 57.

Lit.: BDE 1980, S. 201 Nr. I, 57.

(Nachtragschreiber)

Ein silberes ablanges blech unser L. Frauen bildtnus mit dem Kindlein dabei deß Possierers nahmen mit *AN.AB.* In ein geviertes ebenes rämlein eingefast, und bemelte bildtnus sambt den zürath, von der Khay: May: *Ferdinando Secundo* mit aigner handt gegossen worden.

Nicht identifiziert

Der Hersteller des Abgusses, KAISER FERDINAND II. (1578–1637, Kaiser 1619), war Maximilians Vetter, Schwager und Kriegsverbündeter. Die Signatur des Bossierers gibt als Vorlage ein – anscheinend verschollenes – Werk des ANTONIO ABONDIO (1538–91) zu erkennen; dieser verwendete die charakteristische Signatur ab ca. 1572 (dazu: AK Wien 1988, S. 8).

Weitere Inventare: Inv. C, S. 50 Nr. 182; Inv. D, fol. 66 Nr. 182.

Lit: BDE 1980, S. 216 Nr. IX, 7.

(Nachtragschreiber)

Zechen fürstliche Bayerische Contrafeth von *Guilhielmo IV.*, und seiner Gemahlin, bis auf die *C. D. Maximilianum* in rot sammet, gleich einem buech in 4^t mit blau und weiß seidenen Pändern eingebunden, seind von deß Christophen Schwarz handt.

Album mit Wittelsbachischen Bildnissen, dat. 1578

CHRISTOPH SCHWARZ (um 1548–92)?

11 Rundbilder auf Kupfer, je Dm 11, in einem Album von 7 Holztafeln.

München, Bayerisches Nationalmuseum, Inv.-Nr. R 951.

Schwarz hatte während Kurfürst Maximilians Kindheit als Münchner Hofmaler gedient. Der frühzeitig an Malerei interessierte Fürst dürfte sich aufgrund der Familienerinnerung heraus sicher gewesen sein, daß das Album auf Schwarz zurückging, auch wenn er sich an dessen Entstehung – er war selbst dafür porträtiert worden – vielleicht nicht mehr direkt erinnern wird.

Mangels erhaltener in der Gattung vergleichbarer Werke läßt sich die Zuschreibung heute nur mehr in eng begrenztem Umfang stilkritisch verifizieren. Mit dieser Einschränkung akzeptiert Sandra-Kristin Diefenthaler, die vor dem Abschluß einer Augsburger Dissertation über Christoph Schwarz steht, die Zuschreibung des Inventars an Schwarz, (Mitteilung vom 27.10.2011); ebenso urteilten Erichsen (1980) und Heinrich Geissler (1981 brieflich an Peter Volk).

Weitere Inventare: Inv. C, S. 57 Nr. 339; Inv. D, fol. 68 Nr. 239.

Lit.: BDE 1980, S. 223–224 Nr. XI, 13; Erichsen *Princeps* 1980, S. 210 Nr. 2; AK München 1980, Nr. 137 S. 96 (P. Diemer); Diemer *Materialien* 1980, S. 170; AK München 1997, S. 374 Nr. 75 (Peter Volk).

[S. 12–16 leer]



Abb. 9 Trinkschale. Johannes I Lencker († 1637), Augsburg, um 1611–14. München, Schatzkammer der Residenz. Die Versteinerung aus der Kunstkammer übernommen und ausgestaltet. Seite 17 des Inventars.

[S. 17]

Geschür von Golt, Cristal, Jaspis, und andern Stainen.

Ein Geschirr, wie ein Schiffel auf ainem silbernen verguldet mit einem erheben bildt gemachten, auch mit robin und diemant gezierten fueß, und einfassung, dis geschür ist aus (Abb. 9) Tattelpaum wurzen, welche zue Stain worden, geschnitten.

Trinkschale

JOHANNES I LENCKER († 1637), Augsburg, um 1611–14.

Fassung: Silber vergoldet, Diamanttafeln, Rubine. Schale: verkieseltes Dattelpalmen(?)holz.

H. 33,7, B. 37,5, T. 12,2.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 603.

Weitere Inventare: Fickler 771 (die Palmholzschale, die Maximilian I. dann später in Augsburg fassen ließ.); Inv. C, S. 20 Nr. 65; Inv. D, fol. 17 Nr. 65.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 253f.; BDE 1980, S. 203 Nr. II, 1; AK München 1980, Nr. 297 S. 200f. (Monika Bachtler); Schatzkammer 1992, S. 73; Kunstammer 2008, I, S. 249f. (Lorenz Seelig).

Ein grosse ablange Schallen 10 ½ Zoll lanng, und 7 Zoll weit ohne Luckh, von *petra stellaria*, oder weissem Sternstain geschnitten, auf einem dergleichen fueß, so mit grien geschmölztem Golt eingefasst.

Kredenzschale

Deutschland (Prag?), um 1620.

Fassung: Gold emailliert, Schale: Madreporenkalk, H. 14, B. 16,8, L. 25.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 538.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 20 Nr. 66; Inv. D, fol. 17 Nr. 66. – Maßumrechnung in cm: L. 25,5, B. 17.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 230; BDE 1980, S. 203 Nr. II, 2; Schatzkammer 1992, S. 67.

Ein ablanges glates Schällel 5 Zoll lang und 3 ½ weit one Luckh von grienlechtem durchsichtigem Jaspis, mit rotten Mackhl auf einem dergleichen füesle in weiss geschmelzt guldines Zergelein eingefasst.

Trinkschale

Stuttgart, um 1610–1620 wohl Werkstatt des JOHANN KOBENHAUPT (in Stuttgart tätig 1609–23).

Fassung: Gold emailliert, Schale: Heliotrop, H. 9,5, B. 13,6, L. 18,1.

München, Schatzkammer der Residenz., Inv.-Nr. 467.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 20–21 Nr. 67; Inv. D, fol. 17–17v Nr. 67. – Maßumrechnung in cm: L. 12,2, H. 8,5.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 206; BDE 1980, S. 203 Nr. II, 3; Schatzkammer 1992, S. 59.

[S. 18]

Ein ablange Schallen von grienem und rot vermischtem orientalischem Jaspis fasst einer spannen lang, der fueß unten und oben mit golt gefasst.

Nicht identifiziert

Eine Spanne entspricht etwa 21–23 cm.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 21 Nr. 68; Inv. D, fol. 17v Nr. 68.

Lit.: BDE 1980, S. 203 Nr. II, 4.

Ein runde glatte Schallen von rotem orientalischem Japis in *diametro* 6 ½ Zoll weit, mit zway handthäblein, von ganzem stuckh geschnitten, auf eim schwarz und plaw geschmelzten guldinen füeßle.

Schale

Werkstatt GASPARO MISERONI (um 1518–1573), Mailand, 3. Viertel 16. Jh.

Roter Jaspis. Emaillierte Goldfassung. Rubine, Perlen. H. 7, B. 20,5, Dm. 15,6.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 484.

Weitere Inventare: Fickler 1007; Inv. C, S. 21 Nr. 69; Inv. D, fol. 17v Nr. 69. – Maßumrechnung in cm: Dm. 15,8.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 211; BDE 1980, S. 203 Nr. II, 5; Schatzkammer 1992, S. 60; Kunstammer 2008, I, S. 331 (Lorenz Seelig).

Ein Schallen von grien Jaspis one Luckh uf einem nideren füeßlein, mit schwarz geschmelzter goltzier eingefasst, an der seitten mit zwayen doppelten guldinen schlänglein, an statt der handhaben.

Schale

Werkstatt GASPARO MISERONI (um 1518–1573), Mailand, wohl um 1570.

Rötlicher bis gelber Achat, emaillierte Goldfassung. H. 12, B. 20, Dm. 15,7.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 408.

Weitere Inventare: Fickler 999; Inv. C, S. 21 Nr. 70; Inv. D, fol. 17v–18 Nr. 70.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 189f.; BDE 1980, S. 203 Nr. II, 6; Schatzkammer 1992, S. 56; Kunstammer 2008, I, S. 327 (Lorenz Seelig).

Ein ablange nidere Schallen von vilfärbigem Jaspis, mit einem luckh, ob deme ein klaines ablanges von guldinen fruchten geschmelztes Schällel mit robinl *garnisirt*, darauf ain Aichorn von Corall geschnitten.

Deckelschale

Italienisch (Mailand?), um 1570–1580.

Fassung: Gold emailliert, Edelsteine, Schale: roter, fast dunkelbrauner Achat, H. 10,5, B. 12, L. 16.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 395.

Das im Inventar erwähnte Eichhörnchen ist verloren.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 22 Nr. 71; Inv. D, fol. 18 Nr. 71.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 188; BDE 1980, S. 203 Nr. II, 7; Schatzkammer 1992, S. 54.

[S. 19]

Ein ablange nidere Schallen von Lapis Lazuli, mit vier meullern 9 Zoll lang, und 6 Zoll braitt, an den seitten mit zwayen doppelten von golt geschmelzten *Delphin*en auf einem nidern von gleicher arbeit guldinen füeßlein.

Schale

Werkstatt GASPARO MISERONI (um 1518–1573), Mailand, wohl um 1570.

Lapislazuli, emaillierte Goldfassung, H. 9,2, B. 17, L. 20,8.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 505.

Weitere Inventare: Fickler 981; Inv. C, S. 23–24 Nr. 76; Inv. D, fol. 19 Nr. 76. – Maßumrechnung in cm: L. 21,9, B. 14,6.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 217; BDE 1980, S. 204 Nr. II, 12; Schatzkammer 1992, S. 62; Kunstammer 2008, I, S. 318f. (Lorenz Seelig).

Ein andere Schallen von *Helitropio* auf einem hohen füeßlein mit golt geschmelzter arbeit eingefasst, von innen glat, von aussen mit zwayen Schnürckhlen, und ainem Laubwerch, khünstlich geschnitten, one Luckh.

Schale

Italienisch, um 1570–1580.

Fassung: Gold emailliert, Schale: Heliotrop, H. 11, B. 19, L. 16,8.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 462.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 24 Nr. 77; Inv. D, fol. 19 Nr. 77.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 204; BDE 1980, S. 204 Nr. II, 13; AK München 1980, Nr. 299 S. 201 (Monika Bachtler); Schatzkammer 1992, S. 59.

Ein ablange Schallen *di Pietra Maria Mont* auf einem nideren glaten fueß, an deren enden zway *Maschara* Gesicht, an deren seitten zway schlängle künstlich geschnitten.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Inv. C, S. 24–25 Nr. 79; Inv. D, fol. 19v Nr. 79.

Lit.: BDE 1980, S. 204 Nr. II, 15.

Ein schwarz dickhes stainen Schällele, der Stain *Galactites* genannt, welches am strich weisse farb von sich geben thuet.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Inv. C, S. 25 Nr. 80; Inv. D, fol. 19v Nr. 80.

Lit.: BDE 1980, S. 204 Nr. II, 16.

[S. 20]

Ein gesprengtes märbelstainen Geschürle, mit einer *Maschara* und Rolwerch ausgeschnitten, auf einem füeßlein.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Inv. C, S. 25 Nr. 81; Inv. D, fol. 19v–20 Nr. 81.

Lit.: BDE 1980, S. 204 Nr. II, 17.

Ein Pecher von Rino[c]eroten horn, sambt einem Teckhel und fueß, welcher mit golt gefasst, und schöner spanischer arbeits geschmelzt und geziert.

Deckelbecher

Deutsch, um 1600.

Fassung: Gold emailliert, Becher: Rhinozeroshorn, H. 20,4.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 536.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 25 Nr. 82; Inv. D, fol. 20 Nr. 82.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 229; BDE 1980, S. 205. Nr. II, 18; Schatzkammer 1992, S. 66.

Ein nideres rundes Pöcherle von golt, sambt seinem luckh, daran innwendig das Königlich Pollnische Wappen, von aussen darumb ein Moscowitterische Schrift, so in Latein, *Sigismundus tertius, Dei gratia Rex Poloniae, Magnus Dux Lituaniae, Arcem Smolensensem 13. Junii 1611 cepit priusquam iste Crater perficeretur.*

Nicht identifiziert

Vgl. oben S. 7 des Inventars.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 26 Nr. 84; Inv. D, fol. 20–20v Nr. 84.

Lit.: BDE 1980, S. 205 Nr. II, 20.

[S. 21–24 leer]

[S. 25]

Geschür von Cristal geschnitten.

Ein rundes silberes vergoltes handtpeckh einer Schissel gleich, darein Laub- und Pluembwerch von farben geschmelzt, mit Cristallinen blatten, Saffier, und Balässtainen besezt, in der mitten mit Pabst *Leonis X* wappen geziert.

Schale (Abb. 10)

Venedig oder Padua, VALERIO BELLI (um 1468–1546), um 1520.

Fassung: Silber vergoldet, Rubine, Saphire; Schale: Bergkristall, Dm. 30.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 33.



Abb. 10 Schale. Venedig oder Padua, Valerio Belli (um 1468–1546), um 1520. München, Schatzkammer der Residenz. Seite 25 des Inventars.

Dem Wappen nach wohl ein Geschenk Papst Leos X. an die Herzöge Wilhelm IV. und Ludwig X. von Bayern.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 27 Nr. 86; Inv. D, fol. 23 Nr. 88.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 59; BDE 1980, S. 205 Nr. III, 1; Schatzkammer 1992, S. 13; Davis 2002.

Ein ablange Muschel von Cristal geschnitten, 1 werchschuech lang, und 7 Zoll braitt, auf ainem nideren von golt geschmelztem füessle.

Trinkschale

Mailand, um 1570–1580.

Fassung: Gold emailliert, Schale: Bergkristall, H. 15,5, B. 17,3, T. 15,5.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 337.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 27 Nr. 89; Inv. D, fol. 23 Nr. 89. – Maßumrechnung in cm: L. 29,2, B. 17.

Lit.: Schatzkammer 1970, 167; BDE 1980, S. 205–206 Nr. III, 2; Schatzkammer 1992, S. 46.

Ein gefierte von Cristal geschnittne mässige flaschen mit golt gefasst geschmelzter arbaith.

Vierkantflasche

Mailand, um 1570–1580.

Fassung: Gold emailliert, Flasche: Bergkristall, H. 26,5, B. 11,5, T. 11,5.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 336.

„Mässig“ bedeutet: eine Maß fassend.

Weitere Inventare: Fickler 1015; Inv. C, S. 27 Nr. 90; Inv. D, fol. 23 Nr. 90.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 166; BDE 1980, S. 206 Nr. III, 3; AK München 1980, Nr. 300 S. 201f. (Monika Bachtler); Schatzkammer 1992, S. 46; Kunstammer 2008, I, S. 334 (Lorenz Seellig).

[S. 26]

Ein rundes Glaß von Cristal geschnitten, sambt dem Teckhel, darauf ein von gold geschmelztes brustbildel, das angesicht von Saffier geschnitten, der Türkhisch Pundt zu oberist mit einem Robin, auf der seitten ein federbusch von Robin geschnitten, an der brust ein diemant täfelein.

Büste eines Türken

Kopf: Italienisch, um 1520, Fassung: München, um 1580.

Fassung: Gold emailliert, Kopf: Saphir, H. 4,6, B. 2,8.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 624.

Deckelknopf eines nicht erhaltenen runden Kristallgefäßes. Der aus Rubin geschnittene Federbusch, der auf dem Turban saß, ist ebenfalls verloren.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 27–28 Nr. 91; Inv. D, fol. 23v Nr. 91.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 261; BDE 1980, S. 206 Nr. III, 4; Schatzkammer 1992, S. 76.

Ein runde von Cristal geschnittne Schallen oder Trinckhgeschürr, *in diametro* 6 Zoll weit, so sambt dem fueß von ainem stuckh, mit einem dergleichen Teckhel, darauf von *Calceton* ein antiquisch geschnittnes weibsbildt in golt gefasst ist.

Deckelbecher

Mailand oder Prag, um 1600, Knopf: Italien, um 1550.

Bergkristall, Chalzedon, Fassung: Gold emailliert, H. 20,5, B. 14, Dm. 12.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 349.

Ob die geleimte Schale zugehörig ist, ist unsicher. Im 18. Jh. wird sie als »zerbrochen« bezeichnet.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 28 Nr. 92; Inv. D, fol. 23v Nr. 92. – Maßumrechnung in cm: Dm. 14,6.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 171; BDE 1980, S. 206 Nr. III, 5; Schatzkammer 1992, S. 49.

[S. 27–34 leer]

[S. 35]

Von Helffenpain und Ebano, ablange geträtt Geschier so Ir C. D. selbstn gemacht.²⁸

Ein hohe ablange [*nachträglich darübergesetzt*: Pichsen oder] Gestadel, etlichmahlen abgesetzt, von helffenpain zierlich geträtt, mit zwayen guldinen handhåblein 1 Schuech 9 Zoll hoch.

Nicht identifiziert

Ovale Dose. Eigenhändige Drechselarbeit HERZOG MAXIMILIANS I.

²⁸ Korrigiert aus: „Geschürr von Helffenpain und Ebano, ablange geträtt, auch andere von helffenpain geschnittne sachen.“ Wie die Änderung zeigt, ist diese Rubrik nachträglich zweigeteilt worden; die nicht vom Fürsten gedrechselten Werke erhielten auf Seite 37 eine eigene Überschrift. In den späteren Inventaren findet sich die Teilung beibehalten.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 31 Nr. 105; Inv. D, fol. 28 Nr. 105. – Maßumrechnung in cm: H. 51,1.
Lit.: BDE 1980, S. 207 Nr. IV, 1.

Ein ablange Pichsen, oder Gestadel von helffenpain, und noch zwo andere darauf künstlich geträtt, zu obrist darauf zway khleine von Corallen rund geschnittne *Pyramides* 14 Zoll hoch.

Ovale Elfenbeindose mit Aufsätzen

Eigenhändige Drechselarbeit HERZOG MAXIMILIANS I., dat. 1608.

Elfenbein, Griffe: Silber, vergoldet, emailliert, H. 23, B. 23, T. 15.

München, Bayerisches Nationalmuseum, Inv.-Nr. R 4876a, b, 4881.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 31 Nr. 106; Inv. D, fol. 28 Nr. 106. – Maßumrechnung in cm: H. 34,1.
Lit.: BDE 1980, S. 207 Nr. IV, 2; AK München 1980, Nr. 276d S. 191f. (Peter Volk).

Ein ablang geträtter Pöcher auf einem nideren fueßl, ob dem Teckhel von golt das Bayrische Wappen, auf der anderen seiten das *Compositum*.

Nicht identifiziert

Ovalbecher, eigenhändige Drechselarbeit HERZOG MAXIMILIANS I.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 32 Nr. 108; Inv. D, fol. 28v Nr. 108.

Lit.: BDE 1980, S. 207 Nr. IV, 4.

[S. 36]

Ein runder Pöcher von helffenpain künstlich geträtt, mit einem Passeten fueß 1 Schuech hoch.

Nicht identifiziert

Runder Becher, eigenhändige Drechselarbeit HERZOG MAXIMILIANS I.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 32 Nr. 109; Inv. D, fol. 28v Nr. 109. – Maßumrechnung in cm: H. 29,2.

BDE 1980, S. 208 Nr. IV, 5.

Zween helffenpainen leuchter künstlich geträtt, alß Passet geflambt unnd achtetget 15 Zoll hoch.

Zwei Leuchter

Eigenhändige Drechselarbeit HERZOG MAXIMILIANS I., dat. 1610.

Elfenbein, H. 36.

München, Bayerisches Nationalmuseum, Inv.-Nr. R 4882, R 4883.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 32 Nr. 110; Inv. D, fol. 28v Nr. 110. – Maßumrechnung in cm: H. 36,5.

Lit.: BDE 1980, S. 208 Nr. IV, 6; AK München 1980, Nr. 276a S. 190f. (Peter Volk).

Ein ablanger²⁹ Liechtschern, sambt dem leichter auf einem fueß von helffenpain khünstlich geträtt.

Lichtschirm mit Leuchter

Eigenhändige Drechselarbeit HERZOG MAXIMILIANS I., dat. 1608.

Elfenbein, H. 45,5, B. 25,2, T. 13.

München, Bayerisches Nationalmuseum, Inv.-Nr. R 4880.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 32 Nr. 111; Inv. D, fol. 28v Nr. 111.

Lit.: BDE 1980, S. 208 Nr. IV, 7; AK München 1980, Nr. 276b S. 191 (Peter Volk).

Ein ablange Pixen, oder Gestadel von Ebano geträtt, darinnen ein helffenpaines Rohr 9 Zoll hoch.

Nicht identifiziert

Ovale Dose und Elfenbeinrohr, eigenhändige Drechselarbeiten HERZOG MAXIMILIANS I.

Nur Inv. B. – Alte Maßangaben in cm: H. 21,9.

Lit.: BDE 1980, S. 251 Nr. XV, 38 („nicht identifiziert“).

Ein andere ablang achtetgete von Ebano abgesezte dergleichen geträtte Pixn, darbey ain Finiment von helffenpain.

Nicht identifiziert

²⁹ Ms.: ablangerer.

Dose, eigenhändige Drechselarbeit HERZOG MAXIMILIANS I. Am Rand die Notiz des Inventarschreibers, später (wohl bei der Änderung der Überschrift auf Seite 35 und Einführung der Inschrift auf Seite 37) gestrichen: „Die obgemelte Geschier haben ir C. D. selbst gedräet.“

Nur Inv. B.

Lit.: BDE 1980, S. 251 Nr. XV, 39.

[S. 37]

Andere dergleichen Arbaith von Helffenpain.³⁰

Ein *Christus* an der Seulen von helffenpain geschnitten, ob der Saulen ein Corintisch gulden Capitell, so sambt dem fueß 2 ½ Schuech hoch.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Inv. C, S. 33 Nr. 112; Inv. D, fol. 31 Nr. 112. – Maßumrechnung in cm: H. 73.

Lit.: BDE 1980, S. 208 Nr. V, 1.

An einem helffenpainen Creiz auf einem ablang geträttem stöcklein, Ein Cruzifix khünstlich aus Corallen geschnitten.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Inv. C, S. 33 Nr. 113; Inv. D, fol. 31 Nr. 113.

Lit.: BDE 1980, S. 208 Nr. V, 2.

Zwen von helffenpain kleine *globi*, ainer *Cælestis*, der ander *terrestris*, auf guldenen füesselein.

Erd- und Himmelsglobus

Fassung: Nürnberg (?), um 1570–80.

Fassung: Gold emailliert, Perlen, Globen: Elfenbein, H. 7.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 619–620.

Weitere Inventare: Fickler 781; Inv. C, S. 33 Nr. 114; Inv. D, fol. 31 Nr. 114.

³⁰ Diese Überschrift ist offenkundig nachträglich in ungewöhnlich kleiner Schrift eingetragen; vgl. Anm. 28.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 260; BDE 1980, S. 208 Nr. V, 3; Schatzkammer 1992, S. 75; Kunstkammer 2008, I, S. 255 (Lorenz Seelig).

Ein Indianische Umbrell von helffenpain geschnitten.

Nicht identifiziert

„Ein“ von anderer Hand korrigiert zu „Zway“ und mit dem Zusatz versehen; „und khünstlich gearbeit“.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 33 Nr. 115; Inv. D, fol. 31 Nr. 115.

Lit.: BDE 1980, S. 208 Nr. V, 4.

Ein helffenpainener von golt gefasst mit geschnittnem Gamahin gezierter Stab, darauf ein guldnes Sonnenührl mit dergleichen Töckhel, alles bey 5 Schuech lang.

Handstab Herzog Albrechts V. von Bayern

Augsburg, vor 1579, wohl Werkstatt des ABRAHAM LOTTER († 1612) oder ULRICH EBERL (erwähnt 1566–76).

Elfenbein, Gold, emailliert, Kameen, L. 150, Dm. 2,8.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 560.

Weitere Inventare: Fickler 832; Inv. C, S. 33–34 Nr. 116; Inv. D, fol. 31v Nr. 116. – Maßumrechnung in cm: L. ca. 146.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 236; BDE 1980, S. 208 Nr. V, 5; Schatzkammer 1992, S. 68; Kunstkammer 2008, I, S. 270f. (Lorenz Seelig).

[S. 38]

Ein ganz von helffenpain mit sonderm fleiß gearbaites Kästlein, darauf zu obrist ein haidnischer Kayser, auf einem Roß, unter ihm an den vieren Eggen, vier gefangne König sizen, die zway Thirlein Innen und aussen, wie auch alle andere seitten, zum thail von *basso rilieuo*, maistens aber von erhebt geschnittnen khünstlichen figuren geziert, in den schubladen (so vornen mit *lapis lazuli* besetzt) seind vermög des darinnen ligenden *Inuentarii* allerlay antiquische guldene Pfening, *numismata* und *Medaglien*, dises stehet in einem

von Nußbaum Ebanen und Indianischem Holz, mit plaw samet gefiettertem
fuetteral 3 Schuech 3 Zoll hoch, und 1 Schuech 9 Zoll braitt.

Münzschrein Maximilians I.

CHRISTOPH ANGERMAIR (nach 1588–1633), München, um 1618–1624.

Elfenbein, Lapislazuli, Email, Buchsbaum, Gehäuse: Nußbaum, Ebenholz, Elfenbein, H. 84,
B. 44,5, T. 35, Gehäuse: H. 95, B. 51,5, T. 41,5.

München, Bayerisches Nationalmuseum, Inv.-Nr. R 4909, R 4910.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 34 Nr. 117; Inv. D, fol. 31v Nr. 117. – Maßumrechnung in cm: H. 94,9,
B. 51,1.

Lit.: BDE 1980, S. 208–209 Nr. V, 6; AK München 1980, Nr. 301 S. 202–207 (P. Diemer); Eikelmann
2000, S. 148.

Mitten auf der *Galeria* hangt ein ganz runder *Satyrus* khopf leben gröss, mit 4
leuchtern, alles von helffenpain, darauf ein schönes flaches selzam gewaxnes
hürschkhörn, schaydt 24, ist 2 ½ Schuech hoch.

Leuchter

CHRISTOPH ANGERMAIR (nach 1588–1633), München, nach 1623.

Elfenbein, H. 49 (ohne Abschlußring), L. der Hörner 30.

München, Bayerisches Nationalmuseum, Inv.-Nr. R 4885.

Ursprünglich trug der Leuchter noch ein Hirschgeweih über der von einem Eichenkranz bedeckten
Schädeldecke.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 34–35 Nr. 118; Inv. D, fol. 32 Nr. 118. – Maßumrechnung in cm: H. 73.

Lit.: BDE 1980, S. 209 Nr. V, 7; Volk 1980.

Mer zway flache von helffenpain geschnittne *Satyren* Köpf darauf schöne
selzame Reckhiern, deren aines 28 das ander 26 schaydt.

Satyrmaske

CHRISTOPH ANGERMAIR (nach 1588–1633), München, nach 1628.

Elfenbein, H. 27,3.

München, Bayerisches Nationalmuseum, Inv.-Nr. R 4708.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 35 Nr. 119; Inv. D, fol. 32 Nr. 119.

Lit.: BDE 1980, S. 209 Nr. V, 8; Volk 1980.

[S. 39]

Item 1 anderer von helffenbain geschnittner *Satyruskopf*, auf welchem ein niders Hiersch gehürn, einem Wider, oder schlangen gleich, schaydt 8.

Satyrmaske

CHRISTOPH ANGERMAIR (nach 1588–1633), München, nach 1628.

Elfenbein, H. 32.

München, Bayerisches Nationalmuseum, Inv.-Nr. R 4706.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 35 Nr. 120; Inv. D, fol. 32 Nr. 120.

Lit.: BDE 1980, S. 209 Nr. V, 9; Volk 1980.

Ein dergleichen helffenbainener Khopf, oder *Mascara*, darauf ein Niders hürschgehürn, mit 4 unterschiedlichen Cronen, oder stangen, schaydt 12.

Satyrmaske

CHRISTOPH ANGERMAIR (nach 1588–1633), München, nach 1628.

Elfenbein, H. 31.

München, Bayerisches Nationalmuseum, Inv.-Nr. R 4707.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 35 Nr. 121; Inv. D, fol. 32–32v Nr. 121.

Lit.: BDE 1980, S. 209 Nr. V, 10; AK München 1980, Nr. 282 S. 194 (Peter Volk); Volk 1980; Eikelmann 2000, S. 151.

(Nachtragschreiber)

Ein Cruzifix von helffenpain, nach dem leben wol gestudiert, und sauber geschnitten, ist ain Payn, vom haubt, biß zue den füessen, lang zween Schuech weniger aines Zoll.

Nicht identifiziert

Früher irrig identifiziert mit einem Georg Petel (1601/02–34) zugeschriebenen Kreuzifix in der Münchner Schatzkammer (Schatzkammer 1970, Nr. 158), der allerdings vom Haupt bis zu den Füßen nur 51 cm mißt und im späten 18. Jh. aus Mannheim nach München gelangt sein dürfte.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 35–36 Nr. 122; Inv. D, fol. 32v Nr. 122. – Maßumrechnung in cm: L. 55,9.

Lit.: Feuchtmayr/Schädler 1973, 93–95 Nr. 11; BDE 1980, S. 209 Nr. V, 11; AK München 2007, Nr. 8 S. 151 (Léon Krempel).

(Nachtragschreiber)

Ein *Basso releuo*, die Creuzigung *Christi* von helffenpain mit vilen bildern hohen unnd flachen figuren geschnitten. [*Daneben ein Verweiszeichen, vermutlich auf einen verlorengegangenen Zusatz mit der in den späteren Inventaren hinzugefügten Information: „in Ebano eingefasst, ist hoch im liecht 1 Schuech 9 Zoll, und braith 1 Schuech 5 ½ Zoll.“*]

Golgotha

CHRISTOPH ANGERMAIR (nach 1588–1633), sign. u. dat. 1631.

Elfenbein, H. 41,8, B. 49,5.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 156.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 36 Nr. 123; Inv. D, fol. 32v Nr. 123. – Maßumrechnung in cm: H. 51,1, B. 42,6.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 103; BDE 1980, S. 209 Nr. V, 12; Schatzkammer 1992, S. 25.

(Nachtragschreiber)

Ein andere ablange helffenpainene Pixen oder gestattel, überzwerch von ainem stuckh [S. 40] versezt, die zwey fießlen auch von ainem ganzen stuckh, ablang daran geträet, Inwendig von Ebano ein Dintenfaß, Strabix unnd Pennal, zu obrist ein ronder *Piramis* von Corallen geträet.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Inv. C, S. 31–32 Nr. 107; Inv. D, fol. 28 Nr. 107.

Lit.: BDE 1980, S. 207 Nr. IV, 3.

[S. 41–42 leer]

[S. 43]

Von Holz und Stain geschnidene und eingelegte, wie auch von wax possierte arbeith.

Ein Taffel, darauf von holz Adam und Eva khünstlich geschniden, so ein Schuech hoch 10 ½ Zoll braitt.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Inv. C, S. 38 Nr. 135; Inv. D, fol. 35 Nr. 135. – Maßumrechnung in cm: H. 29,2, B. 25,5.

Lit.: BDE 1980, S. 210 Nr. VI, 1.

Mer von Holz ein khünstlich ausgeschnidene Taffel, die Contrafeth Kaysers Ferdinandi und seiner Gemahel darbey ein Schlacht, oder Kriegsherr, so vor einer Vesstung ligt.

Nicht identifiziert

Fickler beschreibt das oben erwähnte Stück wie folgt: „ein außgeschnittne Tafl, darauf Kaiser Ferdinand, mit Ir May. Gemahl Königin Anna, ob welchem ein Heer von Reutter und Knechten, so vor einer Festung ligen.“ Ferdinand I. (503–64, deutscher König 1531, Kaiser 1558), heiratete 1521 Anna von Böhmen (1503–27.1.1547).

Hainhofer vermutete eine Darstellung der Schlacht bei Mühlberg 1547, an welcher Ferdinand teilnahm, die freilich mehrere Monate nach dem Tod Annas von Böhmen (27.1.1547) geschlagen wurde. Aus deren Lebzeiten wäre als denkbarer Anlaß für die Darstellung die Schlacht von Pavia 1525 zu nennen.

Weitere Inventare: Fickler 374; Inv. C, S. 38 Nr. 136; Inv. D, fol. 35 Nr. 136.

Lit.: BDE 1980, S. 210–211 Nr. VI, 2; Kunstammer 2008, I, S. 140 (Peter Volk), III, S. 137 Anm. 53 (P. Diemer).

Ein überlengte von holz geschnidne Taffel in formb eines frieß von bluembwerch und Grotteschkhen künstlich geschniden, in Ebenholz eingefasst, sambt einem schieber.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Inv. C S. 38 Nr. 137; Inv. D, fol. 35 Nr. 137.

Lit.: BDE 1980, S. 211 Nr. VI, 3.

Zway runde von holz geschnidne Brustbildter oder Contrafet, in helffenpain eingefasst *in diametro* 2 ½ Zoll gross.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Inv. C, S. 38 Nr. 138; Inv. D, fol. 35v Nr. 138. – Maßumrechnung in cm: Dm. 6,1.

Lit.: BDE 1980, S. 211 Nr. VI, 4.

[S. 44]

Ein langlet von Puchsbaum künstlich mit figuren aus dem Leben Christi ausgeschnitten Monstränzl, in ainem fueteral von rottem leder, und auswendig vergolt.

Betnuß (Abb. 11)

Flämisch, Anfang 16. Jh., Buchsbaum, Sockelplatte: München, um 1600.

Buchsbaum, Gold, emailliert, H. 12,9, Dm. 5,7.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 28.

Das Futteral ist verloren.

Weitere Inventare: Fickler 373; Inv. C, S. 38–39 Nr. 139; Inv. D, fol. 35v Nr. 139.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 56f.; BDE 1980, S. 211 Nr. VI, 5; Schatzkammer 1992, S. 13; Kunstammer 2008, I, S. 139f. (Lorenz Seelig).

Zwelff Marillen Kern in formb eines Mans *pater noster*, darauf der Römischen Kayser bildnussen khünstlich geschnitten, in einem langleten fueteral von rottem leder, Innwendig mit rottem Atlaß ausgefüettert.



Abb. 11 Betuß. Flämisch, Anfang 16. Jh., Buchsbaum, Sockelplatte: München, um 1600. München, Schatzkammer der Residenz. Aus der Kunstkammer übernommen. Seite 44 des Inventars.

Zehner

Italien, um 1560.

Geschnitzte Aprikosenkerne, Gold, Perlen, L. 27.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 214.

Weitere Inventare: Fickler 589; Inv. C, S. 39 Nr. 141; Inv. D, fol. 35v–36 Nr. 141.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 120f.; BDE 1980, S. 211 Nr. VI, 7; Schatzkammer 1992, S. 30;

Kunstammer 2008, I, S. 205 (Lorenz Seelig).

Auf ainem schwarzen Stain zway antiquische angesichter, in ausgeschnittnem *Calcedon* versezt, mit laubwerckh.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Inv. D, fol. 5–5v Nr. 20.

Lit.: BDE 1980, S. 197 Nr. I, 20.

Ein Medaglia von durchsichtigem *Calcedon*, darin ain *Pallas* einwerts geschnitten.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Inv. D, fol. 5v Nr. 23.

Lit.: BDE 1980, S. 197 Nr. I, 23.

Acht *ouat* von Möherwundern *di basso rilieuo*, sambt ainem dergleichen Khopf *Jovis Ammonii* in der mitte, alles gar fleissig und subtil von Gamahin geschnitten, in ainem helffenpainen 8 eggeten, auch dem luckh geträttem khässtl.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Inv. D, fol. 5v Nr. 22.

Lit.: BDE 1980, S. 197 Nr. I, 22.

[S. 45]

Ein Schreibzeug von einer Pasta, mit eingeleger Arbeit, darauf ein schönes antiquisch weiß marmelsteines Kästchen, mit einer hellenpainen geschnittenen Prusst.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Inv. C, S. 39 Nr. 142; Inv. D, fol. 36 Nr. 142.

Lit.: BDE 1980, S. 211 Nr. VI, 8.

Ein *basso rilievo*, darauf *Carolus Magnus, Artus Rex*, und *Godefridus Bullionius* mit schwarzem *Hebano*, und *pietra mischia* eingefasst.

Der Freundschaftstempel

DOMAN HERING (ca. 1510–1549) zugeschrieben, um 1534.

Scaglioladekor wohl im frühen 17. Jh. ergänzt, Solnhofener Stein, H. 36,2, B. 29,3.

Schloß Neuenstein, Hohenlohe-Museum, Inv.-Nr. NL 69.

Das Relief ist seit 1684 nachweisbar im Besitz der Familie Hohenlohe.

Nur Inv. B.

Lit.: BDE 1980, S. 251 Nr. XV, 37; AK München 1980, Nr. 295 S. 200 (Monika Bachtler); Seelig 1985, S. 31; Eser 1996, S. 287–290 Nr. 44.

Ein antiquischer *basso rilievo* von weißem Marmor, darauf ein Weibsbild mit einem Schaf oder Lämblein, mit braunem indianischem Holz eingefasst, und mit marmorierter Pasta eingelegt.

Marmorrelief mit mythologischer Szene: Pan und Luna?

ANTONIO MINELLO († 1528).

Marmor, Gehäuse aus Holz mit Scagliola-Einlagen. Relief: 27,7 x 22. Gehäuse: 54 x 39,6 x 15.

München, Bayerisches Nationalmuseum, Inv.-Nr. R 2867.

Weitere Inventare: Fickler 1359; Inv. C, S. 40 Nr. 143; Inv. D, fol. 36 Nr. 143.

Lit.: BDE 1980, S. 211 Nr. VI, 9 mit unzutreffendem Verweis auf Fickler 714; Eikermann 2000, S. 107; Kunstammer 2008, S. I, 441 (Peter Volk).

Ein anderer antiquischer *basso relievo*, darauf der *Hercules*, in formb eines Kindls, oder ain schlaffenter *Cupido* sambt ainem *Satyro*, mit praunem Indianischem holz, und gleichmessiger arbeit eingefasst.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Inv. C, S. 40 Nr. 144; Inv. D, fol. 36–36v Nr. 144.

Lit.: BDE 1980, S. 211 Nr. VI, 10.

[S. 46]

Ein Täffelein, darauf das Schloß zue Prag von behamischen hartten stainen eingelegt, mit schwarzem *Hebano* eingefasst, und das Schieberl von praunem Indianischem holz gemacht.

Nicht identifiziert

Zwei Exemplare desselben Sujets im Kunsthistorischen Museum Wien (Inv.-Nr. 3060, 3061) gehörten zur Kunstammer Kaiser Rudolfs II. (reg. 1576–1612) in Prag. Wie sie war auch das Münchner Stück wohl Ende des 16./Anfang des 17. Jhs. in der Prager Hofwerkstatt entstanden.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 40 Nr. 145; Inv. D, fol. 36v Nr. 145. Dort Maßangaben: L 10 $\frac{1}{4}$ Zoll, H 4 $\frac{3}{4}$ Zoll (Umrechnung in cm: L. 24,9, H. 11,6).

Lit.: BDE 1980, S. 211–212 Nr. VI, 11.

Ein Landschaftt Täffelein, mit behamischem Jaspieß unnd Stainen eingelegt.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Inv. C, S. 40 Nr. 146; Inv. D, fol. 36v Nr. 146. Die späteren Inventare nennen als Maße H 6 Zoll und B. 9 Zoll (Umrechnung in cm: H. 14,6, B. 21,9).

Lit.: BDE 1980, S. 212 Nr. VI, 12.

Ein von wax Possiert unnsere lieben Frauen bildt, so dem Kindlein in ainem löffelein ein Miesel reicht, neben dem Joseph, hinter einem grienen fürhang stehet, dis ist von *Hebano* eingefasst, mit glaß bedeckht, sambt ainem schieber von praunem Indianischem holz.

Nicht identifiziert

„Miesl“ ist der Diminutiv von „Mus“. In keinem anderen Inventar verzeichnet. Nicht bei BDE 1980.

Ein Täffelein, darauf *Christus*, als er für *Heroden* gefhiert worden, schön von Wax possiert, mit schwarzem *Hebano* eingefasst.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Inv. C, S. 41 Nr. 149; Inv. D, fol. 37 Nr. 149.

Lit.: BDE 1980, S. 212 Nr. VI, 15.

[S. 47]

Ein mit vielen figuren mühesam von wax possiertes Stuckh, in Ebano eingefasst, wie *Christo* vor dem Creiz von dem Juden die Claiden ausgezogen werden, ist im liecht 1 Schuech hoch und 1 Schuech 4 Zoll braitt.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Inv. C, S. 41 Nr. 150; Inv. D, fol. 37 Nr. 150. – Maßumrechnung in cm: H. 29,2, B. 38,9.

Lit.: BDE 1980, S. 212 Nr. VI, 16.

(*Nachtragschreiber*)

In einem ablangen pixlen von Ebenholz geträet vier Contrafet *di Basso rilievo* von stein, alß Kayser Carl des V. Philippi deß anderen khönig in Hyspanien, Albrechten deß V. Herzog in obern und Nidern Bayern, und *Caroli* Erzherzogs zu Österreich und gemeltes Herzog Albrechten Tochtermanß.

Nicht identifiziert

Die Bildnisserie Karls V. (1500–68, Kaiser 1530), Königs Philipps II. von Spanien (1527–98, König 1556), Herzog Albrechts V. von Bayern und Erzherzog Karls von Österreich (1540–90) könnte im Zusammenhang der Hochzeit Karls mit Albrechts Tochter Maria 1571 entstanden sein.

Weitere Inventare: Fickler 643; Inv. C, S. 41 Nr. 151; Inv. D, fol. 37–37v Nr. 151.

Lit.: BDE 1980, S. 212 Nr. VI, 17; Kunstkammer 2008, I, S. 218f. (PV).

(Nachtragschreiber)

Ein Nachtvogelfanger mit ainer latern, oder nachtliecht in der linkhen handt von Metall gegossen und von Jo. de Bologna gemacht, ohngefahr ein Schuech hoch auf einem Posament von Ebano mit lapis lazuli und Carniol geziert.

Nicht identifiziert

Die Kleinbronze „Der Vogelfänger“ von GIOVANNI BOLOGNA (1529–1608) ist in mehreren Repliken erhalten, seine Entstehung läßt sich bisher nicht zeitlich bestimmen (eher früh, vielleicht 1570er Jahre?; vgl. AK Wien 1978/79, Nr. 130–134 S. 217). Das Münchner Exemplar ist verschollen, seine Erwerbungsstände (vielleicht Geschenk eines Medici?) sind unbekannt.

Laut Hofzahlamtsrechnungen (München, Bayer. Hauptstaatsarchiv, Kurbaiern Äußeres Archiv, Hofzahlamt, Bd. 39 1593 fol. 422v–423r) erhielt der Künstler 115 Gulden, ohne Angabe des Grundes, weshalb 1980 erwogen wurde, ob dieser Betrag der Statuette galt. Doch findet sich dieser Betrag noch ein weiteres Mal, so daß es sich eher um Zehrgeld für Hans Reichle handelte, welcher damals bei Giambologna Lehrling war.

Nur Inv. B. – Alte Maßangabe in cm: H. ca. 29,2.

Lit.: BDE 1980, S. 251 Nr. XV, 40; Diemer 2006, S. 182 Anm. 24.

[S. 48–52 leer]

[S. 53]

Allerley Wöhren, und Waffen.

Ein Rappier und Dolch, deren baide hefft, Creiz unnd ohrbandt von ganz guldener geschmelzter Spanischer alter schöner arbeit gemacht.

Nicht identifiziert

Seelig verbindet 2008 den Eintrag mit einem quellenmäßig überlieferten Geschenk König Maximilians II. (1527–76, deutscher König 1562, Kaiser 1564) an Albrecht V. und zieht ein Rapier der Münchner Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 564, als Überrest der Garnitur in Betracht.

Weitere Inventare: Fickler 1026; Inv. C, S. 42 Nr. 154; Inv. D, fol. 41 Nr. 154.

Lit.: BDE 1980, S. 212 Nr. VII, 1; Kunstammer 2008, I, S. 353f. (Lorenz Seelig).

Ein Ungerischer Säbel, dessen Creyz und schaiden mit Granaten, und anderen behaimischen Stainen besetzt.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Inv. C, S. 43 Nr. 156; Inv. D, fol. 41–41v Nr. 156.

Lit.: BDE 1980, S. 213 Nr. VII, 3.

Gleicher arbeit ein Palaß zu obgeseztem Säbel gehörig.

Ungarischer Pallasch

JOHANN MICHEL, Prag, um 1613–1614, Klinge: Passau.

Silber vergoldet, Granate, Amethyste, Topase, Bergkristall, ungarisches Drahtemail, Klinge:

Gold- und Silbertauschierung, Klinge: L. 84.

München, Bayerisches Nationalmuseum, Inv.-Nr. W 2526.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 43 Nr. 157; Inv. D, fol. 41v Nr. 157.

Lit.: BDE 1980, S. 213 Nr. VII, 4; AK München 1980, Nr. 279 S. 192f. (Rudolf Wackernagel).

Ein Persianischer Säbel, hefft und Creyz von golt und khlainen robinen, auch andern stainen versezt, die schaiden von holz auf Indianisch schwarz gefirneist, und abgelegt mit golt beschlagen.

Nicht identifiziert

Persischer Säbel mit Scheide.

Weitere Inventare: Fickler 1025; Inv. C, S. 43 Nr. 158; Inv. D, fol. 41v Nr. 158.

Lit.: BDE 1980, S. 213 Nr. VII, 5; Seelig 1986, S. 105 und 131 Anm. 65. – *Kunstkammer 2008, I, S. 353* (Claus-Peter Haase).

[S. 54]

Ein guldener Persianischer Dolch mit lauter Türgges und Robin khorn, allenthalben besetzt.

Dolch mit Scheide

Türkisch, Anfang 17. Jh.

Gold, Rubine, Türkise, L. 32.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 1227.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 43 Nr. 159; Inv. D, fol. 41v Nr. 159.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 360; BDE 1980, S. 213 Nr. VII, 6; AK München 1980, Nr. 280 S. 193 (Monika Bachtler); Schatzkammer 1992, S. 107.

Ein Dölchel mit geflambter Cling durchgraben an ainem plaw geschmelzten guldenen hefft und Creyz gefasst.

Nicht identifiziert

Ein ähnliches Stück, moghul-indisch oder persisch, mit Beimesser und Pfriem: Fickler 451 (Kunstammer 2008, I, S. 167 [Claus-Peter Haase]).

Weitere Inventare: Inv. C, S. 43 Nr. 160; Inv. D, fol. 41v–42 Nr. 160.

Lit.: BDE 1980, S. 213 Nr. VII, 7.

Ein khlain Tusäggle mit ainem helffenpainen hefft mit guldener eingeschlagner arbeit und khlainen robin khornen besezt.

Nicht identifiziert

Osmanischer Säbel (Yatagan) oder vielleicht Dolch.

Weitere Inventare: Fickler 448; Inv. C, S. 44 Nr. 161; Inv. D, fol. 42 Nr. 161.

Lit.: BDE 1980, S. 213 Nr. VII, 8; Kunstammer 2008, I, S. 166 (Claus-Peter Haase).

Ein antiquisch guldener khnopf unnd Creyz zue ainer Wöhr mit einer handhab von orientalischem *Helio Tropio* mit einer Damasginischen Clingen.

Nicht identifiziert

Fickler (Nr. 1208; Kunstammer 2008, I, S. 410 [Lorenz Seelig]) verzeichnet 1598 einen ähnlichen Schwert- oder Dolchknauf: „Ein hefft und knopff zu einer wehr, oder großen dolchen, von liechtem *Calcedonier*, daran hangen 2 *Calcedonier* khügeln, die ain gestraifflet, die ander mit waßer.“

Weitere Inventare: Inv. C, S. 44 Nr. 162; Inv. D, fol. 42 Nr. 162.

Lit.: BDE 1980, S. 213 Nr. VII, 9.

Ein Messer damasginiert, das hefft von *Calcedoner*, das beschleg von eisener arbeit ausgraben, und mit golt eingeschlagen.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Fickler 470? („Ein anderer vierschneidiger Dolch, mit einem hefft von *Calcedonier* stain, auf der schaiden 4 Meßer bestöckh, aber nit mehr als 2 darauf, mit ainem Pyron, die hefft sein von eingeschlagnem goldt und silber“; vgl. *Kunstammer* 2008, I, S. 171 [Lorenz Seelig]); Inv. C, S. 44 Nr. 163; Inv. D, fol. 42 Nr. 163.

Lit.: BDE 1980, S. 213 Nr. VII, 10.

[S. 55]

Ein schöne damasginierte Cling, mit guldenen zügen, die schaid von schwarzem Samet, khnopf, Creyz und ohrbandt von Eisener arbeit khünstlich ausgraben, und mit golt eingeschlagen.

Degen

Griff: DANIEL SADELER (Nachricht 1602–32), München, um 1600. Klinge: persisch, 15. Jh.

Turin, Armeria Reale, Inv.-Nr. G 98.

Vielleicht mit der Turiner Garnitur 1650 als Geschenk nach Italien gelangt. Zu diesem Vorgang siehe unten.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 44 Nr. 164; Inv. D, fol. 42–42v Nr. 164.

Lit.: BDE 1980, S. 213 Nr. VII, 11.

Ein braitte damasginierte Cling mit eingeschlagnem golt, khnopf, Creyz und ohrbandt von Eisener arbeit khünstlich außgraben.

Degen

Griff: EMANUEL SADELER († 1610), München, um 1600. Klinge: persisch, 15. Jh.

Turin, Armeria Reale, Inv.-Nr. G 99.

Vielleicht mit der Turiner Garnitur 1650 als Geschenk nach Italien gelangt. Dazu siehe unten.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 44 Nr. 165; Inv. D, fol. 42v Nr. 165.

Lit.: BDE 1980, S. 213 Nr. VII, 12.

Ein *Busikän* von orientalischem rotgesprengtem gelfletem Jaspis mit golt gefasst.

Nicht identifiziert

Möglicherweise der im Bayerischen Nationalmuseum München (Inv.-Nr. W 1625) aufbewahrte Busikan/Streithammer trotz angeblicher Herkunft aus Teisendorf/Obb.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 44–45 Nr. 166; Inv. D, fol. 42v Nr. 166.

Lit.: BDE 1980, S. 213–214 Nr. VII, 13.

Ein Mußgethen, sambt seiner gabel, zwo Pulferflaschen und 1 Spanner khünstlich von helffenpain golt und silber eingelegt und mit schöner subtiler Eisener arbeit ausgraben, auch der grundt von golt eingeschlagen.

Turiner Waffengarnitur. München, um 1599

Eisenschnitte: EMANUEL SADELER († 1610), Schäfter: ADAM VISCHER (tätig um 1600).

Eisen geschnitten, gebläut, Hirschhorn, Gold, Silber.

Turin, Armeria Reale, Inv.-Nr. M 12, N 22–23, N 12, Wien, Kunsthistorisches Museum, Inv.-Nr. A 2252.

Diese Muskete und der folgend verzeichnete Karabiner gelangten zusammen mit weiteren Prunkwaffen 1650 aus Anlaß der Vermählung Erbprinz Ferdinand Marias von Bayern (1636–79, Kurfürst 1651) mit Henriette Adelaide von Savoyen (1636–76) als Geschenk Maximilians I. nach Turin.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 45 Nr. 167; Inv. D, fol. 42v Nr. 167.

Lit.: BDE 1980, S. 214 Nr. VII, 14; L'armeria 1982, S. 86–93 (Carlenrica Spantigati, Le armi della scuola di Monaco e i problemi della loro decorazione) und S. 384f. (Kat.-Nr. 278–283, Marisa Cartesegna, Giorgio Dondi).

Ein Carbiner Rohr mit schöner Eisener arbeit ausgraben, der schafft mit helffenpain künstlich eingelegt, das rohr sambt der Pulferflaschen, Spanner und Model.

Turiner Waffengarnitur. München, um 1600

Eisenschnitte: EMANUEL SADELER († 1610), Schäfter: HIERONYMUS BORSTORFFER (Nachrichten 1597–1637).

Eisen geschnitten, gebläut, Hirschhorn, Gold, Silber.

Turin, Armeria Reale, Inv.-Nr. M 11, N 13.

Diese Muskete, der zuvor verzeichnete Karabiner, eine Musketengabel (heute im Wiener Kunsthistorischen Museum) und zwei Pulverflaschen (BDE 1980, Nr. VII, 14–15) sind von der Hand Emanuel Sadellers. Diese Stücke hat bereits Hainhofer 1611 in München gesehen. Die Pulverflasche hat sich möglicherweise in Triest erhalten.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 45 Nr. 168; Inv. D, fol. 43 Nr. 168.

Lit.: BDE 1980, S. 214 Nr. VII, 15; AK München 1980, Nr. 799 S. 495–497 (Giorgio Dondi/Johannes Erichsen); L'armeria 1982, wie vorausgehender Eintrag.

[S. 56]

Ein Pirschrohr, sambt der Pulferflaschen, Model, und Spanner, das Rohr sambt dem schloß von Eisener arbeit, künstlich ausgraben, und mit golt eingeschlagen, der schafft mit helffenpain eingelegt.

Nicht identifiziert

Nur Inv. B. Nicht bei BDE 1980.

Ein dergleichen Pistolen, das Rohr und schloß mit schöner subtiler Eisener arbeit khünstlich ausgraben, der schafft von helffenpain eingelegt, und khünstlich gestochen, sambt der Pulferflaschen, und Spanner.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Inv. C, S. 45 Nr. 169; Inv. D, fol. 43 Nr. 169.

Lit.: BDE 1980, S. 214 Nr. VII, 16.

[S. 57–60 leer]

[S. 61]

Tisch.

Ein viereggetes Tischl, der fueß und bladt mit perlmuetter überzogen, darin rosen, Bluemb-und Laubwerch, nach Indianischer form eingelegt, die Taffel an eggen und in der Mitte, da sie zusammen gelegt wirdet, desgleichen auch die zween gürt mit vergoltem silber beschlagen.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Inv. C, S. 46 Nr. 170; Inv. D, fol. 46 Nr. 170.

Lit.: BDE 1980, S. 214 Nr. VIII, 1 (mit überholter Bestimmung).

Ein überlengtes Tischblatt 5 Schuech lang und 3 ½ Schuech braitt, an den vier eggen 4 schöne grosse *Ouat*, und 8 achtegete blatten, sambt dem frieß von schönem Lapis Lazuli, sonnsten von orientalischem Jaspis mit Laub- und Pluembwerch, wie auch in der Mitten, mit dem Churf. Bay. Wappen, alles in schwarzen *paragon* eingelegt, der fueß ist von *Stucco*.

Tisch (Abb. 12)

WILHELM FISTULATOR († 1669), München, nach 1623 (Reichsapfel des Kurfürsten im Wappen) und vor dem 5.1.1635 (das Monogramm ME meint Maximilian und seine an diesem Tag gestorbene erste Gattin Elisabeth von Lothringen).

Gestell mit Scagliola, Tischplatte: Lapislazuli, Achat, schwarzer Marmor, H. 84, B. 137, T. 99.

München, Residenz., Inv.-Nr. M 140.

Das Wort „Stucco“ ist nachträglich einkorrigiert, dafür das ursprüngliche Ende gestrichen: „helffenpainen Profillen, Indianischen, Ebanen und Nuß Paumen holz gemacht“. Spur einer nachträglichen Umarbeitung des Gestells?

Weitere Inventare: Inv. C, S. 46 Nr. 171; Inv. D, fol. 46–46v Nr. 171. – Maßumrechnung in cm: L. 146, B. 102,2.

Lit.: BDE 1980, S. 214 Nr. VIII, 2; AK München 1980, Nr. 250 S. 173 (Monika Bachtler); Seelig 1985, S. 34f.; Langer 1996, S. 68–72 Nr. 6; AK München 2002/03, Nr. 8 S. 159 (Brigitte Langer).

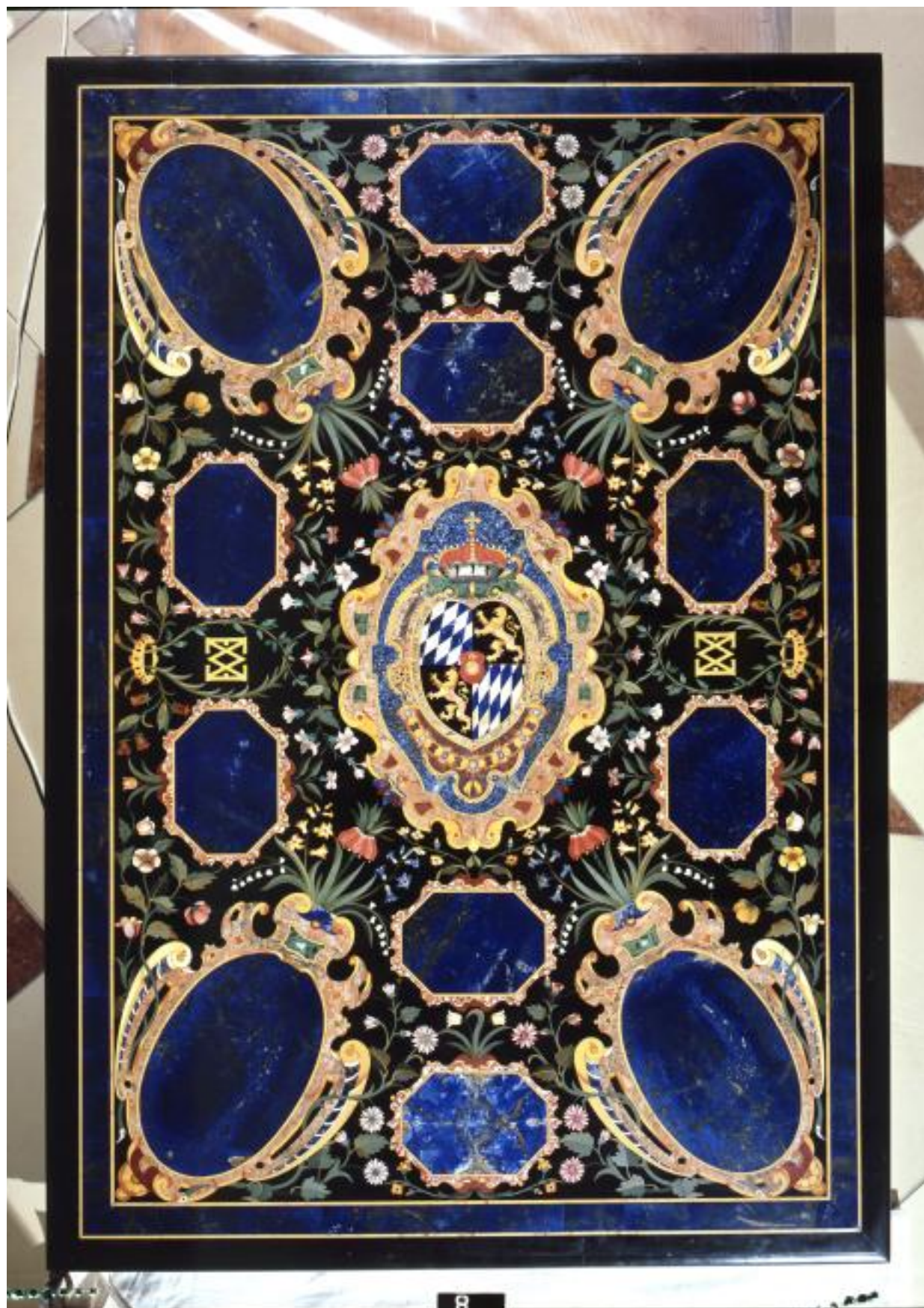


Abb. 12 Tisch. Wilhelm Fistulator, München, nach 1623. München, Residenz. Für die Kammergalerie hergestellt? Seite 61 des Inventars.

[S. 62]

Ein überlengtes Tischl 5 Schuech 8 Zoll lang, und 3 Schuech 3 Zoll braitt, darauf die 4 zeiten des Jars von figuren, Laub, und Grotteschkhen, sambt vier Lewen, das Curf. Bayr. und Lottringische Wappen haltent, alles von golt und silber eingelegt. In der Mitten ist ain Landtschafft von Bohemischen, darneben zwo grosse ablange rot und gelbflete achtegete blatten von orientalischen, gleichfals das frieß von dergleichen *Jaspis* unnd *Lapis Lazuli*, wie auch mit obgemelter eingelegter golt und silber arbeit geziert, des golts zu 22 Caratt, so darzue verbraucht worden ist 1870 Cronen, dess silbers, so 15 Löttich, Augspurger gewichts 31 Markh. Der fueß ist von Nußbaum und Ebenholz mit Englischem Zin und vergolttem mesing eingelegt, die runde stainene Platten ist behemischer Jaspis, die 2 neben Platten seind von *Stucco*.

Prunktisch

Pietradura: COSIMO CASTRUCCI, Prag, um 1580. Tisch: HANS GEORG HERTEL (1580–um 1640), LUCAS KILIAN (1579–1637), Augsburg 1626.

Pietra-dura-Platte, Einlegearbeit von Achat, Jaspis, Lapislazuli, Ebenholz, Birnholz, Nußbaum, Edelhölzer, Goldemail, Silber, Zinn, Bronze, H. 84, L. 160, T. 93.

München, Schatzkammer der Residenz, Inv.-Nr. 519.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 47 Nr. 172; Inv. D, fol. 46v–47 Nr. 172. – Maßumrechnung in cm: L. 165,4, B. 94,8.

Lit.: Schatzkammer 1970, S. 221f.; BDE 1980, S. 214–15 Nr. VIII, 3; AK München 1980, Nr. 303 S. 207 (Monika Bachtler); Seelig 1985, S. 32; Langer 1996, S. 62–67 Nr. 5; Schatzkammer 1992, S. 63; AK München 2002/03, Nr. 11 S. 162 (Brigitte Langer).

Ein achtegeter Tisch *in diametro* 5 Schuech 3 Zoll braitt von Jaspis, lapis lazuli, *Paragon* und welschem Märmel eingelegt. Der fueß ist von Nußbaum und Ebano, die erhöhte zieradten seind von helffenpain geschnitten.

Achteckiger Tisch

Platte: WILHELM FISTULATOR († 1669). Gestell: CHRISTOPH ANGERMAIR (nach 1588–1633), München, um 1626.

Scagliola-Platte, Nußbaumgestell, ehemals mit Elfenbeinschnitzerei, H. 89, Dm. 153, 3.

München, Residenz, Inv.-Nr. M 97.

Das Gestell, geziert mit elfenbeinernen Ornamenten und großen Masken, wurde im 2. Weltkrieg schwer beschädigt. Heute ruht die teilweise erneuerte Platte auf einem nicht dazugehörigen Gestell.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 48 Nr. 173; Inv. D, fol. 47 Nr. 173. – Maßumrechnung in cm: Dm. 153,2.

Lit.: BDE 1980, S. 215 Nr. VIII, 4; AK München 1980, Nr. 312 S. 211 (Monika Bachtler); Seelig 1985, S. 30; Langer 1996, S. 57–61 Nr. 4.

[S. 63–68 leer]

[S. 69]

Volgen die auf Jaspis, Lapis Lazuli, auch von Miniatur gemalte gleichfals andere von der hand gerißne Sachen.

Ein Täffelein von grien Jaspis, darauf die fünff Sinnen mit khleinen bildlen oder figürlein gemallt, mit helffenbainen zierathen eingefasst, die Ram von schwarzem Ebano, und der schieber von Praunem Indianischem holz gemacht.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Inv. C, S. 52 Nr. 189; Inv. D, fol. 55 Nr. 189.

Lit.: BDE 1980, S. 217 Nr. X, 1.

Ein Täffelein von grienem Jaspis, darauf 9 unterschiedliche historien aus dem alten Testament mit khleinen bildlen gemalt, auch mit helffenbainen biltlein unnd zierathen eingefasst, die Ram aber von Ebano, sambt einem schieber von Praunem Indianischem holz, dis ist 14 Zoll hoch und 15 braith.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Inv. C, S. 52 Nr. 190; Inv. D, fol. 55–55v Nr. 190. – Maßumrechnung in cm: 34,1 x 36,5.

Lit.: BDE 1980, S. 217 Nr. X, 2.

[S. 70]

Ein ablanges rundes blättlein von Jaspis in Ebenholz eingefasst, auf einer seiten, wie *S. Joannes* der Tauffer in der wiesten prediget, auf der andern, wie Christus mit 5 gersten brott 12000 Menschen speisset, von Mozart subtil und vleissig gemalt.

Nicht identifiziert

Der genannte Künstler ist der Augsburger Maler und Miniaturist ANTON MOZART (1572/73–1625).

Weitere Inventare: Inv. C, S. 52–53 Nr. 191; Inv. D, fol. 55v Nr. 191.

Lit.: BDE 1980, S. 217 Nr. X, 3.

Ein khlines Täffelein von Lapis Lazuli, darauf die Crönung unser lieben Frauen gemallt, mit helffenbain und schwarzem Ebano eingefasst, das schieberlein von Praunem Indianischem holz gemacht.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Inv. C, S. 53 Nr. 192; Inv. D, fol. 55v Nr. 192.

Lit.: BDE 1980, S. 217 Nr. X, 4.

Ein griener ablanger Jaspis in *ouat* 5 Zoll lang und 3 ½ braitt, darauf *S. Joannes*, wie er in der wiesten prediget, gemalt ist, in Ebenholz sambt dergleichen schieber eingefasst.

Johannes der Täufer predigt in der Wüste

Unbekannter Meister, frühes 17. Jh.

Öl und Tempera auf Heliotrop, Oval, L 9, B 12.

München Schlösserverwaltung (Feulner Nr. 481.), z. Zt. Schloß Nymphenburg,

Restaurierungswerkstatt (freundl. Auskunft Andrea Fürstenau, München, 2011).

Weitere Inventare: Inv. C, S. 53 Nr. 193; Inv. D, fol. 55v–56 Nr. 193. – Maßumrechnung in cm: 12,2 x 8,5.

Lit.: BDE 1980, S. 217 Nr. X, 5.

Zween *ouat* Lapis Lazuli, auf ainer die zerstörung *Hierusalem*, auf der anderen die Zerstörung *Troiæ* gemalt, welche in ganz helffenbain gefierdt, wie ein büechel eingefasst 5 Zoll lang, und 4 Zoll braitt.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Inv. C, S. 53 Nr. 194; Inv. D, fol. 56 Nr. 194. – Maßumrechnung in cm: 12,2 x 9,7.

Lit.: BDE 1980, S. 217 Nr. X, 6.

[S. 71]

Sibenzehen stückhlein Landtschäfftl, geist- und weltlich, deren fünffzehene 7 $\frac{1}{4}$ Zoll hoch, und 10 $\frac{1}{2}$ Zoll braitt, zway aber 6 Zoll hoch, und 14 Zoll braitt sein.

17 geistliche und weltliche Szenen in Miniaturmalerei

HANS BOL (1534–93).

Pergament, vermutlich Kalbspergament, auf Eichenplatte.

München, Residenz, Miniaturenkabinett.

Im einzelnen:

Der hl. Eustachius, dat. 1580, 13 x 21,4; Buchheit/Oldenbourg. Nr. 3, Inv.-Nr. Res.Mü.G0936.

Biblische Szene, dat. 1585, 13,5 x 20; B/O Nr 4, Inv.-Nr. Res.Mü.G0990.

Balaam und der Engel, dat. 1586, 11,5 x 17,5; B/O Nr 9, Inv.-Nr. Res.Mü.G0915.

Jesus und die Samariterin, dat. 1587, 13,5 x 20,8; B/O Nr 10, Inv.-Nr. Res.Mü.G0910.

Sauhatz, dat. 1588, 13,5 x 20,5; B/O Nr 11, Inv.-Nr. Res.Mü.G0989.

Aesacus und Hesperie, dat. 1588, 13,5 x 21; B/O Nr 12, Inv.-Nr. Res.Mü.G0905.

Elisaeus und die Knaben von Bethel, dat. 1589, 13,5 x 26; B/O Nr 13, Inv.-Nr. Res.Mü.G0965.

Eislauf, dat. 1589, 11 x 28,5; B/O Nr 14, Inv.-Nr. Res.Mü.G0898.

Reiherbeize, dat. 1590, 13 x 20,5; B/O Nr 15, Inv.-Nr. Res.Mü.G0991.

Dorfkirchweih, dat. 1590, 13,3 x 20,5; B/O Nr 16, Inv.-Nr. Res.Mü.G0931.

Rebecca am Brunnen, dat. 1590, 13,5 x 20; B/O Nr 17, Inv.-Nr. Res.Mü.G0937.

Geschichte der Hagar, dat. 1590, 13,5 x 20; B/O Nr 18, Inv.-Nr. Res.Mü.G0966.

Der vom Löwen getötete Prophet, dat. 1592, 13,5 x 20; B/O Nr 19, Inv.-Nr. Res.Mü.G0908.

Elias in der Einöde, dat. 1592, 13,4 x 20; B/O Nr 20, Inv.-Nr. Res.Mü.G0911.

Kirmes, dat. 1592, 14 x 18; B/O Nr. 21, Inv.-Nr. Res.Mü.G0967.

Eisvergnügen, dat. 1592, 11 x 28,5; B/O Nr 22, Inv.-Nr. Res.Mü.G0968.

Stadtansicht, dat. 1592, 10,5 x 28,5; B/O Nr 23, Inv.-Nr. Res.Mü.G0988.

Da die Miniaturen bis auf eine bereits 1607 in Maximilians Besitz bezeugt und die jüngsten von ihnen erst 1592 datiert sind, liegt die Schlußfolgerung nahe, daß sie dem Geschmack des jungen Fürsten besonders entgegenkamen, und daß er sie zumindest teilweise als zusammenhängende Sammlung, vielleicht als ein Konvolut erworben hat. Nicht auszuschließen ist allerdings, daß sein Vater Wilhelm V. den Grundstock gelegt hat (dies vermutet Thea Vignau-Wilberg in: AK München 2005/06, S. 268f. Nr. D 41-42).

Weitere Inventare: Inv. A, fol. 5v (16 Landschaften von Hans Bol) Inv. C, S. 54 Nr. 195; Inv. D, fol. 56 Nr. 195. – Maßumrechnung in cm: 15 Miniaturen zu 17,6 x 25,5, 2 Miniaturen zu 14,6 x 34,1.

Lit.: Buchheit/Oldenbourg 1921; BDE 1980, S. 218 (Nr. X, 7). Andrea Fürstenau, München, wird hilfreiche Auskunft verdankt (15.6.2011).

Ein klaines Täfelein eines werchsuechs hoch, darauf die bekherung *S. Pauli*, vom *Don Julio Clovio*, von miniatur gemalt, die Ram von helffenpain gemacht, und das früeß mit Grottesche geschnizlet.

Bekehrung des hl. Paulus (Abb. 13)

Unbekannter Meister nach GIULIO CLOVIO (1498–1578), um 1600.

Pergament, vermutlich Kalbspergament, auf Eichenplatte, 19 x 15.

München, Residenz, Miniaturenkabinett, Buchheit/Oldenbourg Nr. 28, Inv.-Nr. Res.Mü.G0902.

Prototyp der Komposition ist nach dem derzeitigen, möglicherweise fragmentarischen Kenntnisstand eine Zeichnung von Giulio Clovio im British Museum, London (AK Zagreb 1998, S. 71), von der Cornelis Cort (1533–78) 1576 in Rom eine seitenverkehrte Kupferstichreproduktion veröffentlichte (AK Zagreb 1998, Nr. 17 S. 71f., ebd. S. 73–75, 125 und 127 von Cort abgeleitete Stiche und sonstige Wiedergaben, teils seitenverkehrt, teils seitenrichtig. Weitere Belege für die Beliebtheit der Komposition finden sich bei Bartolotti 2010, S. 177f.).

Die Münchner Miniatur gibt die linke Hälfte von Clovios Zeichnung seitenrichtig wieder; ihre idyllische Hintergrundgestaltung steht der Londoner Zeichnung entschieden näher als Corts Stich, welcher die Gotteserscheinung mit dramatisch-dunklen Unwetterwolken umgibt. Rein dem Motivischen nach zu schließen, könnte das Münchner Blatt direkt auf die Zeichnung zurückgehen.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 54 Nr. 197; Inv. D, fol. 56v Nr. 197. – Maßumrechnung in cm: Höhe 29,2.

Lit.: Buchheit/Oldenbourg 1921; BDE 1980, S. 218 Nr. X, 9. Andrea Fürstenau, München, wird hilfreiche Auskunft verdankt (15.6.2011).



Abb. 13 Bekehrung des hl. Paulus. Unbekannter Meister nach Giulio Clovio (1498–1578), um 1600. München, Residenz, Miniaturenkabinett. Seite 71 des Inventars.

Ein *Orpheus* von *miniatur* gemalt, die Ram von Ebenholz mit Goltzügen, den vier Zeiten des jahres von silber und vergoltem Plech gar sauber punzeniert, auch mit runden stückhln von Lapis Lazuli, und von golt geschmelzten Bayrisch und Lottringischen wappen eingelegt.

Orpheus und die Tiere (Abb. 14)

JOHANN KÖNIG (1586–1642), 1613.

Kalbspergament, 25 x 37.

München, Residenz, Herzkabinett, Buchheit/Oldenbourg 30. Inv.-Nr. ResMü G 1015.

Der beschriebene Rahmen ist erhalten.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 54 Nr. 198; Inv. D, fol. 56v Nr. 198 (verschrieben: 199).

Lit.: Buchheit/Oldenbourg 1921; BDE 1980, S. 218 Nr. X, 10; AK München 1980, Nr. 269 S. 187 (Brigitte Volk-Knüttel); Volk-Knüttel 1980, S. 91f.

[S. 72]

Ein rundes Pixel oder gestättelein, von helffenpain rundt geträet, darin von Miniatur der Thurn von *Babilonia* gar sauber gemalt.

Nicht identifiziert

Vermutlich handelt es sich um die von Fickler (Nr. 176; Kunstammer 2008, I, S. 64 [P. Diemer]) mit einem Gegenstück des Gigantenkampfes verzeichnete Miniatur: „Ein clain rund fueteräel, darinn 2 Tefele von *miniatur*, in dem einen der Babylonisch Thurn. In dem andern die *Gyganten* so die berg aufeinander getragen, und von dem *Jupiter* mit dem straal vom himel außgetilgt worden, der Poeten gedicht nach.“

Weitere Inventare: Inv. C, S. 55 Nr. 199; Inv. D, fol. 57 Nr. 199.

Lit.: BDE 1980, S. 218 Nr. X, 11.

Ein anders gleicher größ und arbeit, darin *Marcus Curtius in foro Romano* in die aufgethone Erden sprengend, angedeut ist.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Inv. C, S. 55 Nr. 200; Inv. D, fol. 57 Nr. 200.

Lit.: BDE 1980, S. Nr. 218 X, 12.



Abb. 14 Orpheus und die Tiere. Johann König (1586–1642), 1613. München, Residenz, Herzkabinett. Über Philipp Hainhofer 1613/14 erworben. Seite 71 des Inventars.

Ein in Plaw Türggisch leder mit weissen Pendtern in quart gepundenes buech, darin 22 bletter, auf welche allerlai schene bluemen Contrafetisch von Jacob *de Geyn* mit sonderm fleiß gemahlt sein.

Nicht identifiziert

Als Künstler ist vermutlich JACOB II DE GHEYN (1565–1629) gemeint, nicht sein gleichnamiger Vater (1537/38–1581).

Weitere Inventare: Inv. C, S. 55 Nr. 231; Inv. D, fol. 66v Nr. 231.

Lit.: BDE 1980, S. 222 Nr. XI, 5.

Ein altes *officium Beatæ Mariæ Virginis*, khünstlich von der handd geschrieben, und von *Miniatur* gemahlt, in ein silber vergult Copert eingebundten.

Lateinisches Gebetbuch für Lorenzo de' Medici (1449–92)

Schreiber: ANTONIO SINIBALDI (1443–vor 1528), Miniator: FRANCESCO DI LORENZO ROSSELLI (1445–1513). Einband: Florenz 1485.

Handschrift, 1485. Pergament, 223 Blätter, 17 x 10,8. Einband: Silber, vergoldet, emailliert mit Darstellung der Verkündigung.

München, Bayerische Staatsbibliothek, *clm.* 23639 (*Cim* 42).

Wohl im späteren 16. Jh. von einem Medici nach München verschenkt.

Weitere Inventare: Fickler 1047; Inv. C, S. 55 Nr. 232, Inv. D, fol. 66v–67 Nr. 232 mit Zusatz des 2. Nachtragschreibers: „7 ½ Zoll hoch und 5 ¼ Zoll braith“ (Umrechnung in cm: 18,2 x 12,8).

Lit.: BDE 1980, S. 222 Nr. XI, 6; Kunstammer 2008, I, S. 363f. (Lorenz Seelig); AK München 2008, S. 284 Nr. 104 (Béatrice Hernad).

[S. 73]

Ein geschribnes buech *in folio*, darinnen auf Pergament figuren und *Instrumenta bellica* gemalt, in gelb leder eingebunden, und vergult, dessen Titul ist *Roberti Valturij de re militari lib: XII* mit silberen *Clausuren*.

ROBERTUS VALTURIUS (1405–75), *De re militari libri XII* (*Instrumenta bellica ad Pandulphum Malatestam*)

Von PIETRO URSULEO, Bischof von Satriano († 1483), für Papst Sixtus IV. (reg. 1471–84) geschrieben. Von anderer Hand vollendet, offenbar erst nach dem Tod des Kalligraphen und des Auftraggebers. 22 Miniaturen, Neapel, spätes 15. Jh.

Handschrift: Pergament, 212 Blätter. Einband: Ockerfarbenes Maroquin auf Holzdeckeln, 38 x 25,5; München, um 1625–1630.

München, Bayerische Staatsbibliothek, *clm.* 23467.

Die Herkunft des Codex ist unerforscht. Auf fol. 2 ist eine päpstliche Tiara durch den Wappenschild eines Habsburgers und Inhabers der Kaiserwürde übermalt unter Darstellung einer Krone im Typus derjenigen Rudolphs II., Spur eines unausgeführt gebliebenen Geschenkvorhabens?

Weitere Inventare: Inv. C, S. 56 Nr. 236, Inv. D, fol. 67v Nr. 236.

Lit.: BDE 1980, S. 223 Nr. XI, 10; AK München 1980, Nr. 272 S. 188 (P. Diemer); AK München 2008, S. 52 Nr. 7 (Ulrike Bauer-Eberhardt).

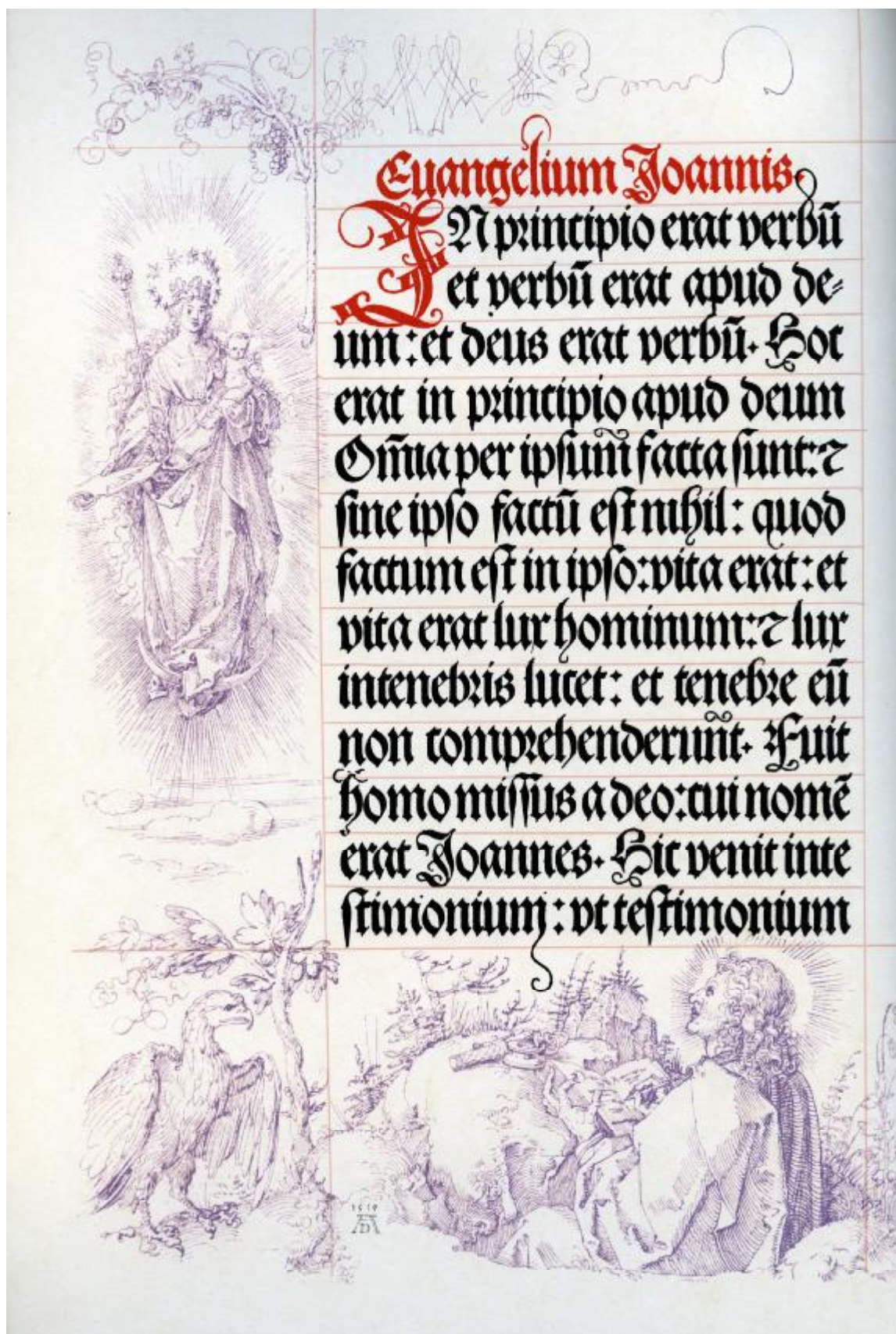


Abb. 15 Gebetbuch Kaiser Maximilians I. mit Randzeichnungen von Albrecht Dürer (1471–1528) und Lucas Cranach d. Ä. (1472–1553). München, Bayerische Staatsbibliothek, 2 L. impr. membr. 64, fol. 17v mit Dürers Apokalyptischem Weib. Seite 73 des Inventars.

Ein thail aines auf Pergament getruckhtes bettbuechs, in klain *folio*, in *marginē* seind von dem beruembten Albrecht Dürer, und *Lucas Cronach* vilerlai schene handtriß, ist von aussen mit blaw und gelbem, von Innen mit rottem Türggischem leder eingebunden.

Gebetbuch Kaiser Maximilians I. mit Randzeichnungen von ALBRECHT DÜRER (1471–1528) und LUCAS CRANACH D. Ä. (1472–1553) (Abb. 15)

Buch, dat. 1513: Pergament, 62 Blätter, 27,7 x 19,5. Einband: Schwarzblaues, ockerfarbenes und rotes Maroquin auf Holzdeckeln; München, um 1625–30.

München, Bayerische Staatsbibliothek, 2° L. impr. membr. 64.

Kaiser Maximilian (1459–1519, Kaiser 1493) ließ 1513 in Augsburg bei Hans Schönsperger (um 1455–1521) den Text des Gebetbuchs drucken. Eines der erhaltenen Exemplare (im Fahnenstadium) ist mit Randzeichnungen verschiedener Künstler geschmückt. Unter welchen Umständen ein Teil dieses Exemplars aus dem in Besançon liegenden Nachlaß des Kardinals Antoine Perrenot de Granvelle (1517–86) für den Münchner Hof erworben wurde, ist bisher nicht sicher geklärt.

Die Zeichnungen der Münchner Lagen gehen, mit Ausnahme der letzten sechs von Cranach gestalteten Blätter, auf Dürer zurück.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 57 Nr. 237; Inv. D, fol. 67v–68 Nr. 237.

Lit.: Leidinger 1922; BDE 1980, S. 223 Nr. XI, 11; AK München 1980, Nr. 273 S. 189 (P. Diemer); Sieveking 1987; AK München 2008, S. 320 Nr. 112 (Béatrice Hernad).

Ein auf Pergament mit der föder von farben gerissnes *Maria* bildt, sambt dem eingefatschten khindelein, in Eben und Indianischem holz, sambt ainem Ebanen schieber eingefasst.

Nicht identifiziert

Offenbar Kopie nach einem Stich von ALBRECHT DÜRER (1471–1528). Bemerkenswert, daß Maximilian und seine Umgebung schon einigermaßen kurz nach der Niederschrift des Eintrags imstande waren, das Blatt als eine Nachzeichnung zu bestimmen.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 57 Nr. 238; Inv. D, fol. 57 Nr. 201. In C und D Zusatz: „ist nach des Albrecht Dyrers Kupferstich gerissen.“

Lit.: BDE 1980, S. 218 Nr. X, 13.

[S. 74]

(Nachtrag von anderer Hand:)

Ein *S. Hieronimus* auf Pergament von wasserfarben gar sauber auf *Miniatur* art von Albrecht Dürer gemalt, welches stuckh er auch hernach in khupfer nachgestochen, ist daß recht *original*, so Dürer seinem grossen *Patron* und gevatter, Hannsen im Hoff, *Patricio* zue Nürnberg zu ehren gemahlt, und verehrt. Ihr C. D. habens von bemelts im Hoff Ureinckhl erkaufft, ist in ain helffenbainene ramb eingefasst, daß fries von Ebenholz mit goldt und silber eingelegt.

Hl. Hieronymus, nach dem 1514 datierten Kupferstich von ALBRECHT DÜRER (1471–1528)

Unbekannter Meister, Ende 16. Jh.

Pergament, 18,5 x 24.

München, Residenz, Miniaturenkabinett, Buchheit/Oldenbourg 27.

Nachtrag von dem Schreiber aller Nachträge unter den geistlichen Gemälden, bald danach durchgestrichen und von derselben Hand an die passende Stelle S. 73f. gesetzt. Dies geschah bei der ersten Inventarisierung des Blattes in München, anderenfalls hätte der Irrtum nicht vor Eintragung eines weiteren Erwerbs aus derselben Sammlung (Nürnberg, Imhoff) berichtigt werden können (drei Köpfe von Dürer).

Mitte Mai 1630 aus der Sammlung Imhoff erworben (Ernstberger 1954, 179). In dem am 18./28. April 1630 nach München geschickten Verzeichnis von Arbeiten Dürers aus dieser Sammlung steht als Nr. 4: »Ein S. Hieronymus, auf Pergament, von Alberti Dürers eigener Hand; umb ... fl. 300.-« (ebd., S. 176).

Weitere Inventare: Inv. C, S. 57–58 Nr. 202; Inv. D, fol. 57v Nr. 231.

Lit.: BDE 1980, S. 218–219 Nr. X, 14; AK München 1980, Nr. 271 S. 188 (P. Diemer); Diemer Materialien 1980, S. 170.

(Nachtrag von anderer Hand:)

Drey khöpf oder angesichter, welche Albrecht Dürer im ailfften Jahr seines alters, ehe er mallen zuelernen angefangen, *proprio genio* auf ein schreibtaffel mit einem stil oder stefftten gerissen, darauß zusehen, daß er sein khunst mehr von der *natur* alß seinen maistern erlehrt, ist in Ebenholz eingefasst, mit einem schieber von Indianischem Holz.

Nicht identifiziert

Erworben Mitte Mai 1630 aus der Sammlung Imhoff zusammen mit X, 14, siehe dort. Im Verzeichnis von Arbeiten Albrecht Dürers (1471–1528) in dieser Sammlung vom 18./28. April 1630 Nr. 23: »Drei Mannsköpf, auf Holz mit Bleiweiß gemalt, so Alb. Dürer im eilften Jahr seines Alters, ehe man ihn zu einem Maler tat; umb ... fl. 40.-« (Ernstberger 1954, 177).

Weitere Inventare: Inv. C, S. 58 Nr. 203.

Lit.: BDE 1980, S. 219 Nr. X, 15.

[S. 75–78 leer]

[S. 79]

Volgen die Geistliche gemalte Stuckh in der grösse im Liecht, so alle zu ruckh mit Ihren *Numeris* gezeichnet, in der ordnung, wie sie nacheinander in disem *Inuentario* geschriben stehen.

N^o. 1.

Erstlich das weit und brait beruehmbte stuckh Albrecht Dürers, die himmelfarth oder Crönung unser lieben Frauen, so lange Jahr zue Frankhfort bey den *Dominicanern* gestanden, hohen und Nidern Standts Personen daselbst gezaigt, von Kayser, Khönig und Potentaten, darnach lang und vilfaltig getracht worden, welches Ihre F. D. anno 1614 mit sonderbarer mühe und uncossten bekhommen, an statt diser Tafel, so das rechte *original*, ist ein Copi nach Frankforth in den altar, da vor dies stuckh gestanden, geliefert worden, so ein Maler von Nürnberg, zimblich fleissig nach copirt. Weil dises stuckh an sich selbs seiner fürtrefflichkeit halber, leicht zuerkennen, hat man solches zu *numerieren* für unnöttig gehalten.

ALBRECHT DÜRER (1471–1528)

Himmelfahrt und Krönung Marias, Mitteltafel des »Heller-Altars«, dat. 1509.

Holz.

Bei einem Brand der Münchner Residenz in der Nacht vom 14./15.12.1729 vernichtet (Häutle 1883, 104f.).



Abb. 16 Jobst Harrich, Kopie der Mitteltafel des „Heller-Altars“ von Albrecht Dürer (1509), um 1614. Dürers Original, 1729 in der Münchner Residenz verbrannt, ist auf Seite 79 des Inventars verzeichnet.

Von Dürer im Auftrag des Jacob Heller für die Frankfurter Dominikanerkirche ausgeführt. Nach einem vergeblichen Versuch Kaiser Rudolphs II., das hochgeschätzte Kunstwerk zu kaufen, gelang Maximilian 1613/1614 der Erwerb; am 20.10.1614 war die Tafel in München angekommen (Weiß 1908, 550–53). Mehrere alte Repliken, vor allem aber die anlässlich des Kaufs von dem Nürnberger Maler Jobst Harrich für die Frankfurter Dominikaner ausgeführte, im Frankfurter Historischen Museum erhaltene Kopie (Inv.-Nr. B 265; Abb. 16) geben eine Vorstellung von Dürers Gemälde. In Inv. B als Spitzenwerk programmatisch ohne Nummer eingetragen.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 63 Nr. 1; Inv. D, fol. 73–73v Nr. 1. In C und D Zusatz: ist hoch im liecht 6 Schuech 9 Zoll, braith 4 Schuech 11 Zoll (Maßumrechnung in cm: 197 x 143,5).

Lit.: BDE 1980, S. 226 Nr. XII, 1; Diemer Materialien 1980, S. 161.

Die Geburt Christi, vom Albrecht Dürer, ist 5 Schuech 3 Zoll hoch, 4 Schuech 4 Zoll breit. Dise [S. 80] Tafel ist Ir F. D. von der Statt Nürnberg, daselbst sie in hoher *reputation* gehalten gewest, anno 1613 verehrt worden, ist zu ruckh gezeichnet mit N^o. 1.

ALBRECHT DÜRER (1471–1528)

Geburt Christi, Mitteltafel des »Paumgartner-Altars«, um 1498.

Linde, 155 x 126,1.

München, Alte Pinakothek, BStGS 706.

Stiftung von Mitgliedern der Familie Paumgartner für die Nürnberger Katharinenkirche. Auf Maximilians Ersuchen vom 30.9.1612 hin vom Nürnberger Rat dem Herzog geschenkt und im März 1613 zugeschickt (Weiß 1908, 547–549). In der Münchner Kammergalerie wurden Mitteltafel und Flügel getrennt voneinander aufgehängt; die Flügel finden sich auf Seite 97 des Inventars als die beiden ersten „weltlichen“ Gemälde, Nr. 50 und 51). Auf der Mitteltafel ließ Maximilian die Stifterbilder übermalen; sie wurden 1902/03 wieder freigelegt.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 64 Nr. 4; Inv. D, fol. 74 Nr. 4. – Maßumrechnung in cm: 153,2 x 126,5.

Lit.: BDE 1980, S. 227 Nr. XII, 4; Diemer Materialien 1980, S. 161; AK München 1998, Nr. 1 S. 166–175, 211–215; Schawe 2006, S. 134–137.

Die abnemmung Christi vom Creiz, oder ain Vesperbildt vom Albrecht Dürer, ist 5 Schuech 3 Zoll hoch, 4 Schuech 3 ½ Zoll breit, N^o. 2.

ALBRECHT DÜRER (1471–1528)

Beweinung Christi, um 1500.

Fichte, 151,9 x 121,8.

München, Alte Pinakothek, BStGS 704.

Die nach dem Auftraggeber sog. »Glim(m)sche Beweinung«, das Epitaph des Goldschmieds Albrecht Glim(m) für die Nürnberger Dominikanerkirche, gelangte über dessen Sohn an den Ratsherrn Hans Ebner. Maximilian erwarb sie zwischen 1598 und 1607 aus der Nürnberger Sammlung Imhoff. In der Folge ließ er Stifter und Wappen übermalen, die 1924 wieder freigelegt wurden. Zusatz in Inv. C und D: „von seiner ersten manier“.

Weitere Inventare: Inv. A, fol. 2v; Inv. C, S. 65 Nr. 5; Inv. D, fol. 74 Nr. 5. – Maßumrechnung in cm: 153,2 x 125,3.

Lit.: BDE 1980, S. 227 Nr. XII, 5; Diemer Materialien 1980, S. 161; AK München 1998, Nr. 4 S. 260–287; Schawe 2006, S. 132f.

Unser liebe Fraw mit dem Khidelein, darhinder St. Joachim und Anna, herumb vil heyl. Junckhfrauen, mit ainer schenen *perspectiu* von Music der Engl, unnd Landschafft, von Hanns Holpain Anno 1519 gemalt, ist 6 Schuech 9 ½ Zol hoch, 4 Schuech 9 ½ Zol breit. N°. 3.

HANS HOLBEIN D. Ä. (um 1465–um 1524)

Der Lebensbrunnen, apokryph dat. 1519.

Holz, 193 x 137,5.

Lissabon, Museu Nacional de Arte Antiga, Inv. 1466.

1632 im Namen König Gustav Adolfs von Schweden entführt. Dessen Tochter Königin Christine (1626–89, Königin 1632–54) schenkte das Bild König João IV. von Portugal (reg. 1640–1656). In der Münchner „Crailsheim“-Liste der Schwedenverluste von 1634/35 beschrieben: „Ein groß gemalt Stuckh auf holz, unser liebe fraw, die Muetter Gottes Maria, mit vilen heiligen Jungkhfrawen, und einer Landschafft, von Johann Holpain gemalt Anno 1519. Zu rugkh mit N°. 3 gezeichnet.“ Eine Stockholmer Liste von Bildern aus München erfaßt es 1652 mit der allgemeinen Beschreibung: „5. Dito (Un tableau representant), de paysage, avec des femmes et un enfant, sur du bois.“

Weitere Inventare: Beide Listen der Schwedenverluste. – Alte Maßangaben in cm: 198,2 x 139,9.

Lit.: BDE 1980, S. 242–243 Nr. XV, 1 mit Abdruck der Listen von 1634/35 und 1652; Diemer Materialien 1980, S. 161; Bushart 1987, S. 130–135.



Abb. 17 Willem Key (um 1515–1568). *Beweinung Christi*. München, Alte Pinakothek, BStGS 539. Seite 80 des Inventars

Ain andere alte Tafel, darauf *Maria*, *Christum* auf der Schoß halt, einem Vesperbildt gleich, mit ainer schönen Landtschafft zu rugkh, alles von Maisster *Quintin Metsis*, sonst Schmidt genandt, sehr wol gemallt, ist 4 Schuech 8 ½ Zoll hoch, unnd 3 Schuech 6 ½ Zoll braitt, mit N°. 4.

WILLEM KEY (um 1515–1568)

Beweinung Christi (Abb. 17).

Eiche, 112 x 103.

München, Alte Pinakothek, BStGS 539.

Die alte Zuschreibung an QUINTEN MASSYS (um 1466–1530) wurde erst 1910 durch Voll berichtigt; Friedländer nimmt auch weiterhin Beteiligung des Massys an. Der Beiname „Schmied“ bezieht sich auf den ursprünglichen Beruf des Massys.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 66–67 Nr. 10; Inv. D, fol. 75v Nr. 10. – Maßumrechnung in cm: 137,4 x 103,4. – Inventarnummern auf der Rückseite: 10.

Lit.: BDE 1980, S. 228 Nr. XII, 10; AK München 1980, Nr. 812 S. 507; Diemer Materialien 1980, S. 162.

[S. 81]

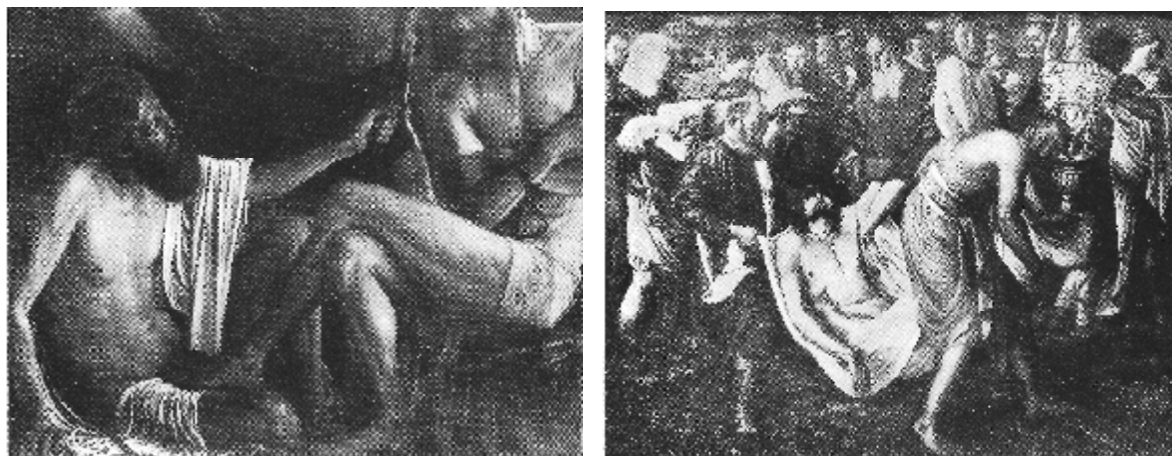


Abb. 18 Hans Mielich (1516–73), *Verspottung und Grablegung Christi*, dat. 1543. Von ursprünglich rund 155 x 129 cm beschnitten auf 87 x 111 cm. Solna/Stockholm, Kirche, Epitaph Hans Goldberg (1695). Seite 81 des Inventars.

Ein Tafel, darauf die Grablegung Christi, mit villen figuren, von Hanns Miellich (*Ergänzung von anderer Hand am Rande: von München anno 1543*) gemalt, ist 5 Schuech 4 Zoll hoch, und 4 Schuech 5 [?] Zoll breit, N^o. 5.

HANS MIELICH (1516–73)

Verspottung und Grablegung Christi, dat. 1543 (Abb. 18).

Holz, von ursprünglich rund 155 x 129 beschnitten auf 87 x 111, beidseitig bemalt.

Solna/Stockholm, Kirche, Epitaph Hans Goldberg (1695).

Das zwischen den Zeilen nachgetragene Breitenmaß: „15 Zoll“ ist offenbar verschrieben; es muß sich um eine Größe unterhalb eines Schuhs handeln, somit maximal 11 Zoll. Mit Blick auf die unten zitierte Liste von 1635 liegt die Vermutung nahe, daß der Abschreiber eine 5 oder 4 vor sich hatte.

Möglicherweise handelt es sich um eines der 1543 eingereichten Meisterstücke Mielichs (Röttger 1925, S. 20). 1632 nach Schweden entführt. „Crailsheim“-Liste der Schwedenverluste von 1634/35: „Ein Stuckh auf baiden seitten gemalt, auf einer die Grablegung Christi, auf der anderen, wie ein Jud Christum verspott, vom Hannß Mielich gemalt anno 1543, gezeichnet mit N°. 5.“ Die andere Münchner Verlustliste nennt als Maße 5 Schuh 3 Zoll x 4 Schuh 4 Zoll. Eine Stockholmer Liste von Bildern aus München notiert 1652: „8. Dito, des paysages avec l'histoire de Jesus Christ, sur du bois.“ Zur Verwendung in dem Goldberg-Grabdenkmal hat man die Tafel oben und rechts beschnitten.

Weitere Inventare: Fickler 3201 und beide Listen der Schwedenverluste. – Maßumrechnung in cm: 155,7 x 128,9 (Inventar, konjiziert); 153,2 x 126,5 (Verlustliste).

Lit.: BDE 1980, S. 243 Nr. XV, 2 mit Abdruck der Listen von 1634/35 und 1652; Diemer Materialien 1980, S. 162; Cavalli-Björkman 1989; Kunstkammer 2008, II, S. 981f. (P. Diemer).

Ein Ecce homo, oder fürstellung Christi, darinnen ein Marckht von allerley frucht und Kreutlewerch, neben villen figuren angedeit, ist auf ein Tafel vom *Longo Pier* Anno 1561 gemallt ist 4 Schuech 2 Zol hoch, und 5 Schuech 6 ½ Zoll brait, N°. 6.

JOACHIM BUECKELAER (um 1530–1573/74)

Ecce homo, dat. 1561.

Holz, 123 x 165.

Stockholm, Nationalmuseum, Inv.-Nr. NM 321.

1632 nach Schweden entführt. „Crailsheim“-Liste der Schwedenverluste von 1634/35: Ein Tafel darauf die fürstellung Christi, mit einem Wochenmarckht, von aim Niderlender gemalt anno 1561, zu ruckh mit N°. 6 bezeichnet.“ Stockholmer Liste aus München gekommener Bilder von 1652: „1. Dito, de personages avec des mangeailles et un chassis dore autour, sur du bois.“

Weitere Inventare: Beide Listen der Schwedenverluste. – Alte Maßangaben in cm: 121,6 x 161,7.

Lit.: BDE 1980, S. 253 Nr. XV, 3 mit Abdruck der Listen von 1634/35 und 1652; Diemer Materialien 1980, S. 162; Stockholm 1990, S. 25.

Ein Tafel 4 Schuech 2 Zol hoch und 5 Schuech 4 Zoll breit, darauf die *Historia Isaac*, wie er seinen Sohn *Jacob benediciert* von Johann Hemessen, mit N°. 7.

JAN SANDERS VAN HEMESSEN (1500–vor 1566)

Isaak segnet Jakob.

Eiche, 118 x 150.

München, Alte Pinakothek, BStGS 10.

Aufgeführt in beiden Listen der Schwedenverluste von 1634/35: „Ein Tafel darauf Isaac, wie er sein Sohn Jacob benediciert, zu rugkh gezeichnet mit N°. 7.“ Das Werk muß in der Folge – falls es nicht bloß irrtümlich vermißt worden war – restituiert worden sein. Inv. D von 1641/42 trägt es nämlich auf fol. 76v unten auf der Seite nach: „Ein Tafl wie *Isaac* der Patriarch seinen Sohn *Jacob benedicirt*, alß er ime die Speiß raicht, uf Holz vom *Joann Hemessen* gemalt, ist hoch 4 Schuech 1 ½ Zoll, breit 5 Schuech 1 ½ Zoll.“

Weitere Inventare: Beide Listen der Schwedenverluste; Inv. D, fol. 76v Nachtrag. – Maßumrechnung in cm: 121,6 x 155,7. – Einträge auf der Rückseite: MAX: DVX: BAV: und die Nummern 32 und 7, ferner eine ältere übermalte Zahl, vielleicht 29.

Lit.: BDE 1980, S. 229 Nr. XII, 18 und S. 243 Nr. XV, 4 mit Abdruck der Listen von 1634/35; Diemer Materialien 1980, S. 162; Wallen 1983, S. 305f Nr. 31.

St. Joannes Euangelista, in der Inßl *Pathmo* vom Burckhmair von Augspurg Anno 1518, ist 5 Schuech 3 ½ Zoll hoch, 4 Schuech 4 ½ Zoll breit, mit N°. 8.

HANS BURGKMAIR D. Ä. (1473–1531)

Johannes auf Patmos, Mitteltafel des »Johannesaltars«, dat. 1518.

Tanne, 153,1 x 127,2 (mit Anstückungen).

München, Alte Pinakothek, BStGS 685.

Aus dem Augsburger Dom erworben? Die „Crailsheim“-Liste der Schwedenverluste von 1634/35 führt auf: „St. Johannes Evangelista in der Insl Pathmo, mit allerlay Vöglen, und etlichen Tierlein, zu rugkh mit N°. 8 bezaichnet.“ Ähnlich wie beim vorausgehenden Eintrag bleibt in den Quellen offen, ob das Gemälde nur zeitweise unauffindbar war oder entführt und dann restituiert wurde: 1641/42 wird es im Inv. D (wie das vorausgehend aufgeführte Bild) auf fol. 76v ohne Nummer nachgetragen: „S. Joannes der Evangelist in der Inßl Pathmo, wie Er das Evangelium schreibt, darbei villerlai Vögl in der Wildtnus, vom Burckhmair anno 1518 auf Holz gemahlt, ist im Liecht hoch 5 Schuech 3 Zoll, breit 4 Schuech 4 Zoll.“ Wegen der von Inv. B geringfügig abweichenden Maße ist eine Neuvermessung bei der Übernahme anzunehmen.

Die Flügel des Altars fanden an anderer Stelle in der Galerie Verwendung, siehe S. 93 des Inventars, Nr. 45 und 46. Zu den maximilianischen Übermalungen und ihrer 1910 geschehenen Entfernung: AK Augsburg/München 1931, S. 20 Nr. 22.

Weitere Inventare: Beide Listen der Schwedenverluste, Inv. D, fol. 76v Nachtrag. – Maßumrechnung in cm: Inv. B: 154,4 x 127,7; Inv. D: 153,2 x 126,5).

Lit.: BDE 1980, S. 229 Nr. XII, 17 und XV, 5 S. 244 mit Abdruck der Listen von 1634/35; Diemer Materialien 1980, S. 162; Schawe 2006, S. 100–104.

[S. 82]

Ein Tafel, darauf unser liebe Fraw, mit dem Kindelein, Item S. Joseph und St. Jo. Baptista, auch St. Elisabeth, von Johann Hemessen anno 1541 gemalt, ist 4 Schuech 8 ½ Zoll hoch, 3 ½ Schuech braitt. N^o. 9.

JAN SANDERS VAN HEMESSEN (1500–vor 1566), Wiederholung?

HI. Familie mit Johannes dem Täufer und Elisabeth, dat. 1541.

Holz, 47,7 x 34,5.

München, Alte Pinakothek, BStGS 677.

Laut Wallen die Kopie eines verschollenen Originals. Die in den Inventaren durchgehende starke Diskrepanz zwischen den Maßangaben der maximilianischen Inventare und des Werkes selbst bleibt erklärungsbedürftig.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 67 Nr. 11; Inv. D, fol. 75v Nr. 11. – Maßumrechnung in cm: 137,4 x 102,2.

Lit.: BDE 1980, S. 228 Nr. XII, 11; Diemer Materialien 1980, S. 163; Wallen 1983, S. 99f. und 325 Nr. 62a.

Anstelle des zuletzt genannten Eintrags stand ursprünglich folgender Text; die Änderung geht auf den Schreiber des Inventars selbst zurück:

Ein Tafel, darauf unser liebe Fraw, mit dem Kindelein, Item S. Joseph vor ainem Camin sizend, und St. Anna vornenher mit Englen, alles under ainem *perspectivischen* schönen alten gebau, vom Preu zu Augspurg gemalt, ist 5 Schuech 4 Zol hoch und 4 Schuech 5 Zol brait. N^o. 9.

Nicht identifiziert

Das zugunsten der Hl. Familie von Hemessen gestrichene Gemälde stammte aus der Kunstkammer. Bei der Neueinrichtung der Kammergalerie 1635 kam es zu Ehren. Inv. C und D beschreiben es ausführlich: „Unnser liebe Frau mit dem Kündlein, S. Anna unnd S. Joseph, so sich bey dem *Camin* wermen thuett, herumb vier Engel, mit Harpfen, Lautten, Geigen und Pfeiffen, alles under einem *Arcu Triumphali*, darhinder ein Gartten mit einer schönen Lanndtschafft, vom Georg Preuen von Augspurg anno 1514 gemahlet, ist hoch 5 Schuech 3 Zoll, braith 4 Schuech 5 Zoll im Liecht.“

Vielleicht beim Residenzbrand in der Nacht vom 14./15.12.1729 zerstört? Die bekannte Bemerkung im Tagebuch Karl-Albrechts von Bayern, daß damals mehrere Gemälde von Dürer vernichtet wurden, könnte dieses Bild miteinschließen, dessen Grundidee von einer 1509 datierten Zeichnung Dürers angeregt ist (Basel, Öffentliche Kunstsammlung, W 466). Von JÖRG BREU D. Ä. (um 1475/76–1537) sind tatsächlich zwei sehr ähnlich aufgebaute Gemälde bekannt: Maria mit dem Kind und den hll. Barbara und Katharina, 1512, bis zum Zweiten Weltkrieg Berlin, Kaiser-Friedrich-Museum, und Maria mit dem Kind, Aufhausen/Straubing, Wallfahrtskirche.

Weitere Inventare: Fickler 3204; Inv. C, S. 67 Nr. 18; Inv. D, fol. 77 Nr. 18. – Maßumrechnung in cm: 155,7 x 128,9.

Lit.: BDE 1980, S. 229–230 Nr. XII, 20; Kunstkammer 2008, S. II, 984 (P. Diemer).

St. Helena, oder des Hey. Creiz erfindung, vom Bärthlme Beham von München, Anno 1530 gemalt, ist 4 Schuech 1 Zoll hoch. 5 Schuech 2 ½ Zol brait, N^o. 10.

BARTHEL BEHAM (um 1502–1540)

Auffindung des Kreuzes durch die hl. Helena, dat. 1530.

Fichte, 101,1 x 149,8.

München, Alte Pinakothek, BStGS 684.

Aus dem für Herzog Wilhelm IV. von Bayern gemalten Historienzyklus.

Weitere Inventare: Inv. A, fol. 3; Inv. C, S. 67–68 Nr. 13; Inv. D fol. 76 Nr. 13. – Maßumrechnung in cm: 119,2 x 152.

Lit.: BDE 1980, S. 228 Nr. XII, 13; Diemer Materialien 1980, S. 163; Löcher 1999, S. 95–100; Goldberg 2002, S. 21–24; Schawe 2006, S. 86f.

Die Khönigin Hester vom Purckmair von Augspurg, anno 1528 gemalt, ist 4 Schuech 1 Zoll hoch, 5 Schuech 4 ½ Zol brait, N^o. 11.



Abb. 19 Hans Burgkmair d. Ä. (1473–1531) *Esther vor Ahasver*, dat. 1528. München, Alte Pinakothek, BStGS 689. Seite 82 des Inventars.

HANS BURGMKAIR D. Ä. (1473–1531)

Esther vor Ahasver, dat. 1528 (Abb. 19).

Fichte, 103 x 156,3.

München, Alte Pinakothek, BStGS 689.

Aus dem für Herzog Wilhelm IV. von Bayern gemalten Historienzyklus.

Weitere Inventare: Fickler 3232; Inv. A, fol. 3; Inv. C, S. 68 Nr. 14; Inv. D, fol. 76 Nr. 14. –
Maßumrechnung in cm: 119,2 x 156,9.

Lit.: BDE 1980, S. 228–229 Nr. XII, 14; Diemer Materialien 1980, S. 163; Goldberg 2002, S. 33–37;
Schawe 2006, S. 109–111; Kunstammer 2008, II, S. 997 (P. Diemer).

Ein Tafel, darauf Unser liebe Fraw, St. Elisabeth, und St. Joseph, das Khindlein, mit St. Johann Baptista, und ainem Engele, mit ainem Lemble scherzendt, von ainem Niderlendischen beruehmbtem Maister, Johann Hemessen genandt, anno 1547 khünstlich gemahllt. N°. 12.

Nicht identifiziert

Als Künstler wird Jan Sanders van Hemessen (1500–vor 1566) genannt.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 67 Nr. 12; Inv. D, fol. 75v–76 Nr. 12, dort die Maßangabe: „hoch 4 Schuech 9 Zoll, braitt 3 ½ Schuech (Maßumrechnung in cm: 138,7 x 102,2).

Lit.: BDE 1980, S. 228 Nr. XII, 12; Diemer Materialien 1980, S. 163; vgl. Wallen 1983, S. 327f. Nr. 65.

[S. 83]

Unser liebe Fraw mit dem Kindelein, dabey ist *S. Dorothea, S. Catharina, S. Margaretha, und S. Barbara*, vom Lucas Cronach anno 1516 gemalt, ist 4 Schuech 9 Zoll hoch, 3 Schuech 4 ½ Zoll brait, N°. 13.

LUCAS CRANACH D. Ä. (1472–1553)

Maria mit dem Kind und den Heiligen Dorothea, Katharina, Margaretha und Barbara, dat. 1516.

Linde (?), 119 x 96 (einschließlich der ca. 13 cm breiten späteren Anstückung am linken Rand).

Dessau, Anhaltische Gemäldegalerie, Inv.-Nr.10.

1632 wurde das Gemälde entführt. Beide Münchner Verlustlisten von 1634/35 führen es auf. Die „Crailsheim“-Liste schreibt: „Unser liebe fraw mit dem Khindle, so St. Catharina ein Ring ansteckht, darbey St. Dorothea, Margarita und Barbara, vom Lucaß Cronach gemalt anno 1516. Zu rugkh bezaichnet Mit N°. 13.“ Die andere Liste (München, Bayer. Staatsgemäldesammlungen, Inv. Mü A/6321/1) enthält in den Maßen einen offenkundigen Abschreibfehler: „Unser liebe fraw mit dem Khindlein, darbey St. Dorothea, S. Catharina, S. Margaretha, und S. Barbara vom Lucaß Cronach anno 1516 gemalt, ist 4 Schuech 9 Zol hoch, 4 (sic) Schuech 4 1/2 Zol prait. N°. 13“.

Das 1632 entführte Bild taucht um 1800 bei dem französischen Kunsthändler Drapeau auf, von dem es Herzog Leopold III Friedrich Franz von Anhalt-Dessau erwarb; seine Vorgeschichte wird nicht mitgeteilt. Die Identifizierung ist möglich infolge der Übereinstimmungen in Thematik (vgl. auch die sinnvolle Reihenfolge der Heiligen in den Beschreibungen), Datierung und Breitenmaß (in der Höhe ist mit der Möglichkeit einer verlorenen Anstückung zu rechnen).

Weitere Inventare: Fickler 3207; Inv. A, fol. 2v; beide Listen der Schwedenverluste. – Alte Maßangaben in cm: Inv. B: 138,6 x 98,5.

Lit.: BDE 1980, S. 244 Nr. XV, 6 mit Abdruck der Listen von 1634/35; Diemer Materialien 1980, S. 163; Klingen 1996, S. 27f.; Kunstammer 2008, II, S. 985f. (P. Diemer); AK München 2011, S. 18.

Ein Täflein 1 Schuech 4 ½ Zoll hoch, und 1 Schuech 11 Zoll breit darauf der *Prophet Jonas*, wie er von dem Walvisch widerumb ausgeworffen wirdt, mit ainer schönen Landtschafft vom Prügel gemalt, mit N°. 14.

JAN BRUEGHEL D. Ä. (1568–1625)

Jonas wird vom Walfisch ausgespien.

Eiche, 38 x 55,6.

München, Alte Pinakothek, BStGS 1887.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 74–75 Nr. 39; Inv. D, fol. 80v–81 Nr. 39. – Maßumrechnung in cm: 40,1 x 55,9. – Einträge auf der Rückseite: Nummern 14 (übermalt), 33 und 39.

Lit.: BDE 1980, S. 222 Nr. XII, 41; AK München 1980, Nr. 819 S. 510 (Rüdiger An der Heyden); Diemer Materialien 1980, S. 164; Renger/Denk 2002, S. 80; Ertz 2008, S. 486 Nr. 218.

Ein Khupffer 1 Schuech 5 Zoll hoch und 1 Schuech 11 Zoll breit, darauf *S. Joannes* in der Wüessten mit ainer schönen Landtschafft mit Paumen, von Adam Elßhamern gemalt. N°. 15.

ADAM ELSHEIMER (Umkreis), ADRIAEN VAN STALBEMT (1580–1662)?

Johannes der Täufer predigt in der Wüste.

Kupfer, 40 x 55.

München, Alte Pinakothek (Depot), BStGS 862.

Möglicherweise aus dem Besitz des italienischen Agenten Maximilians, Sebastian Füll. Die bereits in einem Nachstich des Johann Jenet von 1621 zu findende Zuschreibung an ADAM ELSHEIMER (1578–1610) ist 1973 zugunsten von Adriaen van Stalbemt bestritten worden.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 75 Nr. 41; Inv. D, fol. 81 Nr. 41. – Maßumrechnung in cm: 41,3 x 55,9.

Lit.: Andrews 1973; BDE 1980, S. 233 Nr. XII, 43; AK München 1980, Nr. 818 S. 510 (Rüdiger An der Heyden); Diemer Materialien 1980, S. 164; AKL Bd. 33, München/Leipzig 2002, S. 385–390, hier 389 (Luuk Pijl).

Ein Kupfer 1 Schuech 5 Zoll hoch, und 1 Schuech 9 ¼ Zoll breit, darauff *Pax, pietas* und *abundantia*, in der mitten stehet der *Prophet Isaias*, mit volgender *inscription. Judicabi t* [S. 84] *gentes et arguet populos multos, et conflabunt*

gladios suos in vomeres, et lanceas suas in falces. Isaiae 11. Wie dann Krüegs- und andere Waffen, vor und umb Ihne herumbligen, alles gar mühesam, und vleissig von obgedachtem Prügl gemalt, mit N°. 16.

JAN BRUEGHEL D. Ä. (1568–1625) mit HENDRIK VAN BALEN (um 1575–1632)

Die Friedensprophezeiung des Isaias.

Kupfer, 40,2 x 50,4.

München, Alte Pinakothek, BStGS 1999.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 75–76 Nr. 42; Inv. D, fol. 81–81v Nr. 42. – Maßumrechnung in cm: 41,3 x 51,7. – Eintrag auf der Rückseite: Nummer 42.

Lit.: BDE 1980, S. 233 Nr. XII, 44; AK München 1980, Nr. 264 S. 183 (Rüdiger An der Heyden); Diemer Materialien 1980, S. 164; Renger/Denk 2002, S. 78f.; Ertz 2008, S. 488 Nr. 219.

Ein anders Khupffer 11 ½ Zoll braitt, und 8 ½ Zoll hoch, darauf von gedachtem Elßhamer, die Flucht in Egypten in die nacht gemalt ist. N°. 17.

Nicht identifiziert

Früher mit ADAM ELSHEIMERS (1578–1610) Gemälde der Flucht nach Ägypten (Kupfer, 31 x 41) in der Münchner Alten Pinakothek, BStGS 216, identifiziert. Doch dessen gut belegte Herkunft widerspricht der Annahme ebenso die die Divergenz der Maße. So ist mit einer verschollenen Zweitausführung Elsheimers zu rechnen.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 76 Nr. 43; Inv. D, fol. 81v Nr. 43. – Maßumrechnung in cm: 20,7 x 28.

Lit.: BDE 1980, S. 233 Nr. XII, 45; Diemer Materialien 1980, S. 164; AK München 2005, S. 25–27 (Marcus Dekiert).

In iezgedachter grösse ein Täfelin, darauf die Zerstörung Troye in die nacht gemahlt ist. N°. 18 (*daneben Nachtrag: 65*).

Nicht identifiziert

Die Inventare C und D nennen als Maße: Breite 11 ½ Zoll und Höhe 8 ½ Zoll (Umrechnung in cm: 20,7 x 28). Das von Andrews erwogene Gemälde von Adam Elsheimer in der Alten Pinakothek (BStGS 205, Kupfer, 36 x 50) ist erst im 18. Jh. aus Düsseldorf nach München gebracht worden und differiert stark in den Maßen. Auf den ersten Blick bietet sich eine Identifizierung mit dem Gemälde von Pieter Schoubroeck (um 1570–1607) an, das sei 1982 in Speyer (Historisches Museum der Pfalz, Inv.-Nr. HM

1982/88) verwahrt wird: Es stammt aus dem Besitz der Baroness Barth zu Harmating, „nach deren Mitteilung aus Schloß Schleißheim gekommen“ (Krämer 1995, S. 102, Abb. Farbt. IX), und seine Maße passen einigermaßen zu denen des Inventars: 18 x 25,6 cm. Einwände, die allerdings nicht zwingend sein müssen: 1. Das Inventar nennt Künstlernamen und Entstehungsjahr nicht, obwohl das Werk signiert und 1606 datiert ist. 2. Das Inventar spricht nicht von Kupfer als Bildträger.

Die neben dem Eintrag notierte Zahl „65“ dürfte angebracht worden sein, als das Troja-Bild der am 13.3.1630 neuerworbenen Hl. Anna Selbdritt Dürers seinen Platz räumen mußte: Auf S. 95 des Inventars, am Ende der „Geistlichen“ Gemälde, ist die Anna Selbdritt nachgetragen mit der Nr. 18.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 80 Nr. 60; Inv. D, fol. 89 Nr. 60.

Lit.: BDE 1980, S. 228 Nr. XII, 12; Diemer Materialien 1980, S. 174.

Ein alte überhöchte Tafel, darauf das Opfer der Heyligen Drey Khönigen mit Contrafetischen gesichern, wol gemallt, ist 4 Schuech 3 Zoll hoch, und 2 Schuech 4 ½ Zoll brait, zue rugg mit N°. 19 bezaichnet.

ULRICH APT D. Ä. (um 1460–1532)

Anbetung der Könige.

Nadelholz, 125 x 71.

Paris, Musée du Louvre, Inv.-Nr. 1993 (2711 A).

1632 nach Schweden entführt. In der „Crailsheim“-Liste der Schwedenverluste von 1634/35 beschrieben: „Ein überhöchte Tafel, die heiligen drey Khönig, auf holz. Zu ruckh N°. 19.“ 1652 in der Stockholmer Liste von Bildern aus München: „11. Dito, representant la S:te Vierge avec Jesus Christ sur les bras, ou les trois Roy viennent pour lui sacrifier, sur du bois.“

Dieses und das folgende Gemälde sind der rechte und der linke Flügel eines 1510 zu Ehren der Himmelfahrt Mariae für die Augsburger Stiftskirche Heilig Kreuz ausgeführten Altars. Im Jahre 1609 erwarb Herzog Wilhelm V. von Bayern die Gemälde, die im Stift als Werke Holbeins d. J. galten, gegen Stellung von Kopien, welche in Augsburg (Leihgabe in den Städtischen Kunstsammlungen) und Windsor erhalten sind. Maximilian wird die Flügel 1626 von seinem Vater geerbt haben.

1632 nach Stockholm gebracht, scheinen sie nicht lange am Königshof geblieben zu sein. Das Pariser Bild kam 1815 aus dem Musée Napoléon, das es 1807 von einem Herrn Desmare gekauft hatte, in den Louvre. Das Karlsruher Bild wurde 1958 aus dem englischen Kunsthandel erworben; es stammt aus englischem Familienbesitz.

Weitere Inventare: Beide Listen der Schwedenverluste von 1634/35. – Alte Maßangaben in cm: 124 x 69,3.

Lit.: BDE 1980, S. 244–245 Nr. XV, 7 mit Abdruck der Listen von 1634/35 und 1652; Diemer Materialien 1980, S. 165; Catalogue sommaire 1981, S. 22.

[S. 85]

Gleicher manier und grösse, ein andere solche Tafel, darauf die Weyhenachten, gleichsfahls mit Contrafetischen Gesichtern Anno 1510 gemalt, mit N°. 20.

ULRICH APT D. Ä. (um 1460–1532)

Anbetung der Hirten, dat. 1510.

Nadelholz, 124 x 70.

Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle, Inv. 2448.

Gegenstück zu dem vorausgehend inventarisierten Altarflügel und wie dieses 1632 entführt. In der „Crailsheim“-Liste der Schwedenverluste von 1634/35 beschrieben: „In der gleichen grösse die geburt Christi, ist mit der Jarzahl anno 1510. Zu ruckh N°. 20.“ Die Stockholmer Liste der Bilder aus München von 1652 notiert: „12. Dito, representant la S:te Vierge et les Anges, qui viennent pour adorer Jesus Christ, sur du bois.“ Siehe voriges Bild.

Weitere Inventare: Beide Listen der Schwedenverluste von 1634/35.

Lit.: BDE 1980, S. 245 Nr. XV, 8 mit Abdruck der Listen von 1634/35 und 1652; Diemer Materialien 1980, S. 165; Karlsruhe 1988, S. 38 (Dietmar Lüdke).

Ein altes Täfelein, darauf Khayser *Constantinus* und *Helena* von Lucas von Leiden gemalt, 3 Schuech hoch und 1 Schuech 11 Zoll braitt, mit N°. 21.

CORNELIS ENGELBRECHTSZ. (1468–1533)

Konstantin und Helena.

Eiche, 87 x 57.

München, Alte Pinakothek, BStGS 1458.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 71 Nr. 24; Inv. D, fol. 78 Nr. 24. – Maßumrechnung in cm: 87,6 x 56.

Lit.: BDE 1980, S. 231 Nr. XII, 26; Diemer Materialien 1980, S. 165; Schawe 2006, S. 311.

Ain Judit, mher als Prustbildt vom Lucas Kronach, ist 2 Schuech 10 Zoll hoch, 1 Schuech 11 Zoll braitt, N°. 22.

Nicht identifiziert

1632 entführt. „Crailsheim“-Liste der Schwedenverluste von 1634/35: „Ein Judith auf holz, vom Lucas Cronach, zu ruckh mit N°. 22 gezeichnet.“ Es besteht kein Anlaß, die Zuschreibung des verschollenen Werkes an LUCAS CRANACH D. Ä. (1472–1553) zu bezweifeln, vgl. den folgenden Eintrag. Eine Zusammenstellung der bekannten Cranach-Repliken des Gegenstands bei Friedländer-Rosenberg 1979, 65f. Nr. 190 und 192, ferner 82 Nr. 289. In den Maßen sehr ähnlich Nr. 190f. in Minneapolis (85 x 58). Vgl. den folgenden Eintrag.

Weitere Inventare: Fickler 2782(?); Inv. A, fol. 2v?; beide Listen der Schwedenverluste von 1632. – Maßumrechnung in cm: 82,7 x 56.

Lit.: BDE 1980, S. 245 Nr. XV, 9 mit Abdruck der Listen von 1634/35; Diemer Materialien 1980, S. 165; AK München 2011, S. 18, 20; Kunstammer 2008, II, S. 821f.

Ain Jahel, auch von Lucas Kronach handt, anno 1530, ist 2 Schuech 10 Zoll hoch, 1 Schuech 11 Zoll brait. N°. 23.

LUCAS CRANACH D. Ä. (1472–1553)

Judith, früher zur Jael übermalt, dat. 1530.

Rotbuche, 74,5 x 55,6.

Berlin, Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten, Jagdschloß Grunewald, GK 11182.

1632 entführt. Die „Crailsheim“-Liste der Schwedenverluste von 1634/35 notiert: „Ein Jahel der gleichen gröss auch vom Cronach, zu ruckh mit N°. 23.“ Seitdem erstmals 1820 in der Sammlung Solly, Berlin, erwähnt. Mit dieser Sammlung 1821 durch Friedrich Wilhelm III. von Preussen erworben. Bis 1973 stellte das Bild Jael mit dem durch einen Nagel getöteten Sisera dar. In diesem Jahr entfernte man am unteren Ende eine Anstückung von 6,1 cm Breite und nahm eine weitgehende alte Übermalung ab. Da bei verschwanden die Attribute der Jael-Szene, und das authentische Bildthema, Judith mit dem Haupt des Holofernes, kam zum Vorschein (Börsch-Supan 1974). Das seltene Bildthema, Maße, Jahreszahl und nicht zuletzt die solide Faktur der nun entfernten Änderungen gestatten die Identifizierung mit Maximilians Bild. Offensichtlich wollte der Fürst, der ja noch eine weitere, wohl typengleiche Judith von Cranach besaß (siehe vorausgehenden Eintrag), beide als Gegenstücke verwenden.

Weitere Inventare: Inv. A, fol. 2v vor Übermalung?; beide Listen der Schwedenverluste von 1634/35. – Alte Maßangaben in cm: 82,7 x 56.

Lit.: BDE 1980, S. 245 Nr. XV, 10 mit Abdruck der Listen von 1634/35; Diemer Materialien 1980, S. 165; AK München 2011, S. 18.

Die Histori aus dem Evangelischen spruch Christi, *sinite paruulos ad me uenire*, vom Vincenz Selbar [*sic, die übrigen Inventare haben „Sellar“*] anno 1538 gemalt, ist zwen Schuech 10 Zoll hoch, 4 Schuech 5 Zoll breit, N°. 24.

VINCENT SELLAER (tätig um 1538–44)

Christus und die Kinder, dat. 1538.

Eiche, 82,7 x 127,5.

München, Alte Pinakothek, BStGS 1417.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 68 Nr. 16; Inv. D, fol. 76v Nr. 16. – Maßumrechnung in cm: 82,7 x 128,9. – Einträge auf der Rückseite: MAX: DVX: BAV: (und getilgt, unsicher zu erkennen:) 24. Ferner intakte Zahl 16.

Lit.: BDE 1980, S. 229 Nr. XII, 16; Diemer Materialien 1980, S. 165.

[S. 86]

Ein Prustbildt, Judith mit Holoferni Khopf, vom Georg Penzen anno 1531 ist 2 Schuech 9 ½ Zoll hoch, 2 Schuech 6 Zol breitt. N°. 25.

GEORG PENCZ (um 1500–1550)

Judith mit dem Haupt des Holofernes, dat. 1531.

Linde, 85,8 x 72,3.

München, Alte Pinakothek, BStGS L. 271 (2011 im Depot, vorgesehen zur Rückgabe an die Bayerische Schlösserverwaltung für die Grüne Galerie der Münchner Residenz).

Wohl Fickler 2837 »Ain dafl mit der Judith, sambt Holofernis haupt ein brustbild«; Inv. A, fol. 3; Inv. C, S. 71 Nr. 26; Inv. D, fol. 78v Nr. 26. – Maßumrechnung in cm: 81,5 x 73. Inv. C und D dagegen notieren Übereinstimmung der Maße mit dem folgend verzeichneten italienischen Gemälde: Höhe 2 Schuh 5 ½ Zoll und Breite 3 Schuh 1 ½ Zoll (Maßumrechnung in cm: 71,8 x 91,2). – Rückseite abgehobelt.

Lit.: BDE 1980, S. 231 Nr. XII, 28; AK München 1980, Nr. 806 S. 502 (Gisela Goldberg); Diemer Materialien 1980, S. 166; Schawe 2006, S. 252; Kunstammer 2008, II, S. 845 (P. Diemer).

Ein Prustbildt, *S. Hieronymus*, mit ainem Todtenhopf, vom Geörgen Penzen anno 1544, ist 2 Schuech 9 ½ Zol hoch, 2 Schuech 6 Zol brait, N°. 26.

GEORG PENCZ (um 1500–1550)

Hl. Hieronymus, dat. 1544.

Papier auf Leinwand, 107,5 x 86,9.

Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Inv. Gm. 205 (Dauerleihgabe der Bayer. Staatsgemäldesammlungen, BStGS 5381).

Vermutlich bereits unter den sechs von Fickler 1598 aufgezählten Hieronymusdarstellungen, besonders nahe der Vermerk 3206 »Ein dafl mit St. Hieronymi bildtnus, bei ainem Tisch sizendt mit einem buech vor ime«.

Weitere Inventare: Fickler 3206?; Inv. A, fol. 3; Inv. C, S. 71 Nr. 25; Inv. D, fol. 78–78v Nr. 25. – Maßumrechnung in cm: 81,5 x 73.

Lit.: BDE 1980, S. 231 Nr. XII, 27; Diemer Materialien 1980, S. 166; Löcher 1997, S. 394–396; Kunstammer 2008, II, S. 803 Nr 2730, S. 985 Nr. 3206.

Ein unser liebe Fraw, wie sie das Khindelein seugt, ist gar von ainem alten Niederlendischen Maister *Quintin Metsis*, sonst Schmidt genant, ist im liecht 2 Schuech 10 Zol hoch, 2 Schuech 5 ½ Zoll braitt, zu ruckh mit N°. gezeichnet. N°. 27.

QUINTEN MASSYS (um 1466–1530), Kopie nach

Maria gibt dem Kind ihre Brust.

Eiche, 94 x 70,4.

München, Alte Pinakothek, Depot, BStGS 36.

Der Beinamen „Schmied“ bezieht sich auf den ursprünglichen Beruf des Massys.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 69 Nr. 20; Inv. D, fol. 77–77v Nr. 20. – Maßumrechnung in cm: 82,7 x 71,7. – Einträge auf der Rückseite: Nummer 20 und eine eliminierte Zahl (?).

Lit.: BDE 1980, S. 230 Nr. XII, 22; AK München 1980, Nr. 810 S. 507 (P. Diemer); Diemer Materialien 1980, S. 166; Silver 1984, S. 80f.: Kopie.

Ein Tafel 2 Schuech 10 Zoll hoch und 2 Schuech 3 Zoll braitt, darauf ain Contrafetisch Gesicht, so *S. Augustinum repræsentiert*, zu ruckh mit N°. 28 bezaichnet.

Nicht identifiziert

1632 zusammen mit dem (im Inventar folgenden) Gegenstück der hl. Monika entführt. „Crailsheim“-Liste der Schwedenverluste von 1634/35: „St. Augustinus N°. 28.“ Die Stockholmer Liste mit Bildern aus München von 1652 scheint dieses Bild zu meinen mit dem Eintrag: „4. Dito, representant un vieillard, avec un chassis dore, sur de la toile.“ Leinwand als Bildträger könnte auf ein „moderneres“ Werk deuten.

Weitere Inventare: Beide Listen der Schwedenverluste von 1634/35. – Alte Maßangaben in cm: 82,7 x 65,7.

Lit.: BDE 1980, S. 246 Nr. XV, 11 mit Abdruck der Listen von 1634/35 und 1652; Diemer Materialien 1980, S. 166.

[S. 87]

Gleicher grösse und manier ist ain andere Tafel, so *S. Augustini muetter S.am Monicam repræsentiert*, mit N°. 29 bezaichnet.

Nicht identifiziert

1632 mit ihrem Gegenstück entführt. „Crailsheim“-Liste der Schwedenverluste von 1634/35: „St. Monica N°. 29 zu rugkh bezaichnet.“ Stockholmer Liste von 1652: 10. „Dito, ou est peint une femme avec une palme a une main et a l'autre un bouquet, sur de la toile.“

Weitere Inventare: Beide Listen der Schwedenverluste von 1634/35. – Alte Maßangaben in cm: 82,7 x 65,7.

Lit.: BDE 1980, S. 246 Nr. XV, 12 mit Abdruck der Listen von 1634/35 und 1652; Diemer Materialien 1980, S. 166.

Ein Tafel, darauf die Histori des euangelischen Spruchs: *sinite paruulos ad me uenire*, vom Lucas Kronach, ist 2 Schuech 11 Zoll hoch, und 4 Schuech 4 Zoll braitt, mit N°. 30.

Nicht identifiziert

Von LUCAS CRANACH D. Ä. (1472–1553) sind mehrere Gemälde dieses Themas bekannt. Den Maßen nach kämen sowohl das Exemplar der Hamburger Kunsthalle (Friedländer-Rosenberg Nr. 291, 83,5 x 121) als auch jenes im Frankfurter Stadel (Friedländer-Rosenberg Nr. 179a, 83 x 122) in Frage, jedoch geben weder Herkunft noch Rückseitenbefund Anhaltspunkte.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 71–72 Nr. 28; Inv. D, fol. 78v–79 Nr. 28. – Maßumrechnung in cm: 85,1 x 126,5.

Lit.: BDE 1980, S. 231 Nr. XII, 30; Diemer Materialien 1980, S. 166; AK München 2011, S. 20.

Unser liebe Fraw mit dem Kindelein und St. Anna, darhinder stehen St. Joseph und Zacharias, von ainem alten Niderlendischen Maller, Joann de Mabuse, ist 2 Schuech 6 ½ Zoll hoch, 1 Schuech 11 ½ Zoll braitt, N°. 31.

MEISTER DES ANSBACHER KELTERBILDS

Die Heilige Familie, um 1515/20 (Abb. 20).

Linde, 73 x 56,2.

Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Inv.-Nr. Gm 1105 (Dauerleihgabe der Bayer. Staatsgemäldesammlungen, BStGS 9).

Die Identifizierung gelang in den 1980er Jahren Johannes Erichsen, München (mündliche Mitteilung) und Kurt Löcher (Löcher 1997). Die Zuschreibung an Jan Gossaert gen. Mabuse ging auf eine apokryphe, inzwischen beseitigte Signatur zurück. Zur Diskussion um den in engen Zusammenhang mit Dürer schaffenden Künstler: Strieder 1993, S. 141–143; Löcher 1997. Stilkritisch liegt die Frage nahe, ob etwa Sandrart dieses Bild meinte, als er 1679 unter den in der Kammergalerie vertretenen Malern HANS SCHÄUFELIN (um 1480/85–um 1538/40), „Johann Schauffelle“, erwähnte (s. Einleitung mit Anm. 16)?

Weitere Inventare: Inv. C, S. 72 Nr. 31; Inv. D, fol. 79–79v Nr. 31. – Maßumrechnung in cm: 74,2 x 57,2.

Lit.: BDE 1980, S. 232 Nr. XII, 33; Diemer Materialien 1980, S. 166; Löcher 1997, S. 34–37.

Unser liebe Fraw mit dem Kindelein und St. Joseph vom Lucas von Leiden aus Hollandt, mit der Jahrzahl 1527 und dem Zaichen L., ist gar sauber und vleißig gemacht, in dem Liecht 2 Schuech 5 ½ Zol hoch, und 3 Schuech braitt, N°. 32.

Nicht identifiziert

LUCAS VAN LEYDEN (1494–1533) pflegte mit »L« zu signieren, vgl. die Signatur des folgenden Eintrags.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 70 Nr. 21; Inv. D, fol. 77v Nr. 21. – Maßumrechnung in cm: 71,7 x 87,6.



Abb. 20 Meister des Ansbacher Kelterbilds. Die Heilige Familie, um 1515/20. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Inv.-Nr. Gm 1105 (BStGS 9). Seite 87 des Inventars.

Lit.: BDE 1980, S. 230 Nr. XII, 23; AK München 1980, Nr. 807 S. 502, 504 (P. Diemer); Diemer Materialien 1980, S. 167.

[S. 88]

Ein Tafel 2 Schuech 5 ½ Zoll hoch, und 2 Schuech 5 Zoll brait, darauff unser liebe Fraw, mit dem Khindlein *S. Maria Magdalena* und *S. Philipp*, darhinder ein gepeu, sambt einer schönen Landtschafft, alles ser vleissig von *Luca* von Leiden im Jahr 1522 gemalt, mit N°. 33.

LUCAS VAN LEYDEN (1494–1533)

Maria mit dem Kind, der hl. Maria Magdalena und einem Stifter, dat. 1522 (Abb. 21).

Eiche, 50,5 x 67,8.

München, Alte Pinakothek, BStGS 742. (die abgetrennte Außenseite von BStGS 7713).

Van Mander (Reprint 1969, fol. 213v) beschreibt das Werk und gibt als seinen Besitzer Kaiser Rudolph II. an. Auf welche Weise es nach München gelangte, ist nicht belegt; vermutlich geschah dies erst nach dem Tod Rudolphs 1612, vielleicht als eine Gefälligkeit Kaiser Ferdinands II. Unter Maximilian dürfte die Umarbeitung des Diptychons zu einer einzigen Tafel geschehen sein. 1876 wurde die rechte Rückseite, eine Verkündigungsdarstellung, abgesägt. 1911 entfernte man alte Zutaten, ließ aber die Montage als Tafel bestehen.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 70 Nr. 22; Inv. D, fol. 77v–78 Nr. 22 (In Inv. C und D steht statt „S. Philipp“: „S. Joseph“). – Maßumrechnung in cm: 71,7 x 70,5.

Lit.: BDE 1980, S. 230 Nr. XII, 24; Diemer Materialien 1980, S. 167; Schawe 2006, S. 320.

Unser liebe Fraw mit dem Kindelein und zwen Engl, ainer mit einer Geigen, der ander mit ainer Lautten, ist ain *Italianische Manier*, und 2 Schuech 5 ½ Zoll hoch, 3 Schuech 1 ½ Zoll brait, N°. 34.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Inv. A, fol. 2v; Inv. C, S. 71 Nr. 27; Inv. D, fol. 78v Nr. 27. – Maßumrechnung in cm: 71,7 x 91,2.

Lit.: BDE 1980, S. 231 Nr. XII, 29; Diemer Materialien 1980, S. 167.



Abb. 21 Lucas van Leiden (1494–1533). *Maria mit dem Kind, der hl. Maria Magdalena und einem Stifter*, dat. 1522. München, Alte Pinakothek, BStGS 742. Seite 88 des Inventars.

Ein Tafel von *Raphael d'Urbino* 2 Schuech 4 Zoll hoch, und 1 Schuech 8 Zoll breit, darauff ain *Maria* bildt, vor derselben das Khindelein ganz nackhendt, auf ainem Pölsterlein sizend, nach seinem rechten fueß greifft, darhinder ain *perspectiu*, alles gar vleissig und sauber gemallt, die Ram darumb ist von Ebenholz, das Frieß mit ausgeschnitem silbern vergolten zug und laubwerch, mit Rubin und Perlen [S. 89] versezt, an denn vier Eggen, das Bayrisch und Lothringisch wappen, und Nahmen, in den vier mitlen vier *ouat* von *Lapis Lazuli*, sambt noch anderen achten, doch khleineren, auf welchen allen Historien aus dem alten Testament mit gar khlainen figuren sauber gemallt seind, weyl es an der Ram und einfassung leicht zuerkennen, ist es nit *numeriert*.

Nicht identifiziert (vgl. Abb. 3)

In Inv. B programmatisch ohne Nummer, gewissermaßen gleichrangig und ein Gegenstück zu dem Heller-Altar. Das von Maximilian zudem mit einem besonders kostbaren Rahmen ausgezeichnete Bild,

dessen Zuschreibung an RAFFAELLO SANZIO (1483–1520) nicht mehr zu verifizieren ist, wurde ein Opfer des Residenzbrandes vom 14./15.12.1729. Kurfürst Carl Albrecht notiert dazu in seinem Tagebuch: „Aus dem schlaff [-zimmer] hat das bey dem Curhaus so hoch geschätzte Und in der ganzen (welt) bekandte Frauen [-bild] Vom Raphael Urbino nit könen erettet werden; dises ist der Hauptschaden, so in diser leidigen brunst geschehen“ (nach Häutle Residenz 1883, 104 und mit dessen Ergänzungen). Weitere Inventare: Inv. C, S. 65–66 Nr. 8; Inv. D, fol. 74v–75 Nr. 8. – Maßumrechnung in cm: 68,1 x 48,6.

Lit.: BDE 1980, S. 227 Nr. XII, 8; Diemer Materialien 1980, S. 167.

Ein Englischer grues, in einem *perspectiuischen* gepew, von einem alten Maister vleissig gemallt, auf Tafel 2 Schuech 8 Zoll hoch, und 2 Schuech braitt, mit N^o. 35.

JAN DE BEER (UM 1475–1628), nach

Verkündigung an Maria, 1520er Jahre.

Eiche, 66 x 51 (oben 1 cm angestückt, früher 74 x 57).

München, Alte Pinakothek, BStGS 34.

Zusammengesetzt aus den Flügeln eines Triptychons.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 74 Nr. 38; Inv. D, fol. 80v Nr. 38. – Maßumrechnung in cm: 77,8 x 58,4.

Lit.: BDE 1980, S. 233 Nr. XII 40; AK München 1980, Nr. 808 S. 504–506 (Gisela Goldberg); Diemer Materialien 1980, S. 167; Schawe 2006, S. 292.

Die Histori von der Susanna, vom Albrecht Altdörffer anno 1526 auf Miniatur art, yedoch von Öelfarben, ist zween Schuech 7 Zoll hoch, 2 Schuech 1 Zoll braitt, mit N^o. 36.

ALBRECHT ALTDORFER (um 1480–1538)

Susanna, dat. 1526.

Linde, 74,8 x 61,2.

München, Alte Pinakothek, BStGS 698.

Fickler 2715; Inv. A, fol. 2v; Inv. C, S. 73 Nr. 33; Inv. D, fol. 79v Nr. 33. – Maßumrechnung in cm: 75,4 x 60,8.

Lit.: BDE 1980, S. 232 Nr. XII, 35; Diemer Materialien 1980, S. 167. – Kunstammer 2008, II, S. 797 (P. Diemer).

[S. 90]

Ein Tafel 2 Schuech 7 ½ Zol hoch, und 3 Schuech 11 ½ Zoll braitt, darauf St. Johannes der Tauffer gemalt, wie er in der wüessten Prediget, mit ainer schönen Landtschafft, ist zue ruckh mit N°. 37 bezaichnet.



Abb. 22 Antwerpener Meister (Pseudo-Blesius), Anfang 16. Jh. Anbetung der Könige. München, Alte Pinakothek, BStGS 708. Seite 90 des Inventars.

JAN SWART VAN GRONINGEN (um 1500–wohl nach 1553) zugeschrieben)

Johannes der Täufer predigt in der Wüste.

Eiche, 74,6 x 112,5.

München, Alte Pinakothek, Depot, BStGS 741.

Zum Platz des Gemäldes im Schaffen des Meisters zuletzt: Savelsberg 1989, S. 85.

Weitere Inventare: Wohl identisch mit Inv. A, fol. 2v „St. Johannes in der wüesten Predigt. Vom Holpain“; Inv. C, S. 70 Nr. 23; Inv. D, fol. 78 Nr. 23; in Inv. C und D Zusatz: „würdet für Lucas von Leiden hanndt gehalten.“ – Maßumrechnung in cm: 76,6 x 115,5. – Einträge auf der Rückseite: zwei zur Unlesbarkeit übermalte Nummern.

Lit.: BDE 1980, S. 230 Nr. XII, 25; Diemer Materialien 1980, S. 168; Savelsberg 1989.

Die Heyligen drey Khönig klain, vom Hainrich Pleß, ist 2 Schuech 7 Zoll hoch, 2 Schuech 2 ½ Zoll braitt, N^o. 38.

Antwerpener Meister um 1520 (Pseudo-Blesius)

Anbetung der Könige (Abb. 22).

Eiche, 74,6 x 64,5 (oben ca. 23 cm angestückt).

München, Alte Pinakothek, BStGS 708.

Die in einer apokryphen, 1911 entfernten Beschriftung auf der Rückseite „Henricus Blesius fecit“ behauptete Zuschreibung an Herri met de Bles (um 1500/10–1555/60) ist zeitlich nicht möglich. Möglicherweise hatte Maximilian das Bild 1615 von Herzog Philipp von Pommern zum Geschenk bekommen (Volk-Knüttel 1980, S. 95: ein „täffelin von Heinrici Blasii“), falls es nicht identisch ist mit Ficklers Nr. 2725. „Ein alts däfelin darauf das oppfer der HI. 3 König altfrenckhisch gemahlt“.

Weitere Inv. B; Inv. C, S. 72–73 Nr. 32; Inv. D, fol. 79v Nr. 32. – Maßumrechnung in cm: 75,4 x 64,5.

Lit.: BDE 1980, S. 232 Nr. XII, 34; AK München 1980, Nr. 809 S. 506f. (Gisela Goldberg); Diemer Materialien 1980, S. 168; Volk-Knüttel 1980; Schawe 2006, S. 289–291; Kunstammer 2008, II, S. 801 (P. Diemer).

Die Einreittung Christi von ainem Niderlendischen alten Maister, Schorl genandt, ist 2 Schuech 7 Zoll hoch, 3 Schuech 6 ½ Zoll braitt, N^o. 39.

JAN VAN AMSTEL (um 1500–um 1542)

Einzug Christi in Jerusalem.

Eiche, 83,3 x 102,5.

Stuttgart, Staatsgalerie, Inv. 479.

1849 aus Schloß Ludwigsburg. Im Ludwigsburger Inventar von 1767 Nr. 1 der Bilder aus der Wiener Sammlung Roeder mit folgender Bemerkung: »Ein extra schönes und fleisiges Stuck, besser als Sammetbrügel, ist schon nach dem darauf befindlichen Zeichen Anno 1613 in dem Chur Bayerischen Cabinet gewesen und in dem letztern Krieg erbeutet worden, und wollen große Kenner den Aldegrafe davon zum Meister machen, wornach Brügel studiret.

Demnach ist das Gemälde, ähnlich der dokumentierten kaiserlichen Gemäldeschenkung an Marlborough, während der Besetzung Münchens im Spanischen Erbfolgekrieg von dort entführt worden, zu jener vgl. Gräff 1921/22.

Die alten, irrigen Zuschreibungen an Scorel, Aldegrever und andere Meister scheinen z. T. durch ein in der Zwischenzeit verlorenes Monogramm veranlaßt worden zu sein. Zum Ort im Spätwerk van Amstels vgl. zuletzt Lewy.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 72 Nr. 30; Inv. D, fol. 79 Nr. 30. – Maßumrechnung in cm: 75,4 x 103,4. – Einträge auf der Rückseite: MAX: DVX: BAV: A° 1613 und die Nummern 30 und 39.

Lit.: BDE 1980, S. 231–232 Nr. XII, 32; Diemer Materialien 1980, S. 168; Beye 1984, S. 78; Lewy 2007, S. 73f.

*(Vom Inventarschreiber selbst [?] durchgestrichen und am Rande kommentiert:
... ist Ungiltig).*

Ein khlaines Stücklein unser liebe Fraw sambt dem Kindelein *IESV*, von Francesco Parmense, auf Holz gemallt, in ein Ram von schwarzem Ebano eingefasst, sambt ainem Schieber von praun Indianischholz, N°. 40.

Nicht identifiziert

Vermutlich handelt es sich um eine Vorform des Inventareintrags zu Nr. 48 auf S. 94 des Inventars (PARMIGIANINO oder MAZZOLA BEDOLI), noch mit einem früheren, vielleicht dem aus Italien mitgebrachten Rahmen? Ein Indiz für eine Abfassung des Textes vor Inventar B könnte darin liegen, daß er keine Maße nennt.

Nur Inv. B.

Lit.: BDE 1980, S. 251 Nr. XV, 42. Diemer Materialien 1980, S. 168.

[S. 91]

(Durchgestrichen mit Randbemerkung: NB ist hievornen einkommen)

Ein gemaltes Täfelein, darauf ain gar altes *S. Mariae*bildt, das khindlein ob den armben haltend, auf Griechische art, in guldenes geleist eingefasst mit versezten und ledigen Perlen, wie auch mit großen und khlainen Rubin, Schmarallen, und Saphier geziert, gar *anticho* und *alla greca* khombt aus der *Moschau*, ist ain schuech 3 Zoll hoch, und 11 ½ Zoll braitt.

Der Gegenstand ist nachträglich (von derselben Hand (?)) in die erste Abteilung umgetragen worden, auf S. 11 des Inventars; siehe dort.

(Durchgestrichen:)

Ein Tafel, darauf *Adam* und *Eua* leben groß, sambt einer Landtschafft von Franz Floris fleissig gemahlt, ist 6 Schuech 1 Zoll hoch, und 5 Schuech 3 Zoll braitt, mit N°. 41.

Nicht identifiziert

Die Werkstatt des FRANS FLORIS (1517–1570) hat mehrere typengleiche Ausführungen dieses Themas geschaffen (van de Velde 1975, 271–273). Diejenige im Palazzo Pitti (Inv. 1082, Holz, 176 x 144, aus dem Besitz von Leopold, Großherzog der Toscana) ist 1560 datiert, was in Maximilians Inventaren sicherlich notiert worden wäre. In Frage kommen die nur monogrammierte Version im Musee municipal zu Cognac (Inv.-Nr. 896.1., Holz, 186 x 152, erworben aus unbekannter Herkunft zwischen 1896 und 1914, keine Rückseitenbefunde), und ein als Replik geltendes Exemplar, 1975 in einer Genfer Privatsammlung (Holz, 177 x 148, Speth-Holterhoff 1957, 64 und Abb. 8 schlägt Identifizierung mit dem von Hieronymus Francken II. 1621 im Laden des Jan Snellinek, Brüssel, Musées royaux, abgebildeten Gemälde vor).

Weitere Inventare: Möglicherweise Fickler 2741 „Ein grosse Dafl, darinnen Adam und Eva gemalt.“ – Alte Maßangaben in cm: 177,5 x 153,2.

Lit.: BDE 1980, S. 251 Nr. XV, 43; Diemer Materialien 1980, S. 168; Kunstkammer 2008, II, S. 807.

Ein Tafel 6 Schuech 1 Zoll hoch, und 3 Schuech 7 Zoll braitt, darauf unser Fraw mit dem Kindlein, *S. Johann Baptista*, und Joseph, under einem paumb sizendt, soll vom Raphaël *Urbino* sein, mit N°. 40.

RAFFAELLO SANZIO (1483–1520), Kopie nach

HI. Familie mit Johannes dem Täufer unter einer Eiche.

Holz, 138,5 x 104,5.

München, Alte Pinakothek, BStGS 3060.

Der Prototyp der in mehreren Repliken verbreiteten Komposition scheint nicht erhalten zu sein; Prisco/de Vecchi 1966, S. 118 Nr. 139. Die späteren Inventare schreiben zum Künstler lapidar: „vom *Raphael D'Urbino*“.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 66 Nr. 9 und D, fol. 75 Nr. 9; C und D nennen als Maße: 4 Schuh 9 Zoll x 3 Schuh 6 Zoll (138,6 x 102,2 cm). – Maßumrechnung in cm: 177,5 x 104,6. Inventarnummer auf der Rückseite: 9.

Lit.: BDE 1980, S. 228 Nr. XII, 9; Diemer Materialien 1980, S. 169.

[S. 92]

Ein Khupffer 1 Schuech 6 $\frac{3}{4}$ Zoll hoch, und 2 Schuech 4 Zoll braitt darauf wie die *Israëliter* in der wiessten von *Moyse*, durch berührung des felsens getrenckhet werden, mit vilen figuren fleissig gemahlt, mit N°. 44.

Nicht identifiziert

Weitere Inventare: Inv. D, fol. 83 ohne Nummer (dort Maße: 1 Schuech 6 Zoll x 2 Schuech 3 $\frac{1}{2}$ Zoll, in cm: 43,8 x 66,9). – Maßumrechnung in cm Inv. B: 45,6 x 68,1.

Lit.: BDE 1980, S. 234 Nr. XII, 52; Diemer Materialien 1980, S. 169.

Ein gemaltes altes Stuckh unser L. Fraw, darneben das Kkindlein sizet, und hinder unser L. Fraw St. Geörgens bildtnus, auch ein Landtschäfftl, vom *Pietro Perugino*, so des *Raphael d'Urbino* Lehrmaister gewest, sauber und fleissig gemalt. N°. 41.

Nicht identifiziert

Die Zuschreibung an PIETRO PERUGINO (um 1446/48–1523) ist nicht mehr zu überprüfen, aber nach der Beschreibung des Inventars zwanglos vorstellbar. Immerhin nennt auch die Residenzbeschreibung des Ranuccio Pallavicino von 1662 „Pietro Perugino“ unter den in der Kammergalerie vertretenen Malern (s. Einleitung). In den späteren Inventaren die zusätzliche Angabe: „Ist hoch 2 Schuech 5 Zoll, braith 2 Schuech 1 Zoll, in einer Ram von *Ebano*, so mit *lapis lazuli*, unnd *Jaspis*, auch darauf gemahlten bildtern, gezieht.“ Demnach hat Maximilian dieses Gemälde hochgeschätzt.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 76 Nr. 44; Inv. D, fol. 81v–82 Nr. 4. – Maßumrechnung in cm: 70,6 x 60,8.

Lit.: BDE 1980, S. 234 Nr. XII,46; Diemer Materialien 1980, S. 169.

Zwo gemalte Taffeln, so Albrecht Dürer anno 1526 in seiner maisten *perfection* und bessten Manier gemalt, auch seinem Vatterlandt zur sondern Ehren und gedechtnus, auf das rathhauß verehrt, welche hernach Kayser *Rudolpho* auf dero begern abgeschlagen, leztlichen anno 1627 Irer C. D. hieher verwilliget, und yberlassen worden, die zwo Taffeln *repraesentirn* [S. 93] undter der 4 darauf gemalten heylicher *Petri, Joannis, Pauli, unnd Marci* Gesichter, die 4 *Complexiones* des Menschen, ist iede im liecht 7 Schuech 1 Zoll hoch und 2 Schuech 7 Zoll braitt, seind die rechten *originalia*, und an deren statt die Copien nach Nürnberg geliefert worden, mit N.° 42 und 43 bezaichnet.

ALBRECHT DÜRER (1471–1528)

Vier Apostel, dat. 1526 (Abb. 23).

Zwei Tafeln, Linde, 212,4 x 76,3 (BStGS 540) und 212,8 x 76,2 (BStGS 545).

München, Alte Pinakothek, BStGS 540 (*Markus, Paulus*) und 545 (*Johannes, Petrus*).

Dürer malte die Tafeln als Geschenk an den Nürnberger Stadtrat, welcher sie 1627 Maximilian auf dessen heftiges Drängen hin überließ. Maximilian übersandte am 14.9. dem Rat die Inschriften, mit deren ‚antikatholischem‘ Inhalt man ihn in letzter Stunde vom Insistieren auf den Originalen hatte abbringen wollen, abgesägt zusammen mit den ihm als Alternative angebotenen Kopien nach Nürnberg zurück. 1922 wurden die getrennten Teile wieder zusammengefügt.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 64 Nr. 2/3; Inv. D, fol. 73v–74 Nr. 2/3. – Maßumrechnung in cm: je 206,7 x 75,4.

Lit.: BDE 1980, S. 226–227 Nr. XII, 2/3; Diemer Materialien 1980, S. 169. – AK München 1998, Nr. 14 S. 478–559; Schawe 2006, S. 144–147.



Abb. 23a/b Albrecht Dürer (1471–1528). Vier Apostel, dat. 1526. München, Alte Pinakothek, BStGS 540 und 545. Seite 92 des Inventars.

Ein überhöchte Taffel, 5 Schuech 1 Zol hoch, und 1 Schuech 7 Zol braitt, darauf *S. Erasmus* in bischofflichem Habit, in ainer Landtschafft, von Johann Burckhmayr zue Augspurg anno 1518 gemalt ist, mit N^o. 45.

HANS BURGKMAIR D. Ä. (1473–1531)

Hl. Erasmus, linker Flügel des »Johannesaltars« von 1518.

Tanne, 146,4 x 44.

München, Alte Pinakothek, BStGS 21.

Siehe den folgenden Eintrag und S. 81, Nr. 8 des Inventars.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 73 Nr. 34; Inv. D, fol. 79v–80 Nr. 34 (in D wird dieses Gemälde nachträglich ersetzt durch den rechten Flügel von Burgkmairs Sebastiansaltar von 1505, heute Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Inv. Gm 281 [BStGS 5382], vgl. folgenden Eintrag). – Maßumrechnung in cm: 148,4 x 46,2.

Lit.: BDE 1980, S. 232 Nr. XII, 36a ; Diemer Materialien 1980, S. 169; Schawe 2006, S. 100–104.

Gleicher handt und grösse, ein anderer heyliger in bischofflichem Habit, so ainem alten khrumpen Pettler das Allmuesen raicht, N^o. 46. mit anno 1518.

HANS BURGKMAIR D. Ä. (1473–1531)

Hl. Martin, rechter Flügel des »Johannesaltars« von 1518.

Tanne, 145,7 x 49.

München, Alte Pinakothek, BStGS 20.

Siehe den vorigen Eintrag und S. 81, Nr. 8 des Inventars.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 73 Nr. 35; Inv. D, fol. 80 Nr. 35 (in Inv. D wird dieses Gemälde nachträglich ersetzt durch den linken Flügel von Burgkmairs Sebastiansaltar von 1505, heute Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Inv. Gm 897 [BStGS 707]; vgl. vorigen Eintrag). – Maßumrechnung in cm: 148,4 x 46,2.

Lit.: BDE 1980, S. 232 Nr. XII, 37; Diemer Materialien 1980, S. 169; Schawe 2006, S. 100–104.

Von gedachtem Burckhmayr, ain täffelein 1 Schuech braitt und 1 Schuech 5 Zol hoch, darauf unser Fraw in einer Landtschafft, und das Kindlein mit dem rechten Händlein, nach einem Traublein, mit dem linckhen auf ein buech greiffendt, N^o. 47. mit anno 1510.

HANS BURGKMAIR D. Ä. (1473–1531)

Maria mit dem Kind, dat. 1510.

Holz, 40,3 x 28.

Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Inv. Gm 283 (Dauerleihgabe der Bayer. Staatsgemäldesammlungen, BStGS 5397).

Weitere Inventare: Fickler 2701; Inv. A, fol. 2v; Inv. C, S. 37–74 Nr. 36; Inv. D, fol. 80 Nr. 36. – Maßumrechnung in cm: 41,3 x 29,2.

Lit.: BDE 1980, S. 232 Nr. XII, 38; AK München 1980, Nr. 804 S. 501; Diemer Materialien 1980, S. 170; Löcher 1997, S. 120–122; Kunstammer 2008, II, S. 792 (P. Diemer).

[S. 94]

Ein anders Täfelein gleicher grösse, darauf unser Fraw, in der rechten handt ain weisse rosen haltendt, das Kindlein auff einem Khiben, darneben Rosen und andere bluemen ligen, darhinter unter ainem Portal *S. Bruno* von *Francesco Parmesanino* gemalt, mit N°. 48.

GIROLAMO MAZZOLA BEDOLI (um 1505–1569/70) oder GIROLAMO FRANCESCO PARMIGIANINO (1503–40)

Maria mit dem Kind und dem hl. Bruno (Abb. 24).

Linde, 27,3 x 21,6 (27,2 x 20,8 ohne seitliche und obere Anstückungen).

München, Alte Pinakothek, BStGS 5289.

Die alte Zuschreibung an Parmigianino wurde im 19. Jh. stilkritisch revidiert und die Tafel dessen Vetter und zeitweisem Werkstattpartner Mazzola Bedoli zugewiesen. Eine Ausstellung hat 2008 erneut die Autorschaft Werk Parmigianinos zur Diskussion gestellt.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 74 Nr. 37; Inv. D, fol. 80v Nr. 37. – Maßumrechnung in cm: 41,3 x 29,2.

Lit.: BDE 1980, S. 232–233 Nr. XII, 39; Diemer Materialien 1980, S. 170; Syre 2007, S. 178f.; AK München 2007/08.

Ain Täfelein, 1 ½ Schuech hoch und 1 Schuech 2 Zoll braitt, darauf unser Fraw, in der rechten handt, ain Nägelbluemen, und das Kindlein in bayden händlein einen Apfel haltendt, vom Albrecht Dürer, Anno 1516 gemalt, mit N°. 49.

ALBRECHT DÜRER (1471–1528)

Madonna mit der Nelke, dat. 1516.

Pergament auf Linde, auf Fichte aufgedoppelt, 39,7 x 29,3.

München, Alte Pinakothek, BStGS 4772.

Weitere Inventare: Wohl identisch mit Inv. A, fol. 2v „Ein Maria Brustbildt sambt dem Khündle gleicher größ von Albrecht Dürer“; Inv. C, S. 65 Nr. 7; Inv. D, fol. 74v Nr. 7. – Maßumrechnung in cm: 43,8 x 34,1.

Lit.: BDE 1980, S. 227 Nr. XII, 7; Diemer Materialien 1980, S. 170; AK München 1998, Nr. 11 S. 430–439; Schawe 2006, S. 139.

(Nachtrag von anderer Hand, wieder gestrichen:)

Zechen fürstliche Bayerische Contrafeth von *Guilhielmo IV.* und seiner Gemahlin, bis auf die C. D. *Maximilianum* in rot sammet, gleich einem buech in 4^t mit plaw und weis seidenen Pendern eingebunden, seind von deß Christophen Schwarz handt.

Nachträglich von derselben Hand in die Abteilung „Erstlich“ umgetragen, s. S. 12 des Inventars.

(Nachtrag derselben Hand, wieder gestrichen:)

Ein St. Hieronimus auf Pergament von Wasserfarben gar sauber auf Miniatur art [S. 95] von Albrecht Dürer gemahlt, welches stuckh er auch hernach in khupfer nachgestochen, ist das recht *original*, so Dürer seinem grossen *Patron* und gevatter, Hannsen Im Hoff, *Patricio* zu Nürnberg zu ehren gemahlt und verehrt, Ihr C. D. habens von bemelts Im Hoff Uhreinckhl erkhaufft, ist in ain helffenbainene Ram eingefasst, daß fries von Ebenholz, mit goldt und silber eingelegt.

Nachträglich von derselben Hand in die Abteilung der Miniaturen umgetragen, s. S. 74 des Inventars.



Abb. 24 Girolamo Mazzola Bedoli (um 1505–1569/70) oder Girolamo Francesco Parmigianino (1503–40). Maria mit dem Kind und dem hl. Bruno. München, Alte Pinakothek, BStGS 5289. Seite 94 des Inventars.

(Nachtrag derselben Hand)

St. Anna von Albrecht Dürer Anno 1519 gemalt, ist im liecht hoch 2 Schuech 1 Zoll, in die braitte aber 1 Schuech 8 Zoll, ist zue ruckh gezeichnet mit N°. 18, ist etwas Zweifel ob es durchauß von deß Dürers handt.

ALBRECHT DÜRER (1471–1528)

Anna Selbdritt, dat. 1519 (vgl. Abb. 4).

Holz, 60 x 49,8.

New York, Metropolitan Museum, Altmann Collection, Inv.-Nr. 14.40.633 (D 931-1).

Maximilian erwarb das Bild nach einigem Zögern – er zweifelte an seiner Authentizität – am 13.3.1630 von dem Nürnberger Gabriel Tucher (Ernstberger 1954, 169 und Anm. 110f.). Obwohl Nachtrag, erhielt es die längst vergebene Nr. 18, die alte Nr. 18 (Kupferbild der Zerstörung Trojas auf S. 84 des Inventars) mußte weichen und erhielt die Nummer 65. 1852 wurde das Gemälde versteigert und gelangte über Odessa nach New York. In den späteren Inventaren ist der Hinweis auf Zweifel an der Eigenhändigkeit weggelassen; nun heißt es bloß: „vom Albrecht Dyrer“.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 65 Nr. 6; Inv. D, fol. 74v Nr. 6. – Maßumrechnung in cm: 60,8 x 48,6.

Lit.: BDE 1980, S. 227 Nr. XII, 6; Diemer Materialien 1980, S. 164; Baetjer 1995, S. 218; AK München 1998, S. 21.

[S. 96 leer]

[S. 97]

Volgen die weltlich gemalte Stuckh, so gleichsals zu rugg mit denen in disem *Inuentario* stehenden *numeris* gezeichnet sind.

Ein Tafel, darauf ein Soldat mit alter Rüstung, vom Albrecht Dierer gemalt, hinder ihme ein Prauns Pferdt und Landtschafft, ist 5 ½ Schuech hoch, und 3 Schuech 1 Zoll brait, N°. 50.

ALBRECHT DÜRER (1471–1528)

Hl. Georg, linker Flügel des „Paumgartner-Altars“, um 1498, im übermalten Zustand (Abb. 25a).

Tanne, 156,8 x 60,6.

München, Alte Pinakothek, BStGS 701.

Die vom Inventartext vorausgesetzte maximilianische Übermalung, 1902/03 beseitigt, hatte die Tatsache verunklärt, daß es sich um ein Bildnis des Stifters Stephan Paumgartner in der Rolle des hl. Georg handelt. Zum Ort der übrigen Teile des Altars in der Sammlung: Der rechte Flügel hing benachbart als Nr. 51, siehe den folgenden Eintrag. Die Mitteltafel hing bei den geistlichen Gemälden an zweiter Stelle als Nr. 1, siehe S. 79f. des Inventars.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 77 Nr. 47; Inv. D, fol. 87 Nr. 47. – Maßumrechnung in cm: 160,5 x 90.

Lit.: BDE 1980, S. 236 Nr. XIII, 1; Diemer Materialien 1980, S. 171; AK München 1998, Nr. 1 S. 176–183, 211–215; Schawe 2006, S. 134–137.

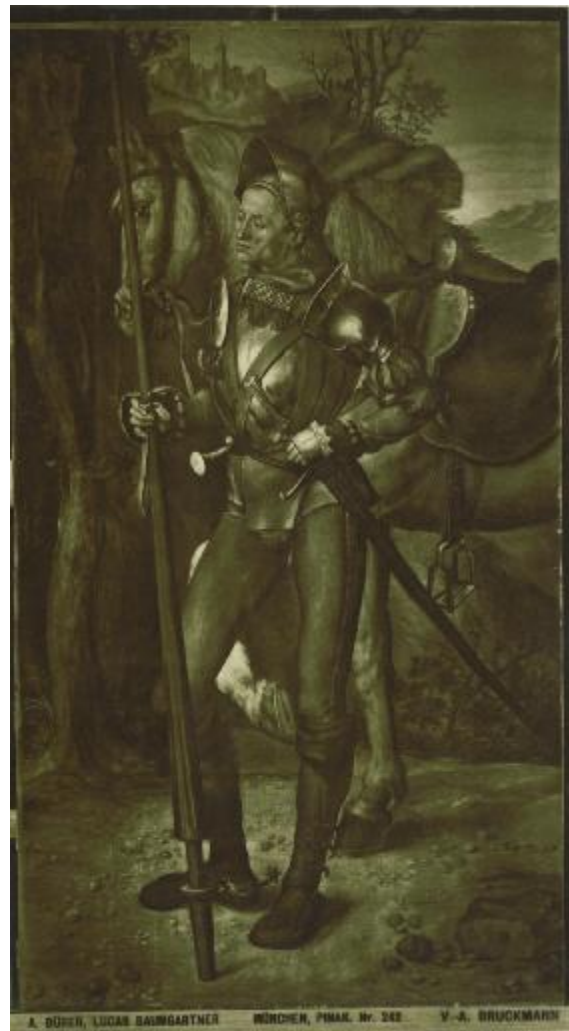


Abb. 25a/b Albrecht Dürer (1471–1528). Hl. Georg, linker Flügel des „Paumgartner-Altars“, um 1498, im übermalten Zustand. Hl. Eustachius, rechter Flügel des „Paumgartner-Altars“, um 1498, im übermalten Zustand. München, Alte Pinakothek, BStGS 701 + 702. Seite 97 des Inventars.

Ein andere dergleichen Tafel, darauff auch ain Soldat, mit ainem weissen Pferd, vom Albrecht Dierer gemalt, in obgesetzter grösse, mit N°. 51.

ALBRECHT DÜRER (1471–1528)

Hl. Eustachius, rechter Flügel des „Paumgartner-Altars“, um 1498, im übermalten Zustand
(Abb. 25b).

Tanne, 157 x 60,4.

München, Alte Pinakothek, BStGS 702.

Wie auf dem anderen Flügel hatte die maximilianische, inzwischen wieder entfernte Übermalung die Tatsache verunklärt, daß es sich um ein Bildnis des Stifters Lukas Paumgartner in der Rolle des hl. Eustachius handelt. In der Kammergalerie hing der linke Flügel benachbart als Nr. 50, siehe vorigen Eintrag. Die Mitteltafel hing bei den geistlichen Gemälden an zweiter Stelle als Nr. 1, siehe S. 79f. des Inventars.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 77 Nr. 48; Inv. D, fol. 87 Nr. 48. – Maßumrechnung in cm: 160,5 x 90.

Lit.: BDE 1980, S. 236 Nr. XIII, 2; Diemer Materialien 1980, S. 171; AK München 1998, Nr. 1 S. 184–191, 211–215; Schawe 2006, S. 134–137.

**Histori aus dem *Liurio* vom *Curtio* vom Refinger Anno 1540 gemalt. Ist 5
Schuech 7 Zoll hoch, 4 Schuech 3 ½ Zoll brait, N°. 52.**

LUDWIG REFINGER (um 1506–1548/49)

Marcus Curtius, dat. 1540.

Linde, 162,4 x 123,1.

München, Alte Pinakothek, BStGS 687.

Aus dem für Herzog Wilhelm IV. von Bayern gemalten Historienzyklus.

Weitere Inventare: Fickler 3198; Inv. A, fol. 4; Inv. C, S. 79 Nr. 54; Inv. D, fol. 88 Nr. 54. – Maßumrechnung in cm: 163 x 125,3.

Lit.: BDE 1980, S. 237 Nr. XIII, 8; AK München 1980, Nr. 680–682 S. 424–426 (P. Diemer); Diemer Materialien 1980, S. 171; Goldberg 2002, S. 56–58; Schawe 2006, S. 260f.; Kunstammer 2008, II, S. 980 (P. Diemer).

**Die Schlacht *ad Cannas* vom Purckmair von Augspurg Anno 1529. Ist 5
Schuech 7 Zoll hoch, 4 Schuech 2 Zoll brait, N°. 53.**

HANS BURGKMAIR D. Ä. (1473–1531)

Schlacht bei Cannae, dat. 1529.



Abb. 26 Albrecht Altdorfer (um 1480–1538), Alexanderschlacht, dat. 1529. München, Alte Pinakothek, BStGS 688. Seite 98 des Inventars.

Tanne, 162 x 121,5.

München, Alte Pinakothek, BStGS 5328.

Aus dem für Herzog Wilhelm IV. von Bayern gemalten Historienzyklus.

Weitere Inventare: Fickler 3187; Inv. A, fol. 4; Inv. C, S. 78–79 Nr. 52; Inv. D, fol 88 Nr. 52. –

Maßumrechnung in cm: 163 x 121,6.

Lit.: 1980, S. 237 Nr. XIII, 6; Diemer Materialien 1980, S. 171; Goldberg 2002, S. 38–42; Schawe 2006, S. 108; Kunstammer 2008, II, S. 975 (P. Diemer).

[S. 98]

Scipionis und Hannibalis Schlacht, von Geörg Preuen. Ist 5 Schuech 7 Zoll hoch und 4 Schuech 3 Zoll breit. N°. 54.

JÖRG BREU D. Ä. (um 1475–1537)

Schlacht von Zama.

Fichte, 162 x 120,8.

München, Alte Pinakothek, BStGS 8.

Aus dem für Herzog Wilhelm IV. von Bayern gemalten Historienzyklus.

Weitere Inventare: Fickler 3181; Inv. A, fol. 4; Inv. C, Nr. S. 79 53; Inv. D, fol. 88 Nr. 53. –

Maßumrechnung in cm: 163 x 124.

Lit.: BDE 1980, S. 237 Nr. XIII, 7; Diemer Materialien 1980, S. 171; Goldberg 2002, S. 30–32; Schawe 2006, S. 89; Kunstammer 2008, II, S. 972 (P. Diemer).

Schlacht zwischen dem Dario und Alexandro Magno, vom Albrecht Altdorffer anno 1529 gemalt. Ist 5 Schuech 6 Zoll hoch, 4 Schuech 1 ½ Zoll breit. N°. 55.

ALBRECHT ALTDORFER (um 1480–1538)

Alexanderschlacht, dat. 1529 (Abb. 26).

Linde, 158,4 x 120,3 (allseitig beschnitten).

München, Alte Pinakothek, BStGS 688.

Aus dem für Herzog Wilhelm IV. von Bayern gemalten Historienzyklus.

Weitere Inventare: Fickler 3195; Inv. A, fol. 4; Inv. C, S. 78 Nr. 51; Inv. D, fol. 87v–88 Nr. 51. –

Maßumrechnung in cm: 160,5 x 120,4.

Lit.: BDE 1980, S. 237 Nr. XIII, 5; Diemer Materialien 1980, S. 172; Goldberg 2002, S. 10–20; Schawe 2006, S. 66–71; Kunstammer 2008, II, S. 978f.

***Manlius Torquatus* vom Refinger. Ist 5 Schuech 6 ½ Zoll hoch, 3 Schuech 9 ½ Zoll breit. N°. 56.**

LUDWIG REFINGER (um 1506–1548/49)

Manlius Torquatus besiegt einen Gallier.

Holz, 160 x 109.

Stockholm, Nationalmuseum, Inv. 296.

Aus dem für Herzog Wilhelm IV. von Bayern gemalten Historienzyklus. 1632 nach Schweden entführt. „Crailsheim“-Liste der Münchner Schwedenverluste von 1634/35: „Die Römisch histori Manlii Torquati. zu ruckh mit N°. 56 bezaichnet.“

Stockholmer Liste der Bilder aus München von 1652: „3. Dito, des montagnes, des lacs et des personages, et des balons, enchasse D'un bord dore.“

Weitere Inventare: Fickler 3178; Inv. A, fol. 4; beide Listen der Schwedenverluste von 1634/35. – Alte Maßangaben in cm: 161,7 x 110,7. – Einträge auf der Rückseite: MAX: DVX: BAV: A°. 1613 und die Nummer 50.

Lit.: BDE 1980, S. 246 Nr. XV, 14 mit Abdruck der Listen von 1634/35 und 1652; AK München 1980, Nr. 680 S. 426 (P. Diemer); Stockholm 1990, S. 285; Diemer Materialien 1980, S. 172; Goldberg 2002, S. 53–55; Kunstammer 2008, II, S. 969–971 (P. Diemer).

Die belegerte Statt *Alexia* vom Fesele anno 1533. Ist 5 Schuech 7 Zoll hoch, 4 Schuech 1 ½ Zoll breit. N°. 57.

MELCHIOR FESELEN (um 1495–1538)

Belagerung und Schlacht von Alesia, dat. 1533.

Fichte, 162 x 121,2.

München, Alte Pinakothek, BStGS 686.

Aus dem für Herzog Wilhelm IV. von Bayern gemalten Historienzyklus. Nach der Plünderung von 1632 vermißt („Crailsheim“-Liste der Schwedenverluste von 1634/35: „Die belegerung der Statt Alexia. Ist gemalt anno 1533 und zu rugkh gezeichnet N°. 57.“), doch ein Jahrzehnt später in München verfügbar (wiedergefunden oder restituiert?): Der Schreiber des Inventars D hat selbst darin unten auf fol. 88 ohne

Nummer nachgetragen: „Ein stuckh auf Holz gemahlt, die belegerung der Statt *Alexia* von dem *M. Fesele* anno 1533 gar müehesamb unnd vleissig gemacht, mit dem Bayrischen unnd Baadischen Wappen, ist hoch 5 Schuech 6 ½ Zoll, brait 5 Schuech 2 Zoll.“

Weitere Inventare: Fickler 3192; Inv. A, fol. 4; Inv. B; beide Listen der Schwedenverluste von 1634/35; Inv. D, fol. 88. – Maßumrechnung in cm: Inv. B: 163 x 120,5; Verlustliste: 163 x 120,4.

Lit.: BDE 1980, S. 237 und 246–247 Nr. XIII, 9 und XV 15; Diemer Materialien 1980, S. 172; Goldberg 2002, S. 47–49; Schawe 2006, S. 150f; Kunstammer 2008, II, S. 977 (P. Diemer).

***Horatius Cocles* vom Refinger. Ist 5 Schuech 7 Zoll hoch, 4 Schuech ½ Zoll brait. N°. 58.**

LUDWIG REFINGER (um 1506–1548/49)

Horatius Cocles, dat. 1537.

Holz, 161 x 116.

Stockholm, Nationalmuseum, NM 294.

Aus dem für Herzog Wilhelm IV. von Bayern gemalten Historienzyklus. 1632 nach Schweden entführt. „Crailsheim“-Liste der Schwedenverluste von 1634/35: „Horatius Cocles. zu ruckh mit N°. 58.“

Die Stockholmer Liste der Bilder aus München von 1652 notiert: „6. Dito, de paysage, avec un lac ou on donne des combats, sur du bois.“

Weitere Inventare: Fickler 3189; Inv. A, fol. 4; beide Listen der Schwedenverluste von 1634/35. – Alte Maßangaben in cm: 163 x 118. – Einträge auf der Rückseite: MAX: DVX: BAV: A°. 1613 N°. 52.

Lit.: BDE 1980, S. 247 Nr. XV, 16 mit Abdruck der Listen von 1634/35 und 1652; AK München 1980, Nr. 681 S. 426 (P. Diemer); Diemer Materialien 1980, S. 172; Goldberg 2002, S. 50–52; Stockholm 1990, S. 285; Kunstammer 2008, II, S. 975f.

[S. 99]

***Quintus Mutius Scaevola*, vom Schöpffer, anno 1533. Ist 5 Schuech 6 ½ Zoll hoch, 4 Schuech 1 ½ Zoll brait. N°. 59.**

ABRAHAM SCHÖPFER (keine Lebensdaten bekannt)

Mucius Scaevola vor Porsenna, dat. 1533.

Holz, 157 x 120.

Stockholm, Nationalmuseum, NM 295

Aus dem für Herzog Wilhelm IV. von Bayern gemalten Historienzyklus. 1632 nach Schweden entführt. „Crailsheim“-Liste der Schwedenverluste von 1634/35: „Quintus Mutius Scaevola. Ist gemalt anno 1533 und zu ruckh mit N°. 59 bezaichnet.“

Stockholmer Liste der Bilder aus München von 1652: „2. Dito, des paysages et des armees, avec un chaissis dore.“

Weitere Inventare: Fickler 3184; Inv. A, fol. 4; beide Listen der Schwedenverluste von 1634/35. – Alte Maßangaben in cm: 161,7 x 120,4.

Lit.: BDE 1980, S. 247 Nr. XV, 17 mit Abdruck der Listen von 1634/35 und 1652; AK München 1980, Nr. 682 S. 426 (P. Diemer); Diemer Materialien 1980, S. 172; Stockholm 1990, S. 330; Goldberg 2002, S. 59–61; Kunstammer 2008, II, S.973f. (P. Diemer).

Ain alter Pueler, der seinem Puelen Goltstuckh in die handt gibt, vom Lucas Kronach anno 1532. Ist 3 Schuech 10 Zoll hoch, 3 Schuech 9 ½ Zoll brait. N°. 60.

LUCAS CRANACH D. Ä. (1472–1553)

Die Bezahlung, dat. 1532.

Holz, 108 x 119.

Stockholm, Nationalmuseum, NM 258.

Eine maximilianische Übermalung hat, angeregt von dem Motiv der links von der Flinte hängenden Rebhühner, weitere Jagdbeute und sonstige Einzelheiten hinzugefügt. 1632 nach Schweden entführt. „Crailsheim“-Liste der Schwedenverluste von 1634/35: „Ein alter Mann, so einem weib gold zuwögen in die hanndt gibt, vom Lucas Cronach, anno 1532. zu rugkh mit N°. 50 bezaichnet“ (Verschreibung für N°. 60?).

Stockholmer Liste der Bilder aus München von 1652: „9. Dito, ou est peint un vieillard et une femme, avec une arquebuse et une bande d'oiseaux, environne d'un bord dore.“

Weitere Inventare: Fickler 2923; Inv. A, fol. 4v; beide Listen der Schwedenverluste von 1634/35. – Alte Maßangaben in cm: 111,9 x 110,7.

Lit.: BDE 1980, S. 247 Nr. XV, 18 mit Abdruck der Listen von 1634/35 und 1652; Diemer Materialien 1980, S. 173; Stockholm 1990, S. 96; AK Kronach 1995, Nr. 188 S. 360f. (Johannes Erichsen); Kunstammer 2008, II, S. 875 (P. Diemer); AK München 2011, S. 18, 20.

Ein Wexl Panckh mit etlichen Personen, die Goldt zellen und wögen, auch wie andere in ainem Körblin, Güertl, *Pater noster* und dergleichen zu versezen bringen, alles sehr vleissig gemalt, von *Joann Hemessen* anno 1520 auf ain Tafel, 3 Schuech 10 Zoll hoch, und 4 ½ Schuech breit. N°. 61.

JAN SANDERS VAN HEMESSEN (1500–vor 1566)

Berufung des Matthäus, dat. 1536.

Eiche, 108 x 128,3 ohne Anstückungen (Nadelholz) oben (11 cm) und rechts (25,3 cm).

München, Alte Pinakothek, BStGS 11.

Inv. B überliefert den Zustand vor Vergrößerung und Übermalung des Bildes. Inv. C und D dokumentieren dagegen den späteren übermalten Zustand: „Ein Tafl, wie *Christus* den *Matheum* vom Zoll zum Apostl beruefft, von Johann Hemesen sehr fleissig außgemacht, anno 1528. Ist hoch im liecht 4 Schuech 1 Zoll, braith 5 Schuech 5 Zoll.“ Die Datierung im Inventar steht im Widerspruch zur Zahl auf dem Gemälde selbst. Die Inventareinträge datieren die Überarbeitung des Bildes zwischen 1627 und 1635.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 76 Nr. 45; Inv. D, fol. 82 Nr. 45. – Maßumrechnung in cm: Inv. B 111,9 x 131,3 (Inv. C) und 119,2 x 158,1 (Inv. D). – Eintrag auf der Rückseite: Nummer 12 auf der Anstückung.

Lit.: BDE 1980, S. 234 Nr. XII, 47; AK München 1980, Nr. 813 S. 507f. (Gisela Goldberg); Diemer Materialien 1980, S. 173; Wallen 1983, S. 291f. Nr. 16.

Ein Tafel 2 Schuech 4 ½ Zoll hoch, und 3 Schuech 7 ¼ Zoll breit darauf ain Mann so goldt wiget und ain fraw mit einem buech, in alter selzamer Tracht vom *Maister Marin* in Niderland anno 1538 gemalt. N°. 62.

MARINUS VAN REYMERWAELE (um 1497–1567)

Steuereinnehmer mit seiner Frau, dat. 1538.

Eiche, 67 x 103.

München, Alte Pinakothek, BStGS 7.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 79 Nr. 55; Inv. D, fol. 88v Nr. 55. – Maßumrechnung in cm: 69,3 x 105,2. – Rückseite parkettiert.

Lit.: BDE 1980, S. 238 Nr. XIII, 10; Diemer Materialien 1980, S. 173; Alte Pinakothek 2005, S. 301 (Marcus Dekiert).

[S. 100]

Durchgestrichener Eintrag:

Cato Uticensis, auf Tuech vom Petro Candido darunder, wann dises stuckh aufgethan wierdet, *Lucretia* nakhent, vom Albrecht Dierer. Ist 5 Schuech 10 Zoll hoch, 2 Schuech 6 ½ Zoll braith mit N°. 57. (*Der Eintrag nachträglich durchgestrichen.*)

Die Darstellung des Cato von PETER CANDID (um 1548–1628) ist nicht identifiziert

Der Eintrag wurde offenbar gestrichen, als man das Gemälde in seiner Funktion als Deckbild für Dürers *Lucretia* ersetzte durch Cranachs *Lucretiabild*: vgl. übernächsten Eintrag auf derselben Inventarseite. Seitdem ist es verschollen.

Weitere Inventare: Inv. A, fol. 4v. – Maßumrechnung in cm: 170,2 x 74,2.

Lit.: BDE 1980, S. 250–251 Nr. XV, 36; Diemer Materialien 1980, S. 173; Volk-Knüttel 2010, Nr. vG 16 S. 188f.

Durchgestrichener Eintrag:

Ein Kupffer darauff die Zerstörung Troyæ in die nacht mit vil bildern, sehr mühesam, vom Schen Pruckh gemalt, ist 2 Schuech 1 ¼ Zoll brait, und ein Schuech 8 Zol hoch, mit N°. 58.

(*Daneben Randbemerkung von anderer Hand: „NB ist widerumb auf die Gunst Gammer genommen worden.“*)

Nicht identifiziert

Als Maler ist offenbar PIETER SCHOUBROECK (um 1570–1607) gemeint. Von ihm sind nicht weniger als sechs Darstellungen dieses Themas bekannt (eine soll sogar aus Schleißheim kommen, siehe oben den Eintrag zu einem weiteren Troja-Bild auf S. 84 des Inventars), doch divergieren in allen Fällen die Maße wesentlich von den im Münchner Inventar genannten.

Laut Randvermerk zeitweise aus der Kunstammer entnommen, allerdings findet es sich noch nicht im Inventar der Kunstammer von 1598.

Nur Inv. B. – Alte Maßangaben in cm: 48,7 x 61,4.

Lit.: BDE 1980, S. 252 Nr. XV, 44; Diemer Materialien 1980, S. 173; Krämer 1995.

(Nachtrag des Inventarschreibers:)

Lucretia lebens grösse vom Lucas Cronach auf Holz anno 1524 gemalt, wann dises stuckh aufgethan wirdt, ist darunder *Lucretia* nakhendt von Albrecht Dürer Anno 1518 gemalnt, ist 6 $\frac{3}{4}$ Schuech hoch, 2 Schuech 6 $\frac{1}{2}$ Zoll braitt, mit N^o. 63.

a) ALBRECHT DÜRER (1471–1528)

Lucretia, dat. 1518.

Linde, 168 x 74,8.

München, Alte Pinakothek, BStGS 705.

Inv. C und D formulieren davon abweichend: „*Lucretia*, Lebens gröss, vom Albrecht Dyrer auf Holz, anno 1518 gemahlet, dises stuckh ist mit einem anndern, so auch *Lucretiam* repraesentirt, bedekht, so von Lucas Cronach anno 1524 gemahlet ...“

Weitere Inventare: Fickler 3202; Inv. A, fol. 4v (als Deckbild dient ein Cato von Peter Candid); Inv. C, S. 78 Nr. 49; Inv. D, fol. 87v Nr. 49. – Die Maßangabe bezieht sich eher auf das Bild von Cranach, siehe unten.

Lit.: BDE 1980, S. 236 Nr. XIII, 3a; Diemer Materialien 1980, S. 173; AK München 1998, Nr. 12 S. 440–461; Schawe 2006, S. 142f. ; Kunstammer 2008, II, S. 983 (P. Diemer).

b) LUCAS CRANACH D. Ä. (1472–1553)

Lucretia, apokryph dat. 1524.

Linde, 194 x 75.

München, Alte Pinakothek, BStGS 691.

Das Lententuch wurde in alter Zeit (auf Veranlassung Maximilians I.?) verbreitert. Bei einer 1919 abgeschlossenen Restaurierung wurden maximilianische Übermalungen entfernt, welche die Haltung des rechten Armes verändert und die Figur bekleidet hatten. Nach Inv. A war Dürers *Lucretia* zunächst mit einem Bild des Cato Uticensis von Candid bedeckt (BDE 1980, S. 250f. Nr. XV, 36), dieselbe Montage erscheint noch in Inventar B, S. 100 oben), wo sie jedoch durchgestrichen und durch den Nachtrag mit Cranachs *Lucretia* als Deckbild für Dürer ersetzt wurde.

Der Nachtrag hat die Handschrift des Schreiber, dem auch der Grundbestand des Inventars verdankt wird. Allerdings liegt zwischen den vorausgehenden Einträgen und diesem ein Federwechsel. Aus dem Befund Schlüsse auf die Chronologie der Gemäldepräsentation zu ziehen, ist nicht leicht. Die Annahme liegt nahe, daß der Cranach erst nach der Niederschrift von Inventar B auf das Dürerbild montiert wurde, d. h. nicht vor Oktober 1627. Doch kann ebenso leicht dem Schreiber eine Flüchtigkeit beim Kopieren des überholten Vorläufer-Inventars unterlaufen sein; dann wäre die Maßnahme vielleicht

früher geschehen. Die seit dem Katalog der Alten Pinakothek von 1911 zu lesende Vermutung, das Bild sei 1608 von Maximilians Bruder Ferdinand von Köln für ihn erworben worden, bedarf der Prüfung. Weitere Inventare: Inv. C, S. 78 Nr. 49; Inv. D, fol. 87 Nr. 49. – Maßumrechnung in cm: 197 x 74,2. Lit.: BDE 1980, S. 236–237 Nr. XIII, 3b; Diemer Materialien 1980, S. 173; Schawe 2006, S. 120f.; AK München 2011, Nr. 26 S. 120f. und 147.

(Nachtrag von anderer Hand)

Hercules purgans mundum monstris, mit dem Pogen schiessend, von Albrecht Dürer *à guazzo* oder mit Wasserfarben auf Leinwath anno 1500 gemahlt. Ist im liecht 3 Schuech hoch, 3 Schuech 9 ½ Zoll brait. Zu ruckh mit der Zahl 64 *numeriert*.

ALBRECHT DÜRER (1471–1528)

Herkules und die Stymphalischen Vögel, dat. 1500.

Wasserfarben/Leinengewebe in Leinwandbindung, 84,7 x 107,5.

Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Inv. Gm 166 (Dauerleihgabe der Bayer. Staatsgemäldesammlungen, BStGS 5379).

Inv. C und D fügen eine stilkritische Erläuterung an: „ist von seiner ersten *manier*.“ Dies dürfte sich auf die Ausführung nicht als Tafelbild, sondern als „Tüchlein“ beziehen. Nach einer Vermutung von Panofsky für das Wittenberger Schloß ausgeführt. Der Schreiber dieses Nachtrags hat auch die im April 1630 erworbenen Objekte auf S. 94f. eingetragen, vielleicht ein Indiz für das ungefähre Erwerbungsdatum des Hercules-Gemäldes.

Weitere Inventare: Inv. C, S. 78 Nr. 50; Inv. D, fol. 87v Nr. 50. – Maßumrechnung in cm: 87,6 x 110,6.

Lit.: BDE 1980, S. 237 Nr. XIII, 4; AK München 1980, Nr. 263 S. 183 (P. Diemer); Diemer Materialien 1980, S. 174. – AK München 1998, Nr. 8 S. 366–381; Löcher 1997, S. 198–202.

[S. 101–106 leer]

[S. 107]

Volgen die Contrefet, welche im Liecht alle in gleicher höhe und braite seind
3. werchschuech 4. zoll hoch und 2. schuech. 4. zoll braith, ausser der schriftt.

„Die tatsächlichen [Maße] schwanken in der Höhe von 95,5 bis 98 cm, in der Breite von 70 bis 72 cm. Die verlorenen Originalrahmen maßen im Lichten 97,3 x 68,1 cm. Das Inventar der Gemälde im Schloß Schleißheim von 1761 (BayHStA, HR I Fasz. 210/18) Nr. 448ff. gibt als Maß 136,5 x 71 cm an, wobei vermutlich die Schrift inbegriffen ist. – Bildträger ist generell Nadelholz“ (Erichsen, BDE 1980, S. 240). Daß die Bildunterschriften systematisch den höchsten Titel der Kurfürsten von der Pfalz unterschlagen, hat seinen Grund in der Rivalität der bayerischen und Pfälzer Wittelsbacher (vgl. *Kunstammer* 2008, III, S. 165–170).

Weitere Inventare: Inv. A, fol. 1–2; Inv. C, S. 79–86; Inv. D, fol. 91r–93v. – Maßumrechnung in cm: 97,3 x 68,1.

Lit.: Erichsen *Bildnisse* 1980; BDE 1980, S. 240–242 Nr. XIV, 1–36; AK München 1980, II/2, Nr. 11f. S. 12f. (Gisela Goldberg); Löcher 1999, S. 135–155; Diemer 2000; *Kunstammer* 2008, III, S. 168–170 (P. Diemer).

Carolus Magnus Imp. Aug:

Unbekannt, nach Dürer

Kaiser Karl der Große (742–814).

Holz, 97 x 71.

Regensburg, Historisches Museum (Dauerleihgabe der Bayer. Staatsgemäldesammlungen, BStGS 2438.

Kopie nach Albrecht Dürers Idealbildnis Karls des Großen im Krönungsornat von 1512/13 im Nürnberger Germanischen Nationalmuseum.

Lit.: BDE 1980, S. 240 Nr. XIV, 1.

Ludouicus IV. Imp. Dux Boiorum.

Verloren; ersetzt durch das in den technischen Daten übereinstimmende Bild:

JAKOB DORNER D. Ä. (1741–1813), zwischen 1775 und 1799

Kaiser Ludwig IV. der Bayer (1282–1347).

Aichach, Heimatmuseum (Dauerleihgabe der Bayer. Staatsgemäldesammlungen, BStGS 2440).

Lit.: BDE 1980, S. 240 Nr. XIV, 2.

Albertus IV. Hörzog in Bayrn etc.

BARTHEL BEHAM (um 1502–1540)

Herzog Albrecht IV. der Weise von Bayern (1447–1508), dat. 1535.

Nadelholz, 97,2 x 71,1.

Neuburg/Donau, Staatsgalerie, BStGS 2444.

Lit.: BDE 1980, S. 240 Nr. XIV, 3; Löcher 1999, S. 148, 150f.; AK Landshut 2009, Nr. 10.5 S. 296f. (Kurt Löcher).

Kunigundis Austriaca, sein Gemahel.

BARTHEL BEHAM (um 1502–1540)

Herzogin Kunigunde von Österreich (1465–1520), Gattin Albrechts IV., dat. 1531.

Fichte, 97,8 x 71,5.

München, Alte Pinakothek, BStGS 2445.

Lit.: BDE 1980, S. 240 Nr. XIV, 4; Löcher 1999, S. 136, 138; AK Landshut 2009, Nr. 10.6 S. 297 (Kurt Löcher).

[S. 108]

Guilielmus IV. Hörzog in Bayrn etc.

BARTHEL BEHAM (um 1502–1540)

Herzog Wilhelm IV. von Bayern (1493–1550), dat. 1533 (Abb. 27a).

Fichte, 97,5 x 71,5.

München, Alte Pinakothek, BStGS 2456.

Lit.: BDE 1980, S. 240 Nr. XIV, 5; Löcher 1999, S. 138f.; AK Landshut 2009, Nr. 10.2 S. 293f. (Kurt Löcher).

Jacoba Badensis sein Gemahel.

BARTHEL BEHAM (um 1502–1540)

Herzogin Jakobäa Maria von Baden (1507–1580), Gattin Wilhelms IV., dat. 1533 (Abb. 27b).

Fichte, 96,8 x 71,1.

München, Alte Pinakothek, BStGS 2457.

Lit.: BDE 1980, S. 240 Nr. XIV, 6; Löcher 1999, S. 139,142.

Albertus V. Hörzog in Bayrn etc.

HANS WERL (um 1570–1608)

Herzog Albrecht V. von Bayern (1528–1579).

Nadelholz, 93,4 x 71.

München, Staatl. Münzsammlung, BStGS 2460/BNM R 1035.

Lit.: BDE 1980, S. 240 Nr. XIV, 7.

Anna von Österreich sein Gemahel.

HANS WERL (um 1570–1608)

Herzogin Anna von Österreich (1528–1590), Gattin Albrechts V.

Fichte, 98 x 71,5.

Berchtesgaden, Schloß, WAF B Ia 0118 (ehem. BStGS 2459).

Lit.: BDE 1980, S. 240 Nr. XIV, 8.

Guilielmus V. Hörzog in Bayrn etc.

HANS WERL (um 1570–1608)

Herzog Wilhelm V. von Bayern (1548–1626).

Holz, 96 x 70.

Berchtesgaden, Schloß, WAF B Ia 0104 (ehem. BStGS 2463).

Lit.: BDE 1980, S. 240 Nr. XIV, 9.





Abb. 27a/b Barthel Beham (um 1502–1540). Herzog Wilhelm IV. von Bayern und seine Gattin Jacobäa von Baden, beide dat. 1533. München, Alte Pinakothek, BStGS 2456 und 2457. Seite 108 des Inventars.

Renata von Lotringen sein Gemahel.

HANS WERL (um 1570–1608)

Herzogin Renata von Lothringen (1544–1602), Gattin Wilhelms V.

Holz, 98 x 71.

Berchtesgaden, Schloß, WAF B la 0105 (ehem. BStGS 2464).

Lit.: BDE 1980, S. 240 Nr. XIV, 10.

[S. 109]

Maximilianus, Hörzog in Bayrn etc.

Münchner Hofmaler

Kurfürst Maximilian I. (1573–1651).

Holz, 96,2 x 70,4

München, Alte Pinakothek, Depot, BStGS 2473.

Merkwürdigerweise fehlt die in den späteren Inventaren C und D verzeichnete Rangerhöhung des Fürsten von 1623: „*Maximilianus, Hörzog in Bayrn etc. Curfürst.*“ Das erhaltene Bild ist dem Porträttyp nach später, wohl um 1635, entstanden, ersetzt somit ein spurlos verschollenes früheres.

AK München 1980, Nr. 725 S. 450 (Johannes Erichsen).

Lit.: BDE 1980, S. 240 Nr. XIV, 11.

Elisabetha Lotharingica sein Gemahel.

Münchner Hofmaler

Kurfürstin Elisabeth von Lothringen (1574–1635), erste Gattin Maximilians I.

Holz, 95,8 x 72.

München, Alte Pinakothek, Depot, BStGS 2472.

In den nach Elisabeths Tod und Maximilians Wiederverheiratung 1635 verfaßten Inventaren C und D wird präzisiert; „... sein erste Gemahel“. Weiterhin wird nach Elisabeths Bildnis die Porträtserie um das Bildnis der zweiten Gattin erweitert. Die Inventare C und D führen dazu auf: „*Maria Anna, Erzhörzogen zu Österreich etc. sein andere Gemahlin*“ (Münchner Hofmaler, Kurfürstin Maria Anna von Österreich [1610–1665], Holz, 96,3 x 70 München, Alte Pinakothek, Depot, BStGS 2474).

Lit.: Elisabeth: BDE 1980, S. 240 Nr. XIV, 12; AK München 1980, Nr. 722 S. 449 (Johannes Erichsen).

Maria Anna: BDE 1980, S. 240 Nr. XIV, 13; AK München 1980, Nr. 726 S. 450f. [Johannes Erichsen].)

Margaretha, Hörzog Geörgen in Bayrn etc. Tochter, Closserfraw zu Altenhochenau.

HANS WERL (um 1570–1608)

Margarete (1480–1531), Tochter Herzog Georgs des Reichen von Bayern-Landshut.

Fichte, 97 x 70,6.

München, Alte Pinakothek, Depot, BStGS 2447.

Lit.: BDE 1980, S. 241 Nr. XIV, 14.

Ludouicus IV. Hörzog in Bayrn, von Bärtlme Behambs handt.

BARTHEL BEHAM (um 1502–1540)

Herzog Ludwig X. von Bayern (1495–1545), dat. 1530.

Linde, 96 x 71.

Landshut, Burg Trausnitz, Zweigmuseum des Bayer. Nationalmuseums, als Dauerleihgabe der Bayer. Staatsgemäldesammlungen, BStGS 2448.

Dieses Porträt des in Landshut residierenden Mitregenten Wilhelms IV. steht am Beginn des Auftrags zur Wittelsbacher Serie.

Lit.: BDE 1980, S. 241 Nr. XIV, 15; Löcher 1999, S. 135f.; AK Landshut 2009, Nr. 10.1 S. 292f. (Kurt Löcher).

Ernestus Salisburgensis et Passauensis Administrator, von gemelts Behambs handt.

BARTHEL BEHAM (um 1502–1540)

Ernst (1500–1560), Sohn Herzog Albrechts IV., Administrator von Passau und Salzburg, dat. 1533.

Fichte, 97 x 71.

Passau, Oberhausmuseum, Dauerleihgabe der Bayer. Staatsgemäldesammlungen, BStGS 2452.

Lit.: BDE 1980, S. 241 Nr. XIV, 16; Löcher 1999, S. 143–145; AK Landshut 2009, Nr. 10.3 S. 294f. (Kurt Löcher).

[S. 110]

Sabina, Ducissa Wiertemberg[ensis], ein geborne Hürzogin in Bayrn, vom Bartlme Beham.

BARTHEL BEHAM (um 1502–1540)

Sabine von Bayern (1492–1564), Tochter Herzog Albrechts IV., Gattin Herzog Ulrichs von Württemberg, dat. 1530.

Fichte, 96,2 x 71,5.

München, Alte Pinakothek, BStGS 2458.

Lit.: BDE 1980, S. 241 Nr. XIV, 17; Löcher 1999, S. 136; AK Landshut 2009, Nr. 10.4 S. 295f. (Kurt Löcher).

Ernestus Electus Coloniensis, Hürzog in Bayrn etc.

HANS WERL (um 1570–1608)

Ernst (1554–1612), Sohn Herzog Albrechts V., Erzbischof von Köln.

Nadelholz, 97,1 x 71,4.

München, Alte Pinakothek, Depot, BStGS 2467.

Inv. A, fol. 1v: Ernestus Elector Coloniens. Herzog in Bayrn.

Lit.: BDE 1980, S. 241 Nr. XIV, 18.

Ferdinandus Hürzog in Bayrn etc.

HANS WERL (um 1570–1608)

Ferdinand (1550–1608), Sohn Herzog Albrechts V.

Fichte, 98 x 71.

Berchtesgaden, Schloß, WAF B Ia 0117 (ehem. BStGS 2469).

Lit.: BDE 1980, S. 241 Nr. XIV, 19.

Maria Archiducissa Austriae, filia Alberti V.

Unbekannt

Maria (1551–1608), Tochter Herzog Albrechts V., Gattin Erzherzog Karls von Österreich.

Holz, 96,6 x 71,3.

München, Alte Pinakothek, Depot, BStGS 2461.

Lit.: BDE 1980, S. 241 Nr. XIV, 20.

***Maria Anna* Erzherzogin zue Össterreich ein geborene Hörzogin in Bayrn.**

HANS WERL (um 1570–1608)

Maria Anna (1574–1616), Tochter Herzog Wilhelms V., Gattin des Kaisers Ferdinand II.

Holz, 96 x 72.

Berchtesgaden, Schloß, WAF B Ia 0174 (ehem. BStGS 2470).

Lit.: BDE 1980, S. 241 Nr. XIV, 21.

[S. 111]

***Philippus Cardinalis*, Hörzog in Bayrn etc.**

HANS WERL (um 1570–1608)

Philipp Wilhelm (1576–1598), Sohn Herzog Wilhelms V., Bischof von Regensburg.

Fichte, 97,5 x 70,5.

Berchtesgaden, Schloß, WAF B Ia 0121 (ehem. BStGS 2466).

Lit.: BDE 1980, S. 241 Nr. XIV, 22.

***Ferdinandus Coadiutor Coloniensis* Hörzog in Bayrn.**

HANS WERL (um 1570–1608)

Ferdinand (1577–1650), Sohn Herzog Wilhelms V., Erzbischof von Köln.

Holz, 97 x 70.

Berchtesgaden, Schloß, WAF B Ia 0143 (ehem. BStGS 2468).

Lit.: BDE 1980, S. 241 Nr. XIV, 23.

***Carolus*, Herzog in Bayrn.**

Unbekannt

Karl (1580–1587), Sohn Herzog Wilhelms V.

Fichte, 97 x 71.

Berchtesgaden, Schloß, WAF B Ia 0116 (ehem. BStGS 2465).

Lit.: BDE 1980, S. 241 Nr. XIV, 24.

Albertus, Hörzog in Bayrn.

HANS WERL (um 1570–1608)

Albrecht VI. der Leuchtenberger (1584–1666), Sohn Herzog Wilhelms V.

Fichte, 98 x 72.

Berchtesgaden, Schloß, WAF B la 0122 (ehem. BStGS 2462).

Lit.: BDE 1980, S. 241 Nr. XIV, 25.

Magdalena Hörzugin in Bayrn.

PETER DE WITTE GEN. CANDID (um 1548–1628)? DAVID WERL († 1622)?

Magdalena (1587–1628), Tochter Herzog Wilhelms V., Gattin Pfalzgraf Wolfgang Wilhelms von Jülich-Berg.

Fichte, 97,5 x 71,5.

München, Alte Pinakothek, Depot, BStGS 2471.

Lit.: BDE 1980, S. 241 Nr. XIV, 26; AK München 1980, Nr. 205 S. 141f. (Brigitte Volk-Knüttel); Volk-Knüttel 2010, Nr. G 37 S. 166–168.

[S. 112]

Ludouicus Barbatus Pfalzgraf.

DAVID WERL († 1622)

Kurfürst Ludwig III. der Bärtige von der Pfalz (1378–1436).

Holz, 97 x 71,8.

München, Alte Pinakothek, Depot, BStGS 2442.

Die herabsetzende Titulatur des Pfälzer Kurfürsten als Pfalzgraf ging wohl auf die Beischrift des Gemäldes zurück. Sie spiegelt den Neid der bayerischen Wittelsbacher auf die Kurwürde ihrer Pfälzer Verwandten (dazu: Kunstammer 2008, Bd. 3, S. 165-170).

Bei der Abfassung des Inventars hatte sich die Rivalität sachlich längst erübrigt, da Maximilian I. 1623 die Kurwürde erlangte. Die abwertende Formulierung findet sich auch in den folgenden Einträgen zu Bildnissen Ludwigs IV. und Friedrichs I. von der Pfalz sowie Ottheinrichs von Pfalz-Neuburg. Dagegen

tragen weiter unten Friedrich II. und Ludwig V. von der Pfalz ihren korrekten Titel. Vgl. den Eintrag zum Hosenbandorden des „Winterkönigs“ Friedrich V. auf Seite 5 des Inventars.

Lit.: BDE 1980, S. 241 Nr. XIV, 27.

Ludouicus Bonus Pfalzgraf.

DAVID WERL († 1622)

Kurfürst Ludwig IV. der Sanftmütige von der Pfalz (1424–1449).

Holz, 97 x 72.

Schloß Nymphenburg, WAF B Ia 0334 (ehem. BStGS 2441).

Zur herabsetzenden Titulierung vgl. den Kommentar zum vorausgehenden Eintrag.

Lit.: BDE 1980, S. 241 Nr. XIV, 28.

Fridericus Bellicosus Pfalzgraf.

DAVID WERL († 1622)

Kurfürst Friedrich I. der Streitbare von der Pfalz (1425–1476).

Holz, 94 x 71.

Schloß Nymphenburg, WAF B Ia 0336 (ehem. BStGS 2443).

Zur herabsetzenden Titulierung vgl. den Kommentar zum vorausgehenden Eintrag über Ludwig III. von der Pfalz.

Lit.: BDE 1980, S. 241 Nr. XIV, 29.

Joannes Administrator Ratisponensis, Pfalzgraf von Behem.

BARTHEL BEHAM (um 1502–1540)

Johann (1488–1538), Sohn Kurfürst Philipps des Aufrichtigen von der Pfalz, Administrator von

Regensburg, dat. 1533.

Fichte, 96,2 x 70,6.

München, Alte Pinakothek, BStGS 2446.

Lit.: BDE 1980, S. 241 Nr. XIV, 30; Löcher 1999, S. 146.

Fridericus Elector Pfalzgraf von Behem.

BARTHEL BEHAM (um 1502–1540)

Kurfürst Friedrich II. der Weise von der Pfalz (1482–1556), dat. 1534.

Fichte, 96,2 x 70,8.

München, Alte Pinakothek, BStGS 2451.

Lit.: BDE 1980, S. 241 Nr. XIV, 31; Löcher 1999, S. 145f.

[S. 113]

Ludouicus Elector von Bärtlme Beham.

BARTHEL BEHAM (um 1502–1540)

Kurfürst Ludwig V. der Friedfertige von der Pfalz (1478–1544), dat. 1533.

Fichte, 69 x 70,9.

München, Alte Pinakothek, BStGS 2453.

Lit.: BDE 1980, S. 241 Nr. XIV, 32; Löcher 1999, S. 145.

Philippus Eps. Frisingensis Pfalzgraf von Beham.

BARTHEL BEHAM (um 1502–1540)

Philipp (1480–1541), Sohn Kurfürst Philipps des Aufrichtigen von der Pfalz, Bischof von Freising, dat. 1534.

Fichte, 96,2 x 69,4.

München, Alte Pinakothek, BStGS 2455.

Lit.: BDE 1980, S. 241 Nr. XIV, 33; Löcher 1999, S. 148.

Otto Henricus, Pfalzgraf vom Bärtlme Beham.

BARTHEL BEHAM (um 1502–1540)

Ottheinrich von Pfalz-Neuburg, Kurfürst von der Pfalz (1502–1559), dat. 1533.

Nadelholz, 97 x 71,2.

Neuburg/Donau, Staatsgalerie, BStGS 2449.

Zur herabsetzenden Titulierung vgl. den Kommentar zum Bildnis Ludwigs III. von der Pfalz weiter oben, zu Seite 112 des Inventars.

Lit.: BDE 1980, S. 241 Nr. XIV, 34; Löcher 1999, S. 146; AK Landshut 2009, Nr. 10.7 S. 298 (Kurt Löcher).

Susanna sein Gemahlin, ein geborne Hörzogin in Bayrn, von Bärtlme Behaim.

BARTHEL BEHAM (um 1502–1540)

Susanna (1502–1543), Tochter Herzog Albrechts IV., Gattin Ottheinrichs, dat. 1533.

Nadelholz, 96,1 x 70,2.

Neuburg/Donau, Staatsgalerie, BStGS 2450.

Lit.: BDE 1980, S. 242 Nr. XIV, 35; Löcher 1999, S. 147f.

Philippus Comes Palatinus vom Beheim.

BARTHEL BEHAM (um 1502–1540)

Philipp der Streitbare von Pfalz–Neuburg (1503–1548), Bruder Ottheinrichs, dat. 1533.

Nadelholz, 96 x 70,5.

Neuburg/Donau, Staatsgalerie, BStGS 2454.

Lit.: BDE 1980, S. 242 Nr. XIV, 36; Löcher 1999, S. 148.

Abgekürzt zitierte Literatur:

AK Amberg 2003

Ausst.kat. *Der Winterkönig – Friedrich von der Pfalz. Bayern und Europa im Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges*, Amberg 2003, Katalog Darmstadt 2003

AK Augsburg/München 1931

Ausst.kat. *Das Malerwerk Hans Burgkmairs von Augsburg: kritisches Verzeichnis der Gemälde des Meisters*, bearb. von Karl Feuchtmayr, Augsburg und München 1931, Katalog Augsburg 1931

AK Karlsruhe 2007/08

Ausst.kat. *Grünwald und seine Zeit*, Karlsruhe 2007/08, Katalog Karlsruhe, München und Berlin 2007

AK Kronach 1995

Ausst.kat. *Lucas Cranach, ein Maler-Unternehmer aus Franken*, Kronach-Rosenberg 1994, Katalog Regensburg 1994

AK Landshut 2009

Ausst.kat. „*Ewig blühe Bayerns Land*“. *Herzog Ludwig X. und die Renaissance*, hrsg. von Brigitte Langer und Katharina Heinemann, Landshut 2009, Katalog Regensburg 2009

AK London 1987

Ausst.kat. *Age of Chivalry*, hrsg. von Jonathan Alexander und Paul Binski, London 1987

AK München 1971

Ausst.kat. *Dürer-Renaissance* (Gisela Goldberg mit Barbara Heine), München 1971

AK München 1980

Ausst.kat. *Um Glauben und Reich. Kurfürst Maximilian I*, München 1980 (Wittelsbach und Bayern, II/1 Aufsatzband und II/2 Katalogband), hrsg. von Hubert Glaser, Katalog München und Zürich 1980

AK München 1998

Ausst.kat. *Albrecht Dürer. Die Gemälde der Alten Pinakothek*, hrsg. von Gisela Goldberg, Bruno Heimberg, Martin Schawe, Bayer. Staatsgemäldesammlungen, München 1998

AK München 2002/03

Ausst.kat. *Pracht und Zeremoniell. Die Möbel der Residenz München*, hrsg. von Brigitte Langer, München 2002/2003, Katalog München 2002

AK München 2005

Ausst.kat. *Von neuen Sternen. Adam Elsheimers Flucht nach Ägypten*. Katalog von Marcus Dekiert, München 2005

AK München 2005/06

Thea Vignau-Wilberg, *In Europa zu Hause – Niederländer in München um 1600*, München 2005/06

AK München 2007

Ausst.kat. *Georg Petel, Bildhauer im Dreißigjährigen Krieg*, München 2007, Katalog München und Berlin 2007

AK München 2007/08

Ausst.kat. *Parmigianino. Die Madonna in der Alten Pinakothek*, München 2007/08, Katalog Ostfildern 2007

AK München 2008

Ausst.kat. *Kulturkosmos der Renaissance. Die Gründung der bayerischen Staatsbibliothek*, Leitung: Claudia Fabian, München 2008, Katalog Wiesbaden 2008

AK München 2009

Ausst.kat. *Die Wittelsbacher und das Reich der Mitte, 400 Jahre China und Bayern*, München 2009

AK München 2011

Ausst.kat. *Cranach in Bayern*, von Martin Schawe, München 2011

AK Prag 1997

Ausst.kat. *Rudolf II and Prague. The Court and the City*, hrsg. von Eliška Fučíková, James M. Bradburne, Beket Bukovinská, Jaroslava Hausenblasová, Lubomír Konečný, Ivan Muchka, Michal Šroněk, Prag 1997, Katalog Prag/London/Mailand 1997

AK Wien 1978/79

Ausst.kat. *Giambologna 1529-1608, ein Wendepunkt der europäischen Plastik*, hrsg. von Charles Avery, Anthony Radcliffe und Manfred Leithe-Jasper, Wien 1978/79

AK Wien 1988

Ausst.kat. *Antonio Abondio und seine Zeit*, von Karl Schulz, Wien 1988

AK Zagreb 1998

Ausst.kat. *Prints after Giulio Clovio*, Katalog: Milan Pelc, Zagreb 1998

AKL

Allgemeines Künstlerlexikon. Die bildenden Künstler aller Völker und Zeiten, begründet und mithrsg. von Günter Meißner, München/Leipzig 1992- (später Berlin)

Albrecht 1998

Dieter Albrecht, *Maximilian I. von Bayern, 1573–1651*, München 1998

Alte Pinakothek 2005

Alte Pinakothek, Ausgewählte Werke. Vorwort: Reinhold Baumstark, München und Köln 2005

Andrews 1973

Keith Andrews, *Elsheimer and Dürer*, *Münchener Jahrbuch der bildenden Kunst* 3. F., 24, 1973, S. 159–174.

Baetjer 1995

Katharine Baetjer, *European Painting in the Metropolitan Museum of Art by artists born before 1865. A summary catalogue*, New York 1995

Bartolotti 2010

Manuela Bartolotti, Giulio Clovio e la traduzione a stampa. Miniature e incisioni dal fondo Ortalli di Parma, *Rivista di storia della miniatura* 14, 2010, S. 174–188

Beye 1984

Peter Beye, *Staatsgalerie Stuttgart*, Recklinghausen 1984

BDE 1980

Monika Bachtler – Peter Diemer – Johannes Erichsen, Die Bestände von Maximilians I. Kammergalerie. Das Inventar von 1641/1642, in: *Quellen und Studien* 1980, S. 191–252

Börsch-Supan 1974

Helmut Börsch-Supan, Cranachs „Judith“ in der Sammlung des Jagdschlusses Grunewald, in: Koeplin/Falk 1974/76, Bd. 1, 1974, S. 413–419, 420 Nr. 285

Buchheit/Oldenbourg 1921

Hans Buchheit und Rudolf Oldenbourg, *Das Miniaturenkabinett der Münchner Residenz*, München 1921

Bushart 1987

Bruno Bushart, *Hans Holbein der Ältere*, Augsburg, 2. Aufl. 1987

Campbell 1980

Marian Campbell, The Champion Hall triptych and its workshop, *Apollo* 111, 1980, S. 418–423

Catalogue sommaire 1981

Catalogue sommaire illustré des peintures du musée du Louvre, II Italie, Espagne, Allemagne, Grande-Bretagne et divers. Coordination par Arnauld Brejon de Lavergnée et Dominique Thiébaud, Paris 1981

Cavalli-Björkman 1989

Görel Cavalli-Björkman, The Muehlich “master piece” in Solna Church Sweden, *Nationalmuseum Bulletin Stockholm* 13, 1989, S. 67–73

Davis 2002

Charles Davis, Ein Aspensorium aus Bergkristall von Valerio Belli, *Kunstchronik* 55, 2002, S. 157–161

Diemer 2006

Dorothea Diemer, Giambologna in Deutschland, in: Ausst.kat. *Giambologna. Triumph des Körpers*, Wien 2006, Mailand 2006, S. 155–185

Diemer Mantua 2008

Dorothea und Peter Diemer, Mantua in Bayern? Eine Planungsepisode der Münchner Kunstammer, in: *Kunstammer* 2008, III, S. 321–329

Diemer Materialien 1980

Peter Diemer, Materialien zu Entstehung und Ausbau der Kammergalerie Maximilians I. von Bayern, in: *Quellen und Studien* 1980, S. 129–174

Diemer 2000

Peter und Dorothea Diemer, rez. Löcher 1999, *Kunstchronik* 53, 2000, S. 315–320

Diesel 1981

Matthias Diesel, *Kurbayerische Schlösser. Nach einer Vedutenfolge um 1720*. Erläuterung und Vorwort von Peter Volk (Die bibliophilen Taschenbücher, 240), Dortmund 1981

Eikelmann 2000

Bayerisches Nationalmuseum. Handbuch der Kunst- und kulturhistorischen Sammlungen, hrsg. von Renate Eikelmann, München 2000

Erichsen Bildnisse 1980

Johannes Erichsen, Die Wittelsbacher-Bildnisse der Kammergalerie Maximilians I., in: *Quellen und Studien* 1980, S. 179–190

Erichsen Princeps 1980

Johannes Erichsen, Princeps armis decoratus. Zur Ikonographie Kurfürst Maximilians I., in: AK München 1980, Bd. II,1, S. 196–224

Ernstberger 1954

Anton Ernstberger, Kurfürst Maximilian I. und Albrecht Dürer, *Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums* 1940–1954 (1954?), S. 143–196

Ertz 2008

Klaus Ertz und Christa Nitze-Ertz, *Jan Brueghel der Ältere (1568–1625), kritischer Katalog der Gemälde. 1, Landschaften mit profanen Themen, Lingen 2008; 2, Landschaften mit christlichen Themen, Mythologie, Lingen 2008; 3, Blumen, Allegorien, Historie, Genre, Gemäldeskizzen, Lingen 2010*. Hier benutzt: Bd. 2.

Eser 1996

Thomas Eser, *Hans Daucher, Augsburger Kleinplastik der Renaissance*, München und Berlin 1996

Feuchtmayr/Schädler 1973

Karl Feuchtmayr, Alfred Schädler u. a., *Georg Petel 1601/2–1634*, Berlin 1973

Fischalek 1970

Lorenz Fischalek, Ein Verzeichnis der im Jahre 1607 auf der Cammer Galeria Herzog Maximilians I. aufbewahrten Gemälde, *Der Zwiebelturm. Monatsschrift für das bayerische Volk und seine Freunde* 4, April 1970, S. 88–95

Friedländer-Rosenberg 1979

Max J. Friedländer und Jakob Rosenberg, *Die Gemälde von Lucas Cranach*, 2. überarb. und erweiterte Aufl., Basel/Boston/Stuttgart 1979

Goldberg 1980

Gisela Goldberg, Zur Ausprägung der Dürer-Renaissance in München, *Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst* 3. F. 31, 1980, S. 129–175

Goldberg 1987

Gisela Goldberg, Münchner Aspekte der Dürer-Renaissance unter besonderer Berücksichtigung von Dürers Tier- und Pflanzenstudien, *Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen in Wien* 82/83, 1986/87 (1987), S. 179–188

Goldberg 2002

Gisela Goldberg, *Die Alexanderschlacht und die Historienbilder Herzog Wilhelms IV. von Bayern für die Münchner Residenz*, München 2002

Gräff 1921/22

Walter Gräff, Die Schenkung Josefs I. an Marlborough, *Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst* 12, 1921/22, S. 138–149

Granberg 1929

Olof Granberg, *Svenska konstsamlingarnas historia från Gustav Vasas tid till våra dagar, Bd. I Gustav Vasa – Kristina*, Stockholm 1929

Häutle 1881

Christian Häutle, Die Reisen des Augsburgers Philipp Hainhofer nach Eichstätt, München und Regensburg in den Jahren 1611, 1612 und 1613, hrsg. und erläutert, *Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben und Neuburg* 8, 1881

Häutle 1883

Christian Häutle, *Geschichte der Residenz in München von ihren frühesten Zeiten bis herab zum Jahre 1777 nach archivalischen Quellen*, Leipzig 1883

Hand/Mansfield 1993

John Oliver Hand mit Sally E. Mansfield, *German Paintings of the 15th through 17th Centuries. The Collections of the National Gallery, Systematic Catalogue*, Washington 1993

Karlsruhe 1988

Ausgewählte Werke der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe, Bd. 1: 150 Gemälde, Karlsruhe 1988

Klingen 1996

Stefan Klingen mit Margit Ziesché, *Die deutschen Gemälde des 16. und 17. Jahrhunderts. Anhaltische Gemäldegalerie Dessau*, Weimar 1996

Koepplin/Falk 1974/76

Dieter Koepplin und Tilman Falk, *Lukas Cranach. Gemälde, Zeichnungen, Druckgraphik*, 2 Bde., Basel 1974 und 1976

Krämer 1995

Margaretha Krämer, Der Brand von Troja und der Brand von Rom, sieben Versionen von Pieter Schoubroeck, in: *Ausst.kat. Kunst, Kommerz, Glaubenskampf. Frankenthal um 1600*, hrsg. von Edgar J. Hürkey, Worms 1995, S. 97–102

Kuhn 1985

Hans Wolfgang Kuhn, Eichung und Gebrauch des Kronengewichtes, *Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst* Heft 59, 1985, S. 211-229

Kunstammer

Die Münchner Kunstammer, bearb. von Dorothea Diemer, Peter Diemer, Lorenz Seelig, Peter Volk, Brigitte Volk-Knüttel und anderen (Bayer. Akademie der Wissenschaften, Phil.-Hist. Klasse, Abh. N.F. 129), 3 Bde., München 2008

L'armeria 1982

L'armeria reale di Torino, a cura di Franco Mazzini, Busto Arsizio 1982

Langer 1996

Die Möbel der Münchner Residenz, hrsg. von Gerhard Hojer und Hans Ottomeyer, bearb. von Brigitte Langer, Bd. 2 *Die deutschen Möbel des 16. bis 18. Jahrhunderts*, München/New York 1996

Leidinger 1922

Georg Leidinger, *Albrecht Dürers und Lukas Cranachs Randzeichnungen zum Gebetbuche Kaiser Maximilians I. in der Bayerischen Staatsbibliothek zu München*, München 1922

Lewy 2007

Mordechay Lewy, An unknown View of Mt. Zion Monastery by the Flemish Old Master Pieter Coecke van Aelst (1502–1550) as Evidence to His Pilgrimage to Jerusalem, *Jahrbuch der Staatlichen Kunstsammlungen in Baden-Württemberg* 44, 2007, S. 61–74

Lietzmann 1998

Hilda Lietzmann, *Valentin Drausch und Herzog Wilhelm V. von Bayern. Ein Edelsteinschneider der Spätrenaissance und sein Auftraggeber* (Kunstwissenschaftliche Studien, 75), München/Berlin 1998

Löcher 1997

Kurt Löcher mit Carola Gries, *Die Gemälde des 16. Jahrhunderts. Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg*, Ostfildern-Ruit 1997

Löcher 1999

Kurt Löcher, *Barthel Beham, ein Maler aus dem Dürerkreis*, München und Berlin 1999

Müller 1872

Carl Adolf Müller, *Reductions-Tabellen zur Vergleichung der bayerischen Maße und Gewichte mit den metrischen Maßen und Gewichten nebst Darstellung gegenseitiger Preis-Umrechnungen*, 2. Aufl., Würzburg 1872

Pallavicino 1667

Ranuccio Pallavicino, *I trionfi dell'Architettura nella sontuosa Residenza di Monaco*, München 1667 (Nachdruck, hrsg. von Lucia Longo, Trient 1997)

Prisco/de Vecchi 1966

Michele Prisco und Pierluigi De Vecchi, *L'opera completa di Raffaello* (Classici dell'Arte, 4), Mailand 1966

Quellen und Studien 1980

Quellen und Studien zur Kunstpolitik der Wittelsbacher vom 16. bis zum 18. Jahrhundert, hrsg. von Hubert Glaser (Mitteilungen des Hauses der Bayerischen Geschichte, 1), München und Zürich 1980

Renger/Denk 2002

Konrad Renger mit Claudia Denk, *Flämische Malerei des Barock in der Alten Pinakothek*, München/Köln 2002

Röttger 1925

Bernhard Hermann Röttger, *Der Maler Hans Mielich*, München 1925

Rudhart 1856

Georg Thomas Rudhart, König Gustav Adolf und der Friedrich von der Pfalz in München im Jahr 1632, *Taschenbuch für vaterländische Geschichte, gegründet und hrsg. von Joseph Freyherren von Hormayr* 42, 1856, S. 69–143

von Sandrart/Peltzer 1925

Joachim von Sandrart, *Academie der Bau-, Bild- und Mahlerey-Künste von 1675. Leben der berühmten Maler, Bildhauer und Baumeister*, hrsg. und kommentiert von Rudolf A. Peltzer, München 1925

Savelsberg 1989

Wolfgang Savelsberg, Ein Reisealtar von Jan Swart van Groningen aus dem Jahr 1562, *Niederdeutsche Beiträge zur Kunstgeschichte* 28, 1989, S. 77–88

Schatzkammer 1970

Schatzkammer der Residenz München, Katalog, hrsg. von Herbert Brunner, 3. Aufl., München 1970

Schatzkammer 1992

Schatzkammer der Residenz München, Amtlicher Führer, bearb. von Gerhard Hojer, Horst H. Stierhof und Sabine Heym, München 1992

Schawe 2006

Martin Schawe, *Alte Pinakothek. Altdeutsche und altniederländische Malerei*, München und Ostfildern 2006

Seelig 1985

Lorenz Seelig, Farbige Einlegearbeiten aus Stein und Stuck in Münchner Schlössern, in: *Schöndruck-Widerdruck. Schriften-Fest für Michael Meier zum 20. Dezember 1985*, München und Berlin 1985, S. 28–45.

Seelig 1986

Lorenz Seelig, Die Münchner Kunstkammer: Geschichte, Anlage, Ausstattung, *Jahrbuch der bayerischen Denkmalpflege* 40, 1986 (1989), S. 101–138

Seelig 1985

Lorenz Seelig, The Munich Kunstkammer 1565–1807, in: Oliver Impey und Arthur MacGregor (Hrsg.), *The Origins of Museum. The Cabinet of Curiosities in Sixteenth- and*

Seventeenth-Century Europe, Oxford 1985, S. 76–89 (2. veränderte Auflage: London und New York 2001, S. 101–119)

Sieveking 1987

Das Gebetbuch Kaiser Maximilians. Der Münchner Teil mit den Randzeichnungen von Albrecht Dürer und Lucas Cranach d. Ae., rekonstruierte Wiedergabe, Einführung von Hinrich Sieveking, München 1987

Speth-Holterhoff 1957

Simone Speth-Holterhoff, *Les peintres flamands de cabinets d'amateur au 17^e siècle*, Brüssel 1957

Stockholm 1990

Nationalmuseum Stockholm. Illustrerad katalog över äldre utländskt måleri, Vorwort von Görel Cavalli-Björkman, Stockholm 1990

Strieder 1993

Peter Strieder, *Tafelmalerei in Nürnberg 1350–1550*, Königstein im Taunus 1993

Syre 2007

Cornelia Syre, *Alte Pinakothek. Italienische Malerei*, München und Ostfildern 2007

Tauss 1998

Susanne Tauss, „... daß die Räuberei das alleradeligste Exercitium ist ...“. Kunstschatze als Beute im Dreißigjährigen Krieg, in: *1648. Krieg und Frieden in Europa*, hrsg. von Klaus Bußmann und Heinz Schilling, München 1998, S. 281–288

Tipton 2008

Susan Tipton, Das „Tagebuch“ des Federico Pallavicino: die Taufe des Kurprinzen Max Emanuel und der bayerische Kurfürstenhof im Jahr 1662, *Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst* 3. F. 59, 2008, S. 159–223

Tipton 2010

Susan Tipton (Hrsg.), *Federico Marchese Pallavicino: Diario del March.e Federico Pallavicino, Inviato Ducale a Monaco 1662 Sett.e – Ottobre*, in: *Fontes. E-Quellen und Dokumente zur Kunst 1350–1750*, Nr. 55, URL: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2010/1220> / urn: nbn:de:bsz:16-artDok-12202, S. 17 (ital.) und 67f. (dt.)

van de Velde 1975

Carl van de Velde, *Frans Floris (1519/20–1570), leven en werken*, Text- und Bildband, Brüssel 1975

van Mander Reprint 1969

Karel van Mander, *Het Schilder-Boeck*, Haarlem 1604 (Reprint Utrecht 1969)

Verdenhalven 1968

Fritz Verdenhalven, *Alte Maße, Münzen und Gewichte aus dem deutschen Sprachgebiet*, Neustadt an der Aisch 1968

Volk 1980

Peter Volk, Satyrköpfe mit Geweihen in Maximilians Kammergalerie, in: *Quellen und Studien* 1980, S. 175–178

Volk-Knüttel 1980

Brigitte Volk-Knüttel, Maximilian I. von Bayern als Sammler und Auftraggeber. Seine Korrespondenz mit Philipp Hainhofer 1611–1615, in: *Quellen und Studien* 1980, S. 83–128

Volk-Knüttel 1981

Brigitte Volk-Knüttel, Jan de la Groze, ein Brüsseler Tapissier am Hof Wilhelms V. von Bayern, in: *Documenta Textilia. Festschrift für Sigrid Müller-Christensen* (Forschungshefte des BNM, 7), München 1981, S. 234–250

Volk-Knüttel 2010

Brigitte Volk-Knüttel, *Peter Candid (um 1548-1628). Gemälde, Zeichnungen, Druckgraphik* (Denkmäler deutscher Kunst), Berlin 2010

von Alberti 1957

Hans-Joachim v. Alberti, *Mass und Gewicht. Geschichtliche und tabellarische Darstellungen von den Anfängen bis zur Gegenwart*, Berlin 1957

von Reber 1892

Franz von Reber, *Kurfürst Maximilian I. von Bayern als Gemäldesammler*. Festrede (Nr. 34) gehalten in der öffentlichen Sitzung der Kgl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften zu München am 15. November 1892, München 1892

Wallen 1983

Burr Wallen, *Jan van Hemessen, an Antwerp painter between Reform and Counter-Reform*, Ann Arbor/MI 1983

Wappenschmidt 2011

Friederike Wappenschmidt, Ein Kunstschränk aus Augsburg für den Wanli-Kaiser. Chinesische und europäische Kunstsammlungen im frühen 17. Jahrhundert, *Minima sinica* 23, 2011, Nr. 1, S. 1–24

Weiß 1908

Josef Weiß, Kurfürst Maximilian I. als Gemäldesammler, *Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland* 142, 1908, S. 545–569, 640–654, 761–773

Künstlerregister:

Abondio, Antonio	35
Aldegrever, Heinrich	107
Altdorfer, Albrecht	4, 7, 13, 104, 119, 120
Amstel, Jan van	106
Angermair, Christoph	50–52, 68
Apt d. Ä., Ulrich	94, 95
Balen, Hendrik van	93
Bassano	13
Beer, Jan de	104
Beham, Barthel	6, 7, 10, 11, 89, 128–132, 134, 138–140
Belli, Valerio	42
Bernhart, Georg	29
Bol, Hans	7, 71, 72
Borstorffer, Hieronymus	64
Breu d. Ä., Jörg	14, 88, 89, 120
Brueghel d. Ä., Jan	92, 93
Bueckelaer, Joachim	86
Burgkmair d. Ä., Hans	4, 7, 87, 89, 90, 112, 113, 118, 120
Candid, Peter	10, 14, 124–126, 137
Castrucci, Cosimo	68
Clovio, Giulio	72, 73
Correggio, Antonio da	11–13
Cort, Cornelis	72
Cranach d. Ä., Lucas	7, 11, 13, 14, 78, 91, 96, 99, 100, 123–126
Dorner d. Ä., Jakob	128
Drausch, Valentin	29, 34
Dürer, Albrecht	3, 4, 7–9, 11–14, 77–83, 94, 110, 111, 113, 114, 116–118, 124–128
Eberl, Ulrich	23, 49
Elsheimer, Adam	92, 93
Engelbrechtsz., Cornelis	95
Ferdinand II. (Kaiser)	8, 35
Ferdinand Maria (Kurf. v. Bayern)	13
Feselen, Melchior	121
Fistulator, Wilhelm	66, 68
Floris, Frans	108
Fontana, Giovanni Battista	26
Gheyn, Jacob II de	75
Giovanni Bologna (Giambologna)	60
Gossaert, Jan gen. Mabuse	100
Groze, Jan de la	27, 34
Grünewald, Matthias	4
Harrich, Jobst	82
Hemessen, Jan Sanders van	11, 13, 14, 87, 88, 91, 123, 124
Hering, Doman	57
Herri met de Bles	106
Hertel, Hans Georg	68
Hoefnagel, Joris	7

Holbein d. Ä., Hans	83
Honthorst, Gerard van	10
Key, Willem	84
Kilian, Lucas	68
Kobenhaupt, Johann	38
König, Johann	74, 75
Lencker, Johannes I	37
„Longo Pier“ (Bueckelaer)	86
Lotter, Abraham	49
Lucas von Leyden	11, 95, 100, 102, 103
Maggiore, Giovanni Ambrogio	34
Massys, Quinten	84, 85, 98
Maximilian I. (Herzog von Bayern)	13, 24, 45–48
Mazzola Bedoli, Girolamo	14, 107, 113, 115
Meister des Ansbacher Kelterbilds	100, 101
Michel, Johann	61
Michelangelo Buonarroti	11–13
Mielich, Hans	85, 86
Minello, Antonio	57
Miseroni, Gasparo	39, 40
Mozart, Anton	70
Parmigianino, Girolamo Francesco	14, 107, 113, 115
Pencz, Georg	7, 13, 97, 98
Perugino, Pietro	13, 109, 110
Petel, Georg	52
Pfeifer, Wilhelm (Fistulator)	66, 68
“Pseudo-Blesius”	105, 106
Raffaello Sanzio	7, 11–13, 103, 104, 109
Refinger, Ludwig	118, 121, 122
Reymerswaele, Marinus van	124
Rosselli, Francesco di Lorenzo	76
Rottenhammer, Hans	10
Rubens, Peter Paul	10
Sadeler, Daniel	63
Sadeler, Emanuel	63, 64
Saraceni, Carlo	10
Schäufelin, Hans	11, 100
“Schen Pruckh” (Schoubroeck)	94, 125
Schöpfer, Abraham	122
Schoubroeck, Pieter	94, 125
Schwarz, Christoph	26, 36, 114
Scorel, Jan van	107
Sellaer, Vincent	13, 97
Sigismund III. (König v. Polen)	8, 14, 26, 27, 42
Sinibaldi, Antonio	76
Spanocchi, Camillo	23
Stalbemt, Adriaen van	92
Sustris, Friedrich	10, 27, 34
Swart van Groningen, Jan	7, 106
Tiziano Veccellio	11–13

Ursuleo, Pietro	76
Valeriano SJ, Giuseppe	10
Valturius, Robertus	76
Vischer, Adam	64
Vos, Johan de	12
Werl, David	137, 138
Werl, Hans	132, 133, 135, 136
Witte, Peter de (Candid)	10, 14, 124–126, 137
Wittmann, Jakob	28

Bildnachweise:

Abb. 1: Diesel 1981, S. 23.

Abb. 2: AK München 2002/03, S. 44.

Abb. 5-14: Bayer. Schlösserverwaltung München.

Abb. 15: Leidinger 1922.

Abb. 16: Zentralinstitut für Kunstgeschichte München.

Abb. 17, 19, 21-26: Bayer. Staatsgemäldesammlungen München.

Abb. 18: Cavalli-Björkman 1989, S. 68f.

Abb. 20: Germanisches Nationalmuseum Nürnberg.

Abb. 27 a/b: Löcher 1999, S. 140f.